

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 70 (1936)**

296 (30.10.1936)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-695591](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-695591)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postgebühren monatlich 2.10 RM / Berlin-Precher: 3446. Schriftleitung: 2742. Stadtantritt: „Nachrichten“ / Bei Betriebsstörungen usw. hat der Bezugsnehmer Anrecht auf Vorkauf der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Preis: 3 Beilagen

# Nachrichten für Stadt und Land

## Oldenburger Zeitung für Volk und Heimat

Hauptredaktion: Dr. Dr. Konrad Barthel, gleichzeitig Politik, Wirtschaft und Bild; Stellv. des Hauptredakteurs: Jacob Reppel, gleichzeitig Lokales; verantwortlich für den Unterhaltungsbeleg Alfred Wenzel; für Feuilleton, Spiel und Sport Heinz Weber (sämtlich in Oldenburg). Berliner Schriftleitung: Joseph W. v. B., Bismarckstr. 4A (Fernsprecher: Aurfahrt 9361/66). Verantwortlich für den Anzeigenbeleg: Karl Weber, Oldenburg D. M. IX. 36; Ueber 16000. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig. — Druck und Verlag von H. Schatz, Oldenburg i. O. Peterstr. 28.

Nummer 296

Oldenburg, Freitag, den 30. Oktober 1936

70. Jahrgang

# Zehn Jahre Gau Groß-Berlin der NSDAP

## Gauleiter Dr. Goebbels empfängt 28 alte Berliner Parteigenossen

### Der Kampf um Berlin

Dr. Goebbels 10 Jahre Gauleiter

Br. Berlin, 29. Oktober.

(Sonberbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Ende Oktober 1926 hatte der Führer Dr. Goebbels mit der Leitung des Gaues Groß-Berlin der NSDAP beauftragt. Der Gau Groß-Berlin feiert heute sein zehnjähriges Bestehen. Diese Feier zieht das ganze Reich in ihren Bann. Einmal, weil der Gauleiter Dr. Goebbels heißt. Dr. Goebbels ist der Propagandaminister im Reich. Er gehört zu den führenden, vollstimmtesten Persönlichkeiten der Bewegung, zu den engsten Vertrauten des Führers. Zum anderen aber leben wir diesen Abschnitt in der Entwicklung der nationalsozialistischen Bewegung, den Kampf um Berlin, heute, da wir auf ihn zurückblicken, in besonderer Weise von der Gesamtheit des Reiches aus. Berlin war die Hauptstadt und ist die Hauptstadt. Und Dr. Goebbels hat diese Hauptstadt der Bewegung Adolf Hitlers erobert. Er hat Berlin auf die historische Mission vorbereitet, die Hauptstadt des neuen Deutschland, des nationalsozialistischen Reichs zu werden.

Es gab schon vor dem Herbst 1926 einige Ortsgruppen der Nationalsozialistischen Partei in Berlin und einzelne Wehrverbände, die sich zum Nationalsozialismus bekannten. Aber das Entscheidende, die Einheit und die Klarheit des Zieles, fehlte. Es war nötig, die Kräfte straff zusammenzufassen, um die Wucht ihres Einsatzes und des künftigen Vorstoßes zu erhöhen. Das war die organisatorische Aufgabe. Und es galt, die Anhänger zu einer lebendigen Gemeinschaft zusammenzufügen, sie immer wieder auf die notwendigen Entschlüsse vorzubereiten und ihr aus der stets wechselnden politischen Lage den Weg zu weisen, den die Bewegung gehen mußte. Das war die geistige Aufgabe.

Mit einer kleinen, sehr kleinen Schar von Getreuen zog Dr. Goebbels in den schweren Kampf, von dem alle, die in dem damaligen Berlin Einfluß und Stimme hatten, ihm bedeuteten, daß er aussichtslos sei. Die Gewalten, die politisch und gesellschaftlich das Deutschland der Nachkriegszeit verkörperten, hatten in Berlin die stärkste Position. Berlin hielten sie für ihre uneinnehmbare Festung. Die Vergrößerung schien zudem jene Kräfte völlig erstickt zu haben, von denen allein die Auslösung gegen den Verfall ausgehen konnte und auf die der Nationalsozialismus brausen im Reich sich stütze. Den Wenigen, die sich um das neue Banner geschart hatten, drohte, ehe Dr. Goebbels kam, hoffnungslose Vereinsamung.

Die Kommunisten hatten sehr bald erkannt, daß im Nationalsozialismus sich ihnen der einzige ernstliche Gegner stelle. Daß diese junge Bewegung zur entscheidenden Auseinandersetzung marschierte. Und die Kommunisten scheuten kein Mittel, den gefährlichsten Gegner zu vernichten. Sie schredeten nicht zurück vor Ueberfall und Mord aus dem Hinterhalt, vor dem Vorkost des nationalsozialistischen Geschäftsmanns, des nationalsozialistischen Hausnachbarn, des nationalsozialistischen Betriebsgenossen. Die Systemgewaltigen ließen ein Verbot dem andern folgen.

Die Partei in Berlin aufzubauen und zum Siege zu führen, war eine der schwersten Aufgaben, die die nationalsozialistische Bewegung zu bewältigen hatte. Dr. Goebbels hat diese Aufgabe gelöst. Das ist, vom heutigen Tage aus

gesehen, eine Tatsache von historischem Rang. Es ist Dr. Goebbels gelungen, Vresche um Vresche in die Mauern der Gleichgültigkeit, der Verdrämmisslosigkeit und des hemmungslosen Hasses zu schlagen. Es ist ihm gelungen, die Bewegung Schritt um Schritt vorwärts zu bringen und das Tempo und das Ausmaß des Aufstiegs in jedem Jahre zu steigern. Es ist ihm gelungen, die Reichshauptstadt zu erobern. Der Kampf um Berlin verlangte höchsten Einsatz und schwerste Wutopfer. In Berlin wurde Sport Westell gemordet. Sein Name und die Geschichte seines Lebens und Sterbens sind über den Rahmen des persönlichen Schicksals, das sie umschließen, emporgewachsen zum Symbol, zum Mythos. Das Lied Sport Westells wurde das Siegeslied der Bewegung.

Dr. Goebbels ist als Organisations- und Redner ein einjähriger Propagandist. Er war der Mann für diese schwere Aufgabe und er war, im besondern, auch der Mann für Berlin. Vieles in seinem Leben spricht gerade den Berliner an: seine Tatkraft und seine unerschütterliche Arbeitsfreudigkeit, sein Humor, sein scharfer, treffender Witz. Sein beifender Spott und seine bittere Ironie entlarften auch die verborgene Schwäche des Gegners. Dr. Goebbels ist auch ein vorbildlicher Journalist. Die Aufsätze im „Angriff“, aus den politischen Bedürfnissen des Tages geboren, behielten über

den Tag hinaus Leben und Wert. Sie sind, wie uns das Buch „Angriff“, in dem der Minister die wesentlichen Zusammenhänge, von neuem gezeigt hat, noch jetzt voll aktueller Kraft und Wirkung. Sie wurden ein Stück Geschichte.

Der Fackelzug der Hunderttausend, mit dem die nationalsozialistischen Mitglieder am 30. Januar 1933 Adolf Hitler in der Hauptstadt als den Führer des Reiches grüßten, war das triumphale Zeugnis des Sieges, war der feilliche Höhepunkt in der politischen Arbeit des Gauleiters Dr. Goebbels. Der Führer hat Dr. Goebbels als Minister für Volksaufklärung und Propaganda in die neue Reichsregierung gerufen und ihm neue Aufgaben gestellt. Aufgaben, die auf das ganze Reich gerichtet waren. Der Reichsminister ist der Vertreter seines Gaues geblieben. Dr. Goebbels hat die unmittelbare, lebendige Verbindung, die Verbindung von Mann zu Mann, mit seinen Kampfgenossen aufrechterhalten. Immer wieder spricht er zu seinem Berliner Gau, nicht nur, wenn es gilt, Inhalt und Ziel großer politischer Entscheidungen zu verdeutlichen, auch gewissermaßen gelegentlich, aus dem politischen Alltag heraus, nicht als Reichsminister, sondern als Gauleiter. Die Zehnjahresfeier ist auch eine Feier für Dr. Goebbels, eine Ehrung, die der Berliner Gau seinem Leiter darbringt.

### Zahllose Glückwünsche

Berlin, 29. Oktober.

Als erste offizielle Gratulanten empfing Gauleiter Dr. Goebbels am Donnerstagvormittag in seinem Arbeitszimmer im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda 28 alte Parteigenossen, denen er im Geben und im Empfang durchlebte zehnjährige Zeit des Kampfes in Berlin ein goldenes Erinnerungszeichen überreichte, das am Tage vorher auch Göring überreicht worden war.

Mit diesen alten Getreuen trug auch Gauleiter Dr. Goebbels das goldene Grenzzeichen des Gaues Groß-Berlin, das in künstlerisch besonders schöner und wertvoller Ausführung das von einem Eichenblatt umfränzte Hoheitszeichen darstellt.

Es waren wenige Augenblicke der Bestimmung auf die gemeinsam durchlebte zehnjährige Kampfszeit, die Dr. Goebbels und seine ältesten Mitarbeiter in dieser Stunde noch einmal in ihrem Geiste vorüberziehen sahen. Dr. Goebbels gab dieser Stimmung der Verbundenheit in einer Anrede Ausdruck, in der er unter anderem sagte:

„Es fällt mir sehr schwer, in dieser Stunde passende Worte zu finden. Heute sind die 30 ältesten und besten Kameraden hier zusammengekommen, die schon damals an der Front kämpften, als ich nach Berlin kam. Sie haben mir in diesen 10 Jahren treu und selbstlos zur Seite gestanden. Es ist ein grenzenloser Idealismus gewesen, der uns damals befeuert hat. Die Menschen, die heute die Früchte des nationalsozialistischen Sieges pflücken und genießen, können sich gar keine Vorstellung davon machen, mit wachsendem Minimum an Erfolgsaussichten wir damals den Kampf begonnen haben. Wenn die Reichshauptstadt erobert werden konnte, so ist das nicht nur meinem Durchhaltewort und meiner Zurechtweisung zu verdanken gewesen, sondern vor allem der Tatsache, daß ich vom ersten Tage an hier in Berlin Kameraden gefunden habe, die mit mir durcheinander in den gegangenen sind und die, wenn es hart auf hart ging, sich vor mein Leben gestellt haben. Diese Stunde ist für uns alle so feierlich, weil wir nach zehnjährigem Kampf nunmehr feststellen können, daß wir unser Ziel ganz er-

reicht haben. Wenn in diesen Tagen die Gerechtigkeit mit Dankesbezeugungen entgegenbringt, dann möchte ich den größten Teil dieser Dankesbezeugungen an Sie weitergeben, denn Sie sind es gewesen, die meinen Mut gestärkt haben, die mir zur Seite standen in einer Zeit, in der ich in Berlin noch ein unbekannter Mann war und nicht hoffen konnte, daß in wenigen Jahren schon die nationalsozialistische Bewegung dieses letzte Bollwerk des Marxismus erobern würde. Es fällt mir so schwer, jetzt hier zu Ihnen zu sprechen, weil ich Ihnen allen ansehe, daß diese zehn Jahre an uns nicht spurlos vorübergegangen sind. Aber was in uns noch an Kraft und Glauben und Idealismus steht, wollen wir für die nähere und fernere Zukunft dem Führer und der Bewegung zur Verfügung stellen. In einem reifsten Idealismus wollen wir arbeiten, damit auch die fernere steigende Ziele unserer Bewegung mit unserer Hilfe und Kraft erreicht werden können. Wenn ich Ihnen, als den 30 ausdauerndsten Parteigenossen des Gaues, ein in Gold gefasstes Erinnerungszeichen überreichte, soll damit vor aller Gerechtigkeit kundgetan werden, daß Sie es waren, die unheimlich und treu und mit unbändigem idealistischem Glauben zum Führer und zur Bewegung und auch zu mir als dem vom Führer für den Gau Berlin eingesetzten Gauleiter gehalten haben. Ich kam als Fremder und Unbekannter nach Berlin, Sie aber haben mich in Ihren Freundeskreis aufgenommen. In allen Krämpfen und Wirrungen und Krisen der Bewegung und des Vaterlandes haben Sie treu und unheimlich zusammengehalten und auf diese Treue und unheimliche Geselligkeit wollen wir auch weiter den Kampf führen, den der Führer uns aufgegeben hat für ein starkes und ehrenhaftes Deutschland.“

Gauleiter Dr. Goebbels überreichte nun jedem einzelnen seiner alten Mitkämpfer, die hier in den schwarzen, braunen und erdbraunen Uniformen der nationalsozialistischen Gliederungen und des Arbeitsdienstes angetreten waren und heute noch so wie damals die alte Garbe von Groß-Berlin verkörpern, das goldene Erinnerungszeichen und drückte jedem einzelnen von ihnen die Hand.

General D a l u e g e, der erste Gauaufmarschführer der SA von Groß-Berlin, machte sich zum Dolmetsch des Dankes und der Treue der alten Berliner Mitkämpfer. „Die 30 ältesten und ersten Führer des Gaues Berlin“, so sagte er in seiner Anrede an Dr. Goebbels, „die bereits auf dem Posten standen, als Sie 1926 diesen Gau übernahmen, danken Ihnen an diesem Erinnerungstage und zugleich an Ihrem Geburtstag für die hohe Auszeichnung. Sie haben uns für unsere Arbeit gelobt. Aber dieses Lob müssen wir wieder zurückgeben. Denn wenn jeder einzelne von uns auch seit Jahren Adolf Hitler geschworen hat, das Bestmögliche im Kampfe um die nationalsozialistische Weltanschauung zu tun und, wenn es sein muß, sein Leben einzusetzen, so war unser Wollen doch nur begrenzt. Sie haben in den zehn Jahren, in denen Sie in Berlin an der Spitze des Gaues stehen, uns immer wieder emporgeworfen, wenn wir kleinmütig und schwankend geworden sind. Sie, Dr. Goebbels, waren es, der uns zu einem eisernen Korps zusammengeschweißt hat, das notwendig war, um in der Widerheit gegen die rote Front in Berlin anzuführen. Sie haben mit Ihrem Fanatismus, Ihrem Glauben und Ihrer Redegewandtheit uns neue Kämpfer zugeführt, die uns wiederum in unserem Kampfe gestärkt haben. Wenn Sie nicht nach Berlin gekommen — ich glaube, im Jahre aller zu sprechen — Berlin hätte nicht erobert werden können. Ein Schicksal hat uns Sie in Weimar gezeigt, ein Schicksal hat uns erlaubt, Sie in Potsdam an jenem denkwürdigen Märtertag neben zu hören. Unser Führer hat uns den besten Märtyrer und Propagandisten und überzeugendsten Nationalsozialisten nach Berlin geschickt. Wir haben zehn Jahre mit Ihnen gekämpft, so lange es uns das



### Ehrentag des Berliner Gaues

Der Führer begrüßt die dreißig ältesten Berliner Parteigenossen

Nachdem der Führer seinem Gauleiter zum Geburtstag und zum Jubiläum des Gaues Berlin der NSDAP gratuliert hatte, begrüßte er die dreißig ältesten Berliner Parteigenossen, die das goldene Ehrenzeichen erhalten haben. Links Hermann Göring. (Gemein. Hoffmann, A.)

Schiedsfall erlaubt, auf dieser Erde zu leben. Und, wenn auch...

Gaulleiter Dr. Goebbels verweilt hierauf noch einige Zeit mit seinen alten Kampfkameraden und tauchte mit ihnen Erinnerungen über den zehnjährigen Kampf in Berlin aus.

Der Führer bei Dr. Goebbels Berlin, 29. Oktober.

Gegen Mittag erschien der Führer im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, um seinem alten Gaulleiter Dr. Goebbels persönlich seine herzlichsten Glückwünsche zum zehnjährigen Jubiläum als Gaulleiter und zu seinem Geburtstag zu überbringen. Der Führer überreichte dabei Reichsminister Dr. Goebbels sein in Silber gefasstes Bild mit folgender Widmung: „Dem Mann, der Berlin für das neue Reich eroberte, meinem lieben Freunde Dr. Goebbels, in dankbarer Würdigung dieses gewaltigen Kampfes und all der damit verbundenen Opfer zum zehnjährigen Gedenktage und zur Geburtsfeier in herzlicher Freundschaft und treuer Verbundenheit.“

Berlin, 29. Oktober 1936.

Außerdem machte er ihm ein wundervolles Gemälde, ein Marmorrelief eines Befreiten alten holländischen Meisters, zum Geschenk.

Beleitet von Dr. Goebbels und Ministerpräsident Generaloberst Göring begrüßte der Führer dann die 30 ältesten Kämpfer des Berliner Gaulleiters, die im Weißen Saal aufgestellt worden waren. Der Führer brückte jedem von ihnen die Hand und dankte ihnen für ihre aufopferungsvolle und einflussreiche Mitarbeit, die sie dem Gaulleiter zu jeder Stunde geleistet haben.

Im großen Festsaal begrüßte der Führer Frau Dr. Goebbels und die holländische Delegation. Während er sich noch in den Sälen unterhielt, sangen von draußen die Sprechchöre der Laufende heraus, die immer wieder den Führer und Dr. Goebbels zu sehen wünschten. Ihre Gratulationen flüchteten sie in launige Versen, von denen „Jehn Jahre leitest du den Gau, Komm endlich raus mit deiner Frau!“ ein vielbesuchtes Echo fand.

Auch bei der Rückkehr in die Reichskanzlei brachte die Menge dem Führer begeisterte Kundgebungen dar.

Auch Ministerpräsident Generaloberst Göring und Stabschef Luge sprachen Dr. Goebbels persönlich ihre Glückwünsche aus.

Die Vertreter der Dienststellen des Reichsministeriums hatten sich unter Führung des stellvertretenden Gaulleiters Göring und des Stabschefs Luge im Festsaal des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda versammelt. Als der Gaulleiter, begleitet von den 30 ältesten Parteigenossen mit dem Gelbenen Erinnerungszeichen des Gau's Groß-Berlin, den Saal betrat, entboten ihm die Gratulanten den Deutschen Gruß. — Der stellvertretende Gaulleiter Staatsrat Schröter begrüßte Dr. Goebbels mit einer Ansprache, in der er u. a. erklärte:

„Wer hätte Ihnen nicht folgen wollen, wenn Sie auf dem Weg in die Gefahr selbst an der Spitze marschierten! Auf dem vorersteren Weg der Kampfbahn auf der Propagandafront führt durch das rote Meer standen Sie. Den ersten Marsch über den roten Wellen führten Sie an, und der erste große Marsch durch Neuland sah Sie an seiner Spitze. Beim Kampf mit den Kommunisten am Bahnhof Lichterfelde-Ost waren Sie!

Zwei Millionen Mark für die Künstler

Errichtung einer Spende „Künstlerdank“

Berlin, 29. Oktober.

Am 11.30 Uhr empfing Reichsminister Dr. Goebbels die Spitzen des deutschen Kulturlebens im Thronsaal des Propagandaministeriums. Der Vizepräsident der Reichstheaterkammer, Generalintendant Käpfer, sprach dem Reichsminister den Dank der Schauspielerei aus und führte zum Schluß aus:

„Ich habe die Ehre, Ihnen als dem Schirmherrn des deutschen Theaters, seiner Jugend und seiner alternden Angehörigen, zum Zeichen der Verbundenheit aller am Neubau der deutschen Kultur Schaffenden mit ihrem Führer, folgenden mitzutreten:

Die Aufgaben der früheren Genossenschaft der deutschen Bühnengedächtnigen sind an die Nachschaff Bühne in der Reichstheaterkammer übergegangen.

Die Mittel der Genossenschaft sollen nach wie vor den einzelnen Bühnenschaffenden, zumal den in Not geratenen, zugute kommen. Wir wissen, daß niemand eine herzlichere Anteilnahme und größeres inneres Verständnis für das Geschick jedes einzelnen unter uns besitzt, wie Sie, Herr Reichsminister. Der Verwaltungsausschuß hat daher folgendem Antrag einstimmig zugestimmt:

Wir wissen uns eins mit der gesamten deutschen Schauspielerschaft, wenn wir heute, am 29. Oktober, aus den Mitteln der Genossenschaft einer

Doktor Joseph Goebbels-Stiftung einen Vermögenswert im Betrage von 200 000 RM zugunsten aller, nicht mehr berufstätiger Bühnenschauspieler zuweisen. Die Ausführungsbefugnisse über die Verwendung der Stiftung sind dem Herrn Reichsminister anheimgestellt.“

Reichsminister Dr. Goebbels sprach in einer launigen Ansprache den Künstlern seinen Dank aus für die Anregung und Entspannung, die sie dem ganzen schaffenden Volk im Verlauf der Jahre gewährt hat. Immer habe — so sagte der Minister — die Sorge für die alternden, nicht mehr arbeitssfähigen Künstler ihn beschäftigt. Er habe sich entschlossen, dieser Sorge durch eine entscheidende Tat Ausdruck zu geben. Dr. Goebbels übergab mit diesen Worten dem Generalintendanten Käpfer eine Urkunde über die Errichtung einer Spende „Künstlerdank“, durch die 2 Millionen Reichsmark für die deutschen Künstler zur Verfügung gestellt werden.

Generalintendant Käpfer nahm die Urkunde mit tiefbewogenen Worten des Dankes der gesamten Künstlerschaft in Empfang.

Am Anschluß daran übergab Generalintendant Käpfer dem Deutschen Opernhaus dem Minister eine Spende von 10 000 RM, die das Deutsche Opernhaus für das Winterhilfswort aufgebracht hat.

Das Unterhaus über Spanien

Scharfe Kritik an der Einstellung der Labour-Party

London, 29. Oktober.

Nach mehr als dreimonatiger Sommerpause trat das Unterhaus am Donnerstagnachmittag wieder zusammen. Nach der Fragezeit gab zunächst Außenminister Eden eine Erklärung über Spanien ab. Das Unterhaus war bis auf den letzten Platz besetzt. Angesichts des starken Interesses, das die spanischen Ereignisse in England finden, waren die Diplomatensalons stark besucht; auch Mitglieder des Oberhauses hatten sich eingefunden.

Wörtlich erklärte der Minister: „Uns liegen nicht die geringsten Nachrichten vor, die geeignet wären, die sowjetrussischen Beschuldigungen zu stützen. Ebenso ist der Ausbruch nicht imlande gewesen, auch nur eine einzige der von Sowjetrussland gegen die portugiesische Regierung erhobenen Beschwerden als berechtigt anzuerkennen. Es liegt fern aus erster Hand stammendes Beweismaterial vor, daß die portugiesische Regierung dies Abtönen müßte.“

Die britische Regierung könne der in der heutigen Frühpresse zum Ausdruck gekommenen Haltung der Opposition nicht zustimmen. Keine einzige Regierung habe sich von dem Abkommen zurückgezogen. Alle seien weiterhin Mitglieder des Ausschusses — selbst Sowjetrussland.

Eden ging dann dazu über, den spanischen Bürgerkrieg vom Standpunkt der Menschlichkeit aus zu behandeln. Er wies darauf hin, daß auf britischen Schiffen 6000 Personen das Land verlassen hätten, von denen 2000 britische Staatsangehörige gewesen seien. Der Minister drückte sein tiefes Bedauern aus über die Antwort der Madrider „Regierung“ auf den letzten britischen Schritt, der bekanntlich auf einen Austausch der Gefangen abzielte.

„Die britische Regierung wird“, so schloß der Minister, „an der bisherigen Politik festhalten. Sie ist zuagebennehmender ein Mittel, durch das wir hoffen, die Gefahren eines Krieges zu vermindern. Diese Politik der Nicht-Einmischung wird von der großen Masse des Volkes in England unterstützt.“

London, 30. Oktober.

(Korrespondent)

Auf der Unterhausansprache über Spanien gehen nach Ansicht der Morgenblätter zwei klare Tatsachen hervor, nämlich erstens das unverrückbare Festhalten Englands an der Nicht-Einmischung und zweitens eine gehörige Blamage der Einmischungspolitik der Labour-Party.

Die „Times“ schreibt, Eden habe das Unterhaus daran erinnert, daß es auch mit der Macht der Madrider „Re-

gierung“ vorbei sei, und daß ihre Stunde bald geschlagen haben werde. Er habe aber auf die Tätigkeit der roten Madrider „Gerichte“ aufmerksam gemacht, deren Urteil von einer Menschenschlichterei nicht mehr zu unterscheiden sei. Das Blatt teilt die Ansicht übers, daß das Nicht-Einmischungsabkommen aufrechterhalten werden müsse.

„Daily Telegraph“ schreibt, daß der Außenminister in seiner Rede den Standpunkt der Opposition im voraus zerstört habe. Einige von den Reden der Labour-Abgeordneten seien dazu angelegt gewesen, einen europäischen Konflikt herbeizuführen.

Die „Innovator“, „Morning Post“ schreibt, die Behauptung der Labour-Party, daß Caballero mit seiner Forderung von Kommunisten und Anarchisten die „selbsthaften Forderungen der Demokratie“ seien, sei der größte Luffin, den man in der modernen Geschichte gesehen habe.

Das „Northmerer-Blatt“, „Daily Mail“ hebt vor allem die Angriffe Baldwin's gegen den Kommunismus hervor. In ihrer Stellungnahme zur Einmischungsfrage der Labour-Party habe die Regierung unnötige Gebude gezeigt. Das wirkliche Ziel dieser Partei sei, die zusammenbrechende Tyrannie, die sich Madrider „Regierung“ nenne, zu unterstützen. Die Massenmelevien dieser „Regierung“ als einen „heroischen Kampf für die Freiheit der Demokratie“ zu bezeichnen, sei eine ungeheure lische Verdrückung der Begriffe. Portugal habe in seiner Note bereits darauf hingewiesen, daß der Bürgerkrieg in Spanien von den Moskauer Agenten Dimitroff, Welsa Run und Moses Rosenberg organisiert und geplant worden sei. Ungleichfalls dieser Tatsache sei die Stellungnahme der Labour-Party unbilligbar.

Das offizielle Organ der Labour-Party, „Daily Herald“ hält sich bemerken zu werten, daß die Labour-Party höchst unangenehme Feststellungen übers mehr an einer verfehlten Stelle, aber dagegen in großer Aufmachung auf dem Titelblatt einen Anruf Caballeros an die marxistischen Milizen.

fast. Sie um schnellste Klärung der Gaulleiterfrage von Groß-Berlin zu ersuchen und Pp. Dr. Goebbels zur Klärung der Lage hierüber zu bitten.“

Gaulleiter Dr. Goebbels fuhr dann fort:

„Dieser Brief wurde zwei Monate, bevor ich nach hier kommen durfte, an den Führer gefandt. Ich fand dann Verhältnisse vor, die wert waren, daß sie gelöst wurden. Viele Hunderte hatten damals schon in Berlin für die Wiedererrichtung des deutschen Volkes in der jungen Bewegung gekämpft. Aber diesem Kampf fehlte der einheitliche Zug, das Programm und das klar umrissene Ziel. Sie stellten sich damals mir zur Verfügung.“ Gaulleiter Dr. Goebbels fügte hinzu, daß er sich mit dem Führer über die Zeit des Kampfes in seinen alten Kampfkameraden noch einmal die Zeit des Kampfes vor Augen, da sie verbunden und anerkannt wurden von einer jüdischen Appaltpresse, da die Polizei Schützen über Schützen über sie verbannte und sie sich mit ihrer letzten Energie durchsetzen mußten.

Wir sind gerade Wegs und unbereit unsere Vahn weiter gegangen und haben Stück um Stück in dieser Dohr weiter Marxismus den roten Widerstand getrieben. Wenn wir in dieser Zeit ausgehalten haben, trotz Terror und Verbot, so nur deshalb, weil wir die feste Überzeugung hatten, es muß gelingen, weil wir es wollen.“

Ich habe es in diesen 10 Jahren immer abgelehnt, eine gemeinsame Geburtsstagsfeier zu begeben, in diesem Jahre wollte ich mich jedoch dem nicht entziehen. Doch möchte ich nicht so gefeiert werden, sondern Sie alle sollen gefeiert werden. Es soll die Arbeit gefeiert werden, an die wir die besten Jahre unseres Lebens hingeben haben, für die wir Gefahren und Todesangst auf uns genommen haben, bereitwillig viele unserer Mütter und Frauen geweiht und sich geopfert haben. Sie haben mir diese zehn Jahre, so schwer sie auch sein mochten, zu den schönsten meines Lebens gemacht! Dafür möchte ich Ihnen allen danken und möchte Sie auf neue verpflichten auf unter gemeinsamen Ideal, auf unsere Bewegung und unsere Führer, der mich damals mit dieser großen Aufgabe betraut.

Gaulleiter Dr. Goebbels schloß seine Ansprache mit einem dreifachen Siegel auf den Führer, in das die Verammelten mit dem inneren Gefühl einstimmen, auch weiter wie in den vergangenen zehn Jahren ihre Pflicht im Dienste der Bewegung zu erfüllen.

Darauf sprach Staatssekretär Funt und erklärte u. a.: „Heute steht das deutsche Propagandaministerium da als monumentales Dokument einer großen Staatskunst, als die alles umspannende Zentrale der geistigen Einwirkungen auf das Volk, als ein wahrhaftes Volkswirtschaftsministerium, das dem Volk in der Herzens des Volkes hat und das auch heute das Ohr des Volkes hat. Es wird Ihr Werk in die Begeisterung eingehen, so ist es bereits heute Geschichte geworden.“

Am Abend des Geburtstages von Gaulleiter Reichsminister Dr. Goebbels fand ein Vorbereitender der Parteiformationen der Berliner Bewegung an ihrem Gaulleiter im Fußgängertrai. Der Ausklang des Tages war zu nächster Stunde der „Stadl“, der Dr. Goebbels vor seiner Wohnung in der Hermann-Göring-Strasse als letzte Geburtstagsfeier dargebracht wurde.

„Elbe I“ gefunden

An der Diegestelle gefunden Cuxhaven, 29. Oktober.

Das Wrack des gesunkenen Feuereschiffes „Elbe I“ ist am Donnerstagnachmittag aufgefunden worden. Der Bergungsdampfer „Cermes“ stieß am Mittag mit seinem Suchanker auf Widerland. Die näheren Untersuchungen ergaben dann, daß es sich um das Wrack des Feuereschiffes handelt. Es ist also an seinem Liegeplatz gefunden, und zwar in dem durch die etwa 240 Meter lange Ankerreite gebildeten Kreis.

Da das gesunkene Schiff quer gegen den Strom liegt und noch starke Dünung herrscht, konnte mit der Bergung noch nicht begonnen werden. Man hofft jedoch, daß bald Ostwind eintritt, der die Arbeiten erleichtern dürfte.

Der Dampfer „Washington“ der United-States-Line, der um 14.30 Uhr die Diegestelle des verunglückten Feuereschiffes passierte, bereitete der toten Besatzung der „Elbe I“ eine eindrucksvolle Ehrung. Bei gelobtenen Maschinen trat die gesamte Besatzung der „Washington“ auf Deck an. Die Flagge wehte auf Halbmast. An der Landungsstelle wurde ein großes Kreuz aus frischen Blumen den Toten übergeben zum Zeichen des Dankes für das heldenmütige Ausfahren der Besatzung des Feuereschiffes.

# Das Ausland zur Rede Görings

London, 29. Oktober.

Die gefrige Rede Görings im Sportpalast wird von den englischen Morgenblättern sehr stark beachtet und in langen Auszügen wiedergegeben. „Daily Telegraph“ stellt die Hinweise auf die Kolonialfrage an die Spitze und überschreibt seine Meldung: „General Göring und das britische Weltreich.“ Göring habe erklärt, wenn Deutschland nur einen Teil der englischen Kolonien hätte, dann brauchte es sich nicht über einen Rohstoffmangel zu beklagen.

Die „Times“ schreibt, Göring habe einen leidenschaftlichen Appell an die ganze deutsche Nation gerichtet, mit ihm an seiner neuen Aufgabe, dem Vierjahresplan, zu überwinden, mitzuarbeiten; er habe nichts neues über den Plan enthüllt, aber vieles über seine Beweggründe und die erwarteten Opfer gesagt und als Endziel ein mächtiges und unabhängiges Deutschland hingestellt. Die Wirkung seiner Rede habe sich hauptsächlich auf das Bild einer feindseligen, verhängnisvollen und drohenden Welt gerichtet.

Morning Post meldet, die Rede Görings sei eine Mischung von humorvollem, gesundem Menschenverstand und fanatischem Nationalgefühl gewesen.

Die Pariser Frühblätter veröffentlichten mehr oder weniger getreue die Ausführungen Görings. Stellungnahmen sind vorläufig nicht festzustellen, höchstens vereinzelt in Uebersetzungen angedeutet. So wird allgemein hervorgehoben, daß Deutschland seiner Kolonien und seines Geldes beraubt, sich zur eigenen Herstellung der Rohstoffe gezwungen sehe.

Als einzige Zeitung kommentiert das radikalsozialistische „L'oeuvre“ die Ausführungen Görings als eine Anklage gegen England. Nebenfalls lege man in internationalen Kreisen Berlin die Göring-Rede dahin aus, daß Deutschland nicht nur entschlossener denn je den Weg der wirtschaftlichen Unabhängigkeit, sondern auch den politischen Weg einer in deutsch-italienischen Abmachungen getreuen Diplomatie beschreite.

Die Pariser Arbeiter-Presse gibt in langen Auszügen die wesentlichsten Gehaltengänge wieder. In den meisten Blättern wird dabei die Meinung, daß Deutschland die Kolonien und das Gold genommen worden seien, in den

Ueberschriften der Meldungen besonders hervorgehoben und vereinzelt sogar von einer lampenförmigen Rede Görings an die Adresse der Siegerstaaten gesprochen. „Gazetta Polska“ hebt in einer eigenen Wiedergabe der Rede Görings den starken Optimismus und den überaus energiegelassen und fröhlichen Ton gegenüber den inneren und äußeren Kritikern hervor. Generaloberst Göring habe voller Anerkennung von der Arbeit Schachts und Kieplers gesprochen und Dr. Goebbels habe mit warmen Worten die Rolle Görings als eines alten Parteifreundes und erprobten Kämpfers dargestellt. Reichsminister Heß habe als letzter Redner zum Ausdruck gebracht, daß die ganze Partei mit allen ihren Organisations hinter dem Ministerpräsidenten Göring stehe und ihn in seiner Arbeit unterstützen werde.

In Holland betonte der „Telegraaf“, Göring habe offen, ohne falsches Pathos, zu Herzen gehend und doch gemäßig, ernst aber doch voll Vertrauen in eine bessere Zukunft gesprochen. Von Wirklichkeitsgefühl getragen und menschlich sei diese Rede gewesen. Es sei dann auch kein Wunder, daß diese Worte die Zuhörer in den Saal und die Millionen an den Lautsprechern stark ergreifen haben. Die haben jedem deutlich gemacht, daß es der deutschen Regierung mit der Durchführung des Vierjahresplanes und ihrer immer unabhängiger werdenden Wirtschaftspolitik bitter ernst sei. Göring habe zweimal im Verlaufe seiner Rede die Worte „Deutschland kapituliert nicht“ mit großem Nachdruck seinen Zuhörern zugerufen; das bedeute eine Warnung an das Ausland, daß unter den gegebenen Umständen der deutschen Regierung kein anderer Weg offen bleibe, und daß sie mit eigener Willenskraft den nun betretenen Weg fortsetzen werde.

In Italien hat die Rede stärksten Widerhall gefunden. „Corriere della Sera“ nennt die Darlegungen des Ministerpräsidenten eine Rede von hoher politischer Bedeutung. Die auf die Formale der deutschen Kolonien bezüglichen Ausführungen Görings werden von der gesamten oberitalienischen Presse mit besonderem Nachdruck hervorgehoben.

## Das Urteil im Berliner Baungläubersproh

Zwei Preisprüche, drei Verurteilungen

Berlin, 29. Oktober.

In dem Strafverfahren wegen des Einfuhrzollrückfalls beim Bau der Berliner Nord-Süd-Bahn in der Hermann-Göring-Straße, durch das am 20. August 1935 19 Arbeiter den Tod fanden, verurteilte die 11. Große Strafkammer des Berliner Landgerichts am Donnerstag folgendes Urteil:

Der 50jährige Streckendepotier Reichsbahnoberbetriebsführer Curt Kellberg und der 42 Jahre alte Reichsbahnbauarbeiter Wilhelm Schmitt wurden freigesprochen.

Wegen fahrlässiger Tötung in erschwerendem Sinne wurden verurteilt: der 50jährige Reichsbahnarbeiter Wilhelm Beyher zu drei Jahren Gefängnis, der 50jährige Diplomingenieur Hugo Hoffmann, Geschäftsführer der Berlinischen Baugesellschaft, zu zwei Jahren drei Monaten Gefängnis und der 42jährige Diplomingenieur Fritz Roth, leitender Bauleiter der Berlinischen Baugesellschaft, zu einem Jahr sieben Monaten Gefängnis.

Die Untersuchungshaft wurde den Verurteilten voll angedreht. Die Haftbefehle gegen Beyher, Hoffmann und Roth wurden aufrechterhalten.

## Josef Wagner Preiskommisnar

Berlin, 29. Oktober.

Der Führer und Reichsanführer hat auf Grund des Gesetzes zur Durchführung des Vierjahresplanes — Bestellung eines Preiskommisnars für die Preisbildung — vom 29. Oktober 1936 den Staatspräsidenten und Gauleiter der NSDAP, preussischen Staatsrat Josef Wagner, zum Preiskommisnar für die Preisbildung ernannt mit der Maßgabe, daß er seine bisherigen Ämter behält.

## Die Wirklichkeit sieht anders aus . . .

Genosse Volkshausrat und die „Sowjetidee“

Paris, 29. Oktober.

Ein hoher Beamter der Sowjetbotschaft in Paris, dessen Name jedoch höflicherweise verschwiegen wird, hat kürzlich ein Inserat in den bekanntesten Pariser Tageszeitungen auf, in dem er einen Diener suchte. Streng kommunistische Sentenzen wurde als selbstverständlich vorausgesetzt. Es meldeten sich auch mehrere Arbeitslose, von denen dann schließlich einer in die prachtvolle Vize des Herrn Volkshausrats der Sowjetunion gestellt wurde. Bereits nach 24 Stunden war es mit dem Dienstverhältnis jedoch wieder aus, da der Diener seinem Herrn die Vize vor die Füße warf. Aus welchem Grunde dies geschah ist, hat der Diener, der übrigens von Nationalität Franzose ist, seinen Freunden insipiden erzählt.

„Wir konnten uns über das Zaneuert nicht einigen“, so erklärte der Entlassene. „Der Genosse schien mir nämlich doch etwas übertriebene Ansprüche an meine Arbeitskraft zu stellen. Er verlangte von mir, daß ich ihm das Frühstück zubereite. Außerdem mußte das Frühstück am Bett serviert werden. Während der Genosse Volkshausrat frühstückte, hatte ich das Bad zu bereinigen, und zwar wohl temperiert. Dann ließ es den hohen Herrn rauchen, absteigen, abwaschen und von Kopf bis Fuß anfeuchten. Selbstverständlich sollte ich außerdem als Chauffeur arbeiten. Kaum von der Küchertür zurück, mußte dann der Fisch serviert und, nach Tisch, der Hund ausgeführt werden. Die Bedienung des Telefons, das zu gewissen Zeiten des Tages nahezu ununterbrochen klingelte, gehörte natürlich auch zu meinen Pflichten. Desgleichen die Anmeldeung der Besucher und ihre Verabschiedung, wenn sie das Haus wieder verlassen. Für alle diese Dienste hat mir der „großartige“ Genosse das Gehalt angesetzt, das ich bei Pariser Dienstmädchen erhält. Selbstverständlich hatte ich unter diesen Umständen die Nase nach 24 Stunden voll. „Sagen Sie mal, verbreitert Genosse Volkshausrat“, fragte ich ihn, „soll das nun eigentlich die Arbeit eines Tages sein oder der neue Fünfjahresplan?“ Der mondäne Genosse blieb mir die Antwort schuldig und entließ mich in Gnaden.“

## In wenigen Zeilen:

Die Jugend von Rehdorf, der Geburtsstadt Dr. Goebbels, veranlaßte vor dem Hause, in dem die Mutter des Reichsministers Dr. Goebbels, das von einer großen Anzahl deutscher Zender übertragene wurde.

Der Vater des Reichsführers SS und Chef der deutschen Polizei, Oberinspektordirektor Gebhardt Simmler, ist am Donnerstag in München gestorben.

Wie aus der Rhône gemeldet wird, hat dort gestern früh Lechbaldes Schneetreiben eingesetzt. Die ganze Landschaft ist in ein Winterkleid gehüllt.

Die feierliche Uebergabe des neuen deutschen Heims in Rom an die Ortsgruppe der NSDAP und an die Deutsche Vereinigung am Mittwochabend, die durch Gauleiter Bohle vollzogen wurde, gestaltete sich unter Teilnahme zahlreicher Vertreter Italiens zu einer eindrucksvollen deutsch-italienischen Kundgebung.

Wie zur Nichtbefriedigung irrtümlicher Auffassungen verlautet, gehört Staatssekretär Dr. Lammer nicht dem beim Ministerpräsidenten Göring gebildeten Mitarbeiterstab, sondern dem zu seiner Beratung berufenen kleinen Ministerrat an, und hat in diesem die Verbindung zum Führer und zur Reichsregierung aufrecht zu erhalten.

Im Wuppertaler Gismordproh wurden die 36jährige Frau Antonie Meyer und der 35jährige Robert Marx wegen gemeinsamen Mordes an dem Gemann Meyer zum Tode verurteilt.

Das Bonner Schwurgericht fällte am Donnerstagmorgen das Urteil im Bonner Gismordproh. Die Angeklagten Heinrich Brodbeck und die Witwe Johannesberg wurden wegen gemeinschaftlichen Mordes an ihrem Gemann zum Tode verurteilt, und zwar Brodbeck in zwei Fällen, Frau Johannesberg in einem Fall.

Sabas meldet aus Rabat, daß dort eine Meldung des nationalen spanischen Senders Seces de la Frontera aufgefassen worden sei, nach der Vortag General Franco als das Oberhaupt des spanischen Staates anerkannt habe.



Kampf dem Verderb! Auch die Kiste gehört zum Feind vieler unserer Nahrungsmittel. Besonders die Kartoffel ist von ihr bedroht. (Reichsanführer, M.)

Unser heutige Auflage liegt eine Beilage der Firma Gustav Gords, Bremen, Dörenstraße, bei. Wir bitten um Beachtung.

## Eröffnung des Reichsriegsgerichts

Am 29. d. M., 11 Uhr vormittags, fand die feierliche Eröffnung des am 1. 10. 36 neu zusammengetretenen Reichsriegsgerichts durch den Reichsriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Brauberg, in Berlin statt.

Nach seiner Vereidigung sprach der nunmehr in sein Amt eingeführte Präsident, Generalleutnant Heiß, über die Erweiterung der Aufgaben des Obersten Gerichtsorgans der Wehrmacht gegenüber dem Reichsmilitärgericht der Vorkriegszeit. Entsprechend der Neuordnung des gesamten Rechtslebens im Dritten Reich sei es besonders Aufgabe des Reichsriegsgerichts, das Rechtsleben der Wehrmacht ihren Lebensbedingungen entsprechend zu gestalten.

Unter Hinweis auf die Verantwortung für die Durchführung dieser Aufgabe erfolgte sodann durch den Präsidenten die Vereidigung der Offizier Richter, die zusammen mit den Reichsriegsgerichtsräten die Senate bilden. Die Führerschaft und die beiden Nationalhymnen beschlossen die Feier.

Die unter dem Präsidenten zu leitenden Stellenungen im Reichsriegsgericht berufenen Persönlichkeiten sind der Oberreichsriegsanwalt Dr. Rehdorf — bisher Abteilungschef im Reichsriegsministerium — sowie die Senatspräsidenten Dr. Sellmer — bisher Reichsriegsgerichtsrat — und Semler — bisher Abteilungschef und Ministerialdirigent im Reichsriegsministerium.

## Rekte Radiomeldungen

Sowjetrussische Tanks und sowjetrussisches Militär gegen spanische Nationalisten Salamanca, 30. Oktober. (Wester Funkbericht)

Der Heeresbericht aus dem Hauptquartier des Oberbefehlshabers in Salamanca meldet, daß rote Milizen, unterstützt von 40 sowjetrussischen und auch von sowjetrussischen Mannschaften geführten Kampfgruppen, am Frontabschnitt Torrejones und Sefena südwestlich von Madrid einen Gegenangriff versucht haben. Die roten Gorden mit ihren sowjetrussischen Rumpfen wurden in die Flucht geschlagen und hinterließen Hunderte von Toten. Drei sowjetrussische Tanks wurden von den Nationalen erbeutet.

Auch an der Teruel-Front wurde ein Angriff der Roten bei Novuala von den nationalen Truppen, die wirksam von Fliegern unterstützt wurden, zurückgeschlagen. Die Verluste der Roten waren ziemlich groß. — Trotz heftigen Widerstandes der Roten konnten die nationalen Truppen am Donnerstag im Frontabschnitt El Escorial weiter vorgehen und wichtige Stellenungen besetzen. An der Guadalaajara-Front sind die Nationalen ebenfalls weiter vorangekommen.

Ein Sowjet-General Befehlshaber der Roten vor Madrid? Paris, 30. Oktober. (Wester Funkbericht)

Ein Vertreter von Sabas in Los Angeles bestätigte den Mißerfolg des roten Gegenangriffs vor Madrid und meldet dazu ergänzend n. a.: Madrid habe vor Meilen der etwa 120 besten Streitkräfte eingesetzt; denn die meisten der etwa 120 Gefangenen, die gemacht worden seien, seien erst vor wenigen Tagen von der schwierigen Somoferra- und Guadarama-Front an diesen Abschnitt geschickt worden. Die Gefangenen hätten n. a. erklärt, daß sie seit vier Tagen von einem General befehligt worden seien, über dessen Namen sie sich nicht einig waren, aber nur russisch gesprochen habe und seine Befehle daher nur mit Hilfe seiner Sekretärin — ebenfalls einer Russin —, die aber Spanisch konnte, haben übermitteln können.

Paris, 30. Oktober. (Wester Funkbericht)

Wie der Zender Zenerix meldet, haben die nationalen Flieger am Donnerstag erneut Madrid mit Bomben belegt, so besonders den Sababnhof, gerade als mehrerezüge mit roten Milizen an die Front abfahren sollten.

Schweres Verkehrsunfall in Dortmund Ein Toter, zahlreiche Schwerverletzte Dortmund, 30. Oktober. (Wester Funkbericht)

Ein mit 15 Personen besetztes Bergarbeiter-Transportauto wurde auf dem Wall von einem Straßenbahnwagen linksseitig gefahren. Dabei wurde die Wagenfront des Autos weggerissen. Die Insassen, Bergarbeiter, die von der Zeche geladen, wurden bei dem heftigen Anprall auf die Straße geschleudert. Ein Arbeiter war sofort tot; die anderen wurden sofort ins Krankenhaus gebracht. Bei einigen der Schwerverletzten muß man leider annehmen, daß auch sie nicht mit dem Leben davonkommen werden. — Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Der Lenker des Transportautos und sein Mitfahrer kamen ohne Verletzungen davon, wurden aber bis zur Klärung der Schuldfrage in Haft genommen.

Deutsche Worte Sir Samuel Hoares an die Mostauer Internationale London, 30. Oktober. (Wester Funkbericht)

Zum erstenmal hat ein englisches Regierungsmitglied eine öffentliche Warnung an die Mostauer Internationale gerichtet, sich in die englischn Angelegenheiten einzumischen. Der Marineminister Sir Samuel Hoare erklärte am Donnerstagabend in einer Versammlung nach einem Hinweis auf die Nichtneutralitätspolitik gegenüber Spanien:

Es ist beinahe immer fast selbstverständlich, sich in die Angelegenheiten anderer Völker einzumischen, und ich empfehle diese Beobachtung der Nationen der kommunistischen Internationale. Sie werden feststellen, daß, je mehr sie sich in die inneren Angelegenheiten Englands einzumischen, um so schlimmer die Auswirkungen gegen ihre eigenen Wachstumschancen sein werden.

Unter seinen Umständen, so fuhr der Marineminister fort, dürfte sich daher England innererorts in Angelegenheiten einzumischen, die es nichts angingen. Anselns der bestrebenden Stellungnahme der Labour-Partei zum spanischen Bürgerkrieg sei es notwendig, dies sehr klar und deutlich zu sagen. Wenn es nach den Einmischungspraktiken ginge, dann würde Europa in einen Krieg verwickelt werden. Die beiden Hauptaufgaben der britischen Regierung beständen darin, England gegen Angriffe zu sichern und das englischn Volk für die Erhaltung der Freiheit zu begeistern. Die beiden Hauptaufgaben der sowjetischen Regierung beständen darin, England gegen Angriffe zu sichern und das englischn Volk für die Erhaltung der Freiheit zu begeistern. Die beiden Hauptaufgaben der sowjetischen Regierung beständen darin, England gegen Angriffe zu sichern und das englischn Volk für die Erhaltung der Freiheit zu begeistern.

# Ein Kondensmilch

Das jedem innewohnt

weil die Kock-Qualitäten bekannt gut und die Preise denkbar niedrig sind.

- |   |  |
|---|--|
| <b>Herren-Winter-Ulster</b><br>schöne weite Formen<br>hübsche Farben<br>29.- 38.- 45.-            | <b>Herren-Anzüge</b><br>strapazier. Qualitäten<br>dunkle Muster<br>29.- 35.- 39.-                    |
| <b>Herren-Winter-Ulster</b><br>vortzliche Qualitäten<br>elegante Verarbeitung<br>48.- 59.- 68.-   | <b>Herren-Anzüge</b><br>prima Kammgarne<br>erstklassige Qualitäten<br>49.- 59.- 69.-                 |
| <b>Herren-Ulster-Paletots</b><br>ganz auf Kunstseide gef.<br>dunkle Farben<br>29.- 36.- 39.-      | <b>Herren-Sport-Anzüge</b><br>mit langer od. Golfhose<br>moderne Farben<br>16.- 24.- 29.- 36.-       |
| <b>Herren-Ulster-Paletots</b><br>prima Qualitäten<br>tadellose Paßformen<br>45.- 52.- 64.-        | <b>Herren-Cord-Anzüge</b><br>mit lang. od. Breecheshose<br>starke Qualitäten<br>12.50 15.- 22.- 29.- |
| <b>Herren-Paletots</b><br>mit Samtkragen<br>tadellose Paßform<br>39.- 45.- 58.-                   | <b>Knaben-Stoff-Anzüge</b><br>solide Stoffe,<br>neue Formen<br>5.90 7.80 9.50 14.-                   |
| <b>Herren-Sport-Strutzer</b><br>schöne, flotte Stoffe<br>7. lang<br>14.- 22.- 29.- 38.-           | <b>Knaben-Strick-Anzüge</b><br>anstrickbare Qualitäten<br>in vielen Farben<br>3.90 5.50 7.50 9.-     |
| <b>Winter-Loden-Joppen</b><br>Faltenform mit Gürtel<br>warm gefüttert<br>5.90 9.50 14.50 19.-     | <b>Knaben-Loden-Mäntel</b><br>mit Kapuze<br>6.50 9.50 12.50 14.-                                     |
| <b>Herren-Loden-Mäntel</b><br>z. T. m. Oelucheinlage<br>ein- oder zweifach<br>16.- 22.- 29.- 39.- | <b>Knaben-Winter-Mäntel</b><br>Ulster- und Marine-Form<br>ganz gefüttert<br>7.50 9.- 12.- 13.50      |
| <b>Herren-Gummi-Mäntel</b><br>Reglan- oder Silkkor-Form<br>wasserdicht<br>9.- 12.50 17.- 22.-     | <b>Knaben-Pullover</b><br>mit Reißverschluß<br>solide Qualitäten<br>3.90 4.50 5.70 6.90              |
| <b>Herren-Leder-Jacken</b><br>mit stark Velvontfutter<br>weiches Leder<br>29.- 36.- 42.-          | <b>Herren-Pullover</b><br>dunkle Muster<br>in allen Größen<br>4.50 6.90 7.50 9.85                    |
| <b>Starke Tirley-Hosen</b><br>bewährte Stammqualitäten<br>bequemer Schnitt<br>4.90 6.90 8.50 9.50 | <b>Herren-Strick-Westen</b><br>für jede Größe<br>starke Qualitäten<br>4.50 7.90 9.50 12.50           |

Deshalb gehen auch Sie zu

**KOCK**  
Achtensstr. 25  
und Sie sind zufrieden!

**Landes-Theater**  
Freitag, 30. 10., 19%—24%:  
C5, A286 1 F, AdB 3  
„Die Weierhinger  
von Rürnberg.“  
0.50 bis 4.— 9.30.

Sonnabend, 31. 10., 20.—22%:  
Niederdeutsche Bühne  
„Zwitschmuck.“  
Caffia Ed als Gast.  
0.50 bis 3.— 9.30.

Sonntag, 1. 11., 19%—22%:  
„Der Feind der Herzogin.“  
0.50 bis 3.— 9.30.

**Die gute Zigarre  
Paradeleistung**  
für den Kenner, preiswert, 10.  
Hermann Parant  
Saatenstraße 18, und Filialen

Erst mit  
**August Wilkens**  
gepflegten Autoreifen  
kann Dein Auto  
in die Ferne schweifen!

**Fahrräder**  
Starke Geräte, Opel, Ritz  
kaufen Sie preiswert bei  
**Franz Vosgerau**  
Donnerschwerer Str. 60, Tel. 5124

**Holzswurm** vertilgen  
„Armit“  
macht alte Möbel neu  
Waldmittelgees Holzswurm  
Mleinvert: Kreis-Druckerei  
Holweg, 2nd. Knoch, Wülfing,  
Lange Straße 43, beim Markt

**1000 unentbehrliche  
modische Kleinigkeiten**  
wie sie jede Frau benötigt, für  
die Garderobe und die Wäsche,  
an Garnituren, Verschlüssen,  
Gürteln, Bändern, Knöpfen,  
Schmalen, Schließen usw., usw.  
bekommt man bestimmt bei

**Georg Meese**  
Lagerhaus für Herrenschuhe

**3M's**  
dann  
**Blumenhoff**  
Tobaccofabrik  
Flasche  
**K 1.60**  
Retormhaus

**Paul Logemann**  
Gasstr. 24 / Ruf 2906

Benötigte gebrauchte  
**neuwertige Pianos**  
äußert günstig zu verkaufen  
H. Friedrichs, Saatenstr. 30

**Heicaten**  
**Solider Geldwäscher**  
ebenfalls, Mitte der 50er Jahre,  
durch die Bekanntheit e. Dame,  
auch Witwe ohne Kindern im  
Alter bis 45 Jahre nicht aus-  
geschloffen. Etwas Vermögen er-  
wünscht. Angeb. unter Z N 239  
an die Geschäftsstelle d. Blattes.

## Strümpfe und Handschuhe

- Damenstrümpfe, Wolle, 2,45, 2,25, 1,95  
Wolle mit Kunstseide plattiert 2,75, 2,25, 1,95  
Herrensocken, Wolle, gestrickt, 0,78  
Kunstseide plattiert 0,68, 0,95  
Wollene Kinderstrümpfe  
Damen-Strickhandschuhe 0,78  
mit Stulpe 1,25  
Nappa-Handschuhe, gefüttert, 3,50  
Herren-Strickhandschuhe 1,25  
Nappa-Handschuhe, gefüttert, 3,50



## Deutscher Gymnastikunterricht

Lehrweise Loheland

**GRETE HORMANN**  
Staatlich anerkannte Gymnastiklehrerin  
Mitglied des Reichsverbandes Deutscher Turn-,  
Sport- und Gymnastiklehrer e. V.  
Fachschaft: Gymnastik und Tanz  
Teppichhaus Ritter, Lange Straße  
Eingang: Kurwickstraße 41a

Sprechzeit: Dienstag, Donnerstag, Freitag  
11½—12½, 14½—16 Uhr

**MGV. „Friedrich Wilhelm“**  
Chorleiter: Organist Odrich Bolacef  
Sonntag, 1. November, abends 8 Uhr, in der „Historia“  
**42. Stiftungsfest**  
Konzert mit nachfolgendem Ball. — Solistin: Frau Pia  
Krampe, Sopran solo. Eintritt 50 Pf. einschließlich Tanz.

## Die Kleidung, die sich bewährt!

- |   |   |
|---|---|
| <b>Elegante Winterulster</b><br>37.00 44.00 56.00 72.00 | <b>Elegante Kammg.-Anzüge</b><br>48.75 56.00 62.00 72.00    |
| <b>Aparte Ulsterpaletots</b><br>36.00 46.00 58.00 76.00 | <b>Mod. gemusterte Anzüge</b><br>24.00 29.00 38.50 41.50    |
| <b>Gute Wintermäntel</b><br>17.50 24.00 28.50 33.00     | <b>Blaue Kammgarn-Anzüge</b><br>32.00 42.00 50.00 64.00     |
| <b>Marengo-Paletots</b><br>29.00 36.00 48.00 58.50      | <b>Moderne Sport-Anzüge</b><br>16.50 24.00 36.00 45.00      |
| <b>Jünglings-Mäntel</b><br>15.50 22.00 31.00 38.00      | <b>Strapaz. Cord-Anzüge</b><br>13.90 17.50 27.50 37.00      |
| <b>Flotte Sportulster</b><br>13.50 17.00 24.00 29.00    | <b>Gute Burschen-Anzüge</b><br>17.50 25.00 30.00 36.00      |
| <b>Warme Winterjoppen</b><br>5.90 8.90 10.00 13.35      | <b>Loden-Mäntel, imprägniert</b><br>12.50 18.50 25.00 36.00 |
| <b>Beste Winterjoppen</b><br>15.00 17.50 20.00 26.00    | <b>Gummi-Lederol-Mäntel</b><br>8.50 12.50 15.50 20.00       |
| <b>Gute Lederjacken</b><br>26.00 29.50 36.00 41.00      | <b>Windjacken, imprägniert</b><br>7.25 9.00 11.35 13.50     |
| <b>Herren-Pullover</b><br>3.90 5.50 7.00 10.00          | <b>Knaben-Pullover</b><br>1.75 2.75 4.50 6.80               |
| <b>Herren-Strickwesten</b><br>4.20 6.50 8.00 9.50       | <b>Knaben-Anzüge</b><br>7.50 12.50 18.50 23.00              |
| <b>Knaben-Wintermäntel</b><br>4.50 9.00 13.50 20.00     | <b>Knaben-Loden-Mäntel</b><br>6.50 9.50 12.50 16.50         |
| <b>Normalhemden, Doppelbrust</b><br>2.00 2.70 3.60 4.20 | <b>Futter-Unterjacken</b><br>2.00 2.20 2.40 2.60            |
| <b>Normal-Unterhosen</b><br>1.10 1.50 1.90 2.60         | <b>Gestrickte Unterjacken</b><br>4.60 5.00 5.40 5.85        |
| <b>Dicke Futter-Unterhosen</b><br>1.10 1.60 2.20 2.75   | <b>Braune Jagdwesten</b><br>3.00 3.90 5.40 7.20             |
| <b>Gestrickte Unterhosen</b><br>6.60 7.35               | <b>Warme Walkjacken</b><br>1.90 2.75 4.40 5.40              |
| <b>Krimpfreie Flanelhemden</b><br>7.50 8.75 9.75 10.50  | <b>Nappa-Handschuhe, gefüttert</b><br>3.90 4.50 5.00 5.60   |
| <b>Flanel-Boye-Coatinghosen</b><br>6.45 8.00 9.50 10.00 | <b>Strick-Handschuhe</b><br>0.95 1.20 1.65 1.90             |

Innen und außen deutsche Wertarbeit

# Gerh. Bruns

Oldenburg i. O., Haarenstr./Mottenstr.

## Familien-Nachrichten

### Geburts-Anzeigen

Uns wurde heute ein zweiter  
**kräftiger Junge**  
geschenkt.  
**Carl Lakemeyer und Frau Ina**  
geb. Holje  
Lakehof/Lippe, den 29. Oktober 1936

### Todes-Anzeigen

Oldenburg, Rastanienallee 1,  
Gannover, Berlin, Nordamerica,  
den 28. Oktober 1936.  
Plötzlich und unerwartet verchied infolge Herzschlags  
unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwä-  
ger und Onkel, der  
**Gend.-Wachtmeister a. D.**  
**Emil Meyer**  
im 77. Lebensjahr.  
In tiefer Trauer:  
Heinrich Schrage und Frau Luise geb. Meyer,  
Fritz Meyer und Frau Marie geb. Strub,  
Wita Meyer,  
Max Dietz und Frau Paula geb. Meyer,  
Willy Meyer und Frau Elfa geb. Wiemfen,  
Karl Meyer und Frau Erna geb. Rahn,  
Ernst Meyer und Frau,  
Hermann Einje und Frau Adele geb. Meyer,  
Else Meyer  
und Entsefindter.  
Die Beerdigung findet am Montag, 2. November,  
vormittags um 11½ Uhr, von der Kapelle des Evan-  
gelischen Friedhofes nach dem Gertruden-Friedhof  
hinf. Vorher Andacht in der Kapelle des Evangelischen  
Friedhofes.

Am 28. Oktober starb infolge Herzschlags  
**Herr Emil Meyer**  
im 77. Lebensjahr.  
Fast 20 Jahre ist der Verstorbene in unserm Betrieb  
als Raffinerie tätig gewesen. Viele unserer Besucher  
werden sich noch des rüstlos tätigen und freundlichen  
Mannes erinnern. Seine Gewissenhaftigkeit und Treue  
stehen dem früheren Gefolgschaftsmitglied ein ehrendes  
Andenken.  
Betriebsführer und Gefolgschaft  
der „Nachrichten für Stadt und Land“

Oldenburg, den 29. Oktober 1936.  
Bürgerstraße 24.  
Heute endete ein sanfter Tod die qualvollen langen  
Leiden meines geliebten Mannes, unseres guten Vaters,  
Schwieger- und Großvaters  
**Heinrich Freels**  
in seinem eben vollendeten 62. Lebensjahre.  
In tiefer Trauer  
Antonie Freels geb. Wiemfen,  
nebst Kindern und Anverwandten.  
Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 2. No-  
vember d. J., nachmittags 2½ Uhr, vom Sterbehause,  
Bürgerstr. 24, aus. Trauerandacht ¼ Std. vorher.

Oldenburg, den 28. Oktober 1936.  
Heute entschloß nach kurzer Krankheit der  
Stations-Assistent a. D.  
**Gerhard Eckhoff**  
im Alter von 78 Jahren.  
Dies bringen zur Anzeige  
Familie Georg Zaden.  
Die Beerdigung findet am 31. 10., nachm. 2½ Uhr,  
vom Plus-Hospital zum Donnerschwerer Friedhof hinf.  
Andacht ¼ Stunde vorher.

Statt Karten  
**Ovelgönne**, 28. 10. 36.  
Nach kurzer Krankheit entschlief sanft mein lieber Mann,  
unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder,  
Schwager und Onkel, der  
**Kaufmann**  
**Wilhelm Köster**  
im Alter von 78 Jahren,  
Im Namen aller Angehörigen  
**Frau Marie Köster** geb. Bösing  
Oberlandesgerichtsrat **Günther Köster**  
**Frau Margarete Köster.**  
Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 2. November,  
4¼ Uhr.  
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

### Kundgebung der Ortsgruppe Mitte Reg. Bürgermeister Heider-Bremen als Redner

Gestern abend hat die Ortsgruppe Mitte im Kreise Eidenburg-Stadt der NSDAP die Reihe der Kundgebungen für das Winterhalbjahr fortgesetzt. Der „Agora“-Saal war dicht gefüllt. Die Bevölkerung bewies durch zahlreiches Erscheinen und lebhafteste Anteilnahme an den in dieser Versammlung gemachten Ausführungen, daß sie stets aufnahmewillig für das ist, was führende Männer aus Partei und Staat zu den Gegenwartsfragen des deutschen Volkes zu sagen haben. Die Ortsgruppe hatte den Regierenden Bürgermeister der freien und Hansestadt Bremen, SS-Oberführer Otto Heider, zum Redner gewonnen. Dieser sprach über das Thema:

„Der Nationalsozialismus — Deutschlands Zukunft“ und betonte, daß wir aus der Geschichte der alten und der jungen Vergangenheit Deutschlands eine Lehre ziehen müssen: Unter keinen Umständen darf sich ein deutscher Volksgenosse wieder vom andern trennen oder in einer Stand sich wieder gegen den andern erheben. Deutschland hält entweder zusammen, oder es geht unter; etwas anderes gibt es nicht mehr. Das ist auch der tiefere Sinn der nationalsozialistischen Weltanschauung. Wir sind aufeinander angewiesen auf Geis und Verberb.

Reg. Bürgermeister Heider kam weiter auf politische und wirtschaftliche Dinge zu sprechen. Er erinnerte an das reiche Amerika, wo alles im Ueberfluß leben könnte, und doch viel Armut und Not herrscht, weil man nur in Geld denkt. Der grundlegende Unterschied zwischen der liberalistischen Kapitalistischen und der neuen, nationalsozialistischen Wirtschaftsauffassung sei der, daß wir Volkswirtschaft nicht im Sinne des Profitstreben, sondern um den Menschen, das Volk zu erhalten. Das Kapital darf nicht herrschen, sondern muß Dienerin der Volkswirtschaft sein. Redner zitierte das Führerwort: „Ein Volk ist so reich, als es versteht, Arbeit zu organisieren“. Jetzt rollt ein ungeheures Arbeitsbeschaffungsprogramm ab, ohne daß eine internationale Hochfinanz daran beteiligt ist. Wenn das deutsche Beispiel Schule macht, so wird — das ist dem internationalen Judentum sehr wohl bekannt — diese Hochfinanz am Ende ihrer Macht sein. Daher der tiefe Haß gewisser ausländischer Kreise gegen das nationalsozialistische Deutschland. Die Zeitungshefte der anderen Welt sind voll davon. Und trotzdem versucht man, uns wirtschaftlich zu knebeln. Aber das deutsche Volk hat sich schon immer zu helfen gewußt. Wenn uns z. B. die Baumwolle voranteligen wird, werden wir unseren Spinnstoffbedarf aus eigener Erzeugung decken. (Der Redner führte weitere Beispiele dafür an; es sei in diesem Zusammenhang an die jüngste Rede des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring erinnert, unter deren Eindruck wir noch alle stehen.) Und bilden wir nach Osten: ebenfalls ungeheure Bodenschätze, aber der Arbeiter ist hier weit von der Zimmere. An der Spitze der kommunistischen Staaten stehen bezeichnetenweise Klassen, die die kapitalistischen Staaten beherrschen; das müßte jedem Volk zu denken geben. Die russischen Bauern sind bewußt angezogen worden. In der ganzen Welt, auch im bolschewistischen Rußland, denkt man nur in Geld.

Wenn unser Volk in Zerschlagung der einzelnen Verhältnisse

wärde, wäre es mit seiner Zukunft aus. Wir sind Treuhänder aller der Geschlechter, die vor uns waren und nach uns kommen. Allen Erstes müssen wir den bewährtesten und spoliitischen Fragen unsere ganze Aufmerksamkeit zuwenden.

Genau so, wie wir erst um unser eigenes Volk gerungen haben, so ringen wir jetzt um die Achtung der Welt. Sie soll sich darüber klar sein, daß es eines Tages dem deutschen Volk die ihm gebührende Achtung wird zollen müssen. Wir wissen, wo unsere Feinde und die Feinde der ganzen schaffenden Menschheit liegen: es sind die Weltpresse, die vollständig in Juden Händen ist, und die Weltwirtschaft, die ebenfalls jüdenhörig ist. Aber es gibt schon eine Reihe von Vätern, bei denen wir handelspolitisch an Raum gewinnen. Darum geht die internationale Hochfinanz jetzt zu einem neuen Kampfmittel über, zu den Abwertungen. Jedoch in

Deutschland wird kein Später betrogen; wenn der Führer sagt, er wertet nicht ab, dann sollen es die Salunken nicht wagen, an seinem Wort zu zweifeln. Im übrigen schneiden sich die Änderungen mit ihrer eigenen Zukunft.

Trotz unserer Armut braucht in Deutschland keiner zu hungern und keiner zu frieren. Der Führer und seine Männer werden alles tun, um auch dem letzten Volksgenossen das an Kultur zu vermitteln, was unseres großen Volkes würdig ist. Was die Zeit Opfer von uns fordern, so ist es doch eine besondere Ehre, heute in Deutschland zu leben, Mitkämpfer des Führers zu sein, Zahnenträger einer neuen Zukunft.

Die Zuhörer befanden sich während der Rede und am Schluß lebhaft ihre Zustimmung. Die Kundgebung wurde umrahmt von musikalischen Darbietungen von Mitgliedern der Gaukapelle. Ortsgruppenleiter Richter, der in seiner Eröffnungsansprache auf das „Buch des Opfern“ aufmerksam gemacht hatte, in das sich alle mit einem besonderen Opferbetrag einzeln einlösen, schloß die Kundgebung mit dem Gruß an den Führer.

### Sechs Millionen Lose schaffen Arbeit

Am 1. Oktober hat die 8. Reichs-Lotterie für Arbeitsbeschaffung begonnen. Die Lose werden durch die Gliederungen der Partei, durch die Sparkassen und Banken, sowie in den Kleinsten Ort hinein angeboten.

Alle öffentlichen Stellen, die sich mit dem Betrieb der Reichs-Lotterie befaßt, sind durch ein eigenes Schicksal kennzeichnend gemacht. Der Lospreis beträgt wieder für das Einzellos 1 RM, für ein Doppelloos 2 RM. Die Ziehung findet unüberprüflich — wie auch in den früheren Jahren — kurz vor Weihnachten, am 22./23. Dezember 1936, in München

schweifen, die Zeit hindurch, bis die Ziehung wieder kurz vor Weihnachten stattfindet. — Die Mitarbeiter sind überall mit Eifer daran, die Glückslose der Arbeitsbeschaffungs-Lotterie den Volksgenossen, die sich wieder im reichen Maße an dem Erwerb der Lose beteiligen werden, zugänglich zu machen und in weitigen Wochen werden wohl die meisten wieder „ihre Arbeitsbeschaffungslose“ in der Tasche haben, um einerseits das Arbeitsbeschaffungslos zu tragen, an dem großen Wert der Arbeitsbeschaffung mitzubeteiligen, andererseits mit der Hoffnung im Herzen, alsdann bei der Weihnachtsziehung mit einem mehr oder weniger großen Gewinn beteiligt zu sein. Wir erinnern uns an die Tage der Gewinnauszahlung im vorigen Jahre, wieviel Freude sich auslöste, wenn an den Schaltern der Sparkassen und der Dienststellen der Lotterieabteilung die Gewinner baren Gewinn in Empfang nehmen konnten.

Die 8. Arbeitsbeschaffungs-Lotterie wird wieder dazu beitragen, daß vielen noch Zukunftsarbeitenden geholfen werden kann. Das ist unser Ziel und durch die Mitarbeit und Unterstützung aller muß es gelingen, auch dieser Lotterie wieder zu einem Erfolg zu verhelfen und erneut betätigt zur Verwirklichung des Arbeitsbeschaffungsprogramms.

### Bücher

erschließen Dir die Welt, sie formen Dein Fühlen, Dein Wissen.

424. Unter den 6 Millionen Losen von je 1 RM gelangen 424 152 Gewinne von 2 RM aufwärts bis zu 50 000 RM als Hauptgewinn, 20 Prämien von je 2500 RM, also insgesamt 1 600 000 Reichsmark zur Auszahlung. In den Dienststellen der Reichs-Lotterie, Abt. Lotterie, — für Nordwestdeutschland kommt die Dienststelle Hamburg in Frage — herrscht seit Ende September Hochbetrieb. Nachdem die Vorbereitungsarbeiten erledigt sind, gehen nun täglich in großen Mengen die Losanforderungen von allen Mitarbeitern an dem Losvertrieb ein. Die Lose werden sortiert, verpackt und mit dem Werbematerial versehen an die einzelnen Stellen auf dem schnellsten Wege zum Versand gebracht und so werden von Hamburg aus auch wieder viele hunderttausend Lose im nordwestdeutschen Gebiet zum Verkauf kommen. Bei der Organisation des Betriebes der 8. Reichs-Lotterie lassen wir bereits unsere Gedanken etwas weiter

## Der blonde Täucher Roman von Wolfgang Mark

22. Fortsetzung

4. Das Telegramm, das Hinner's Verlobung mit Leonie meldete, schlug in Hamburg wie eine Bombe ein. Arifischen Vöffe wurde bleich, als er es las, und er begrub einen schönen Traum, vielleicht den schönsten seines Lebens.

Er hatte seine Meife in Freundschaft mit Hinner Handewitt aufwachsen lassen, einer so köstlichen, reinen Freundschaft, daß ihm das Herz überging. Er liebte Hinner wie einen Sohn, und seines Herzens Sehnsucht war, daß er einfe seine Meife zum Altar führe.

Und Meife? Was würde Meife dazu sagen? Sie kannte die Liebe noch nicht; sie war noch ein reines Kind mit der Unbefangtheit der frühen Jugend. Vielleicht hatte sie noch nie darüber nachgedacht, ob und daß sie Hinner liebte. Was würde Meife dazu sagen? Doch sie ihn liebte, das zeigte sich ihm ja jeden Tag. Immer wurde von ihm gesprochen, und als einmal eine Karte kam, aus der hervorging, daß sich Hinner in Leonies Gesellschaft recht wohl fühlte, da war Meife tobnungslüchlich.

Dem alten Manne wurde schwer ums Herz. Aber schließlich mußte er es doch seinem Kinde sagen. Meife kam ahnungslos ins Zimmer und sagte frohgelaunt: „Haben die Jungen telegraphiert, Vater? Wann kann ich sie abholen?“

„Ja, hm... telegraphiert haben sie, aber es steht noch etwas drin, was mich sehr überfällt. Weißt du, die Leonie ist ja eine hübschöne Deern, aber daß sie mir den Hinner wegholt, meine wertvollste Kraft, das ist nicht grad schön von ihr. Findest du das nicht auch, Meife?“ Das Mädchen sah den Vater erschrocken an. „Leonie? Was ist mit Hinner und Leonie, Vater?“ „Sie haben sich verlobt!“ Meife suchte zusammen und starrte ihn wortlos an; alles Blut wich aus ihrem Gesicht.

„Ja, ja, so kommt's nun. Man gibt den Jungen Urlaub und verliert den Besten!“ Vöffe schwaigte drauflos, um es Meife leichter zu machen, sich zu lassen. „Und da verlobt sich der Bengel. Ja, da ist nichts zu machen. Ein hübscher Bürsche ist es, und die Leonie ist auch sehr schön. Und verdammt viel Geld kriegt sie man von Deu von Leuten mit. Aber... nee, nee, das hätte ich nicht gedacht!“ Scheu sah er zu Meife; er sah, wie sie um Fassungs rang, daß sie die Mitteilung zu getroffen hatte, wie er es befürchtete. Er setzte sich und zog sein Kind heran. „Das gefüllt dir wohl gar nicht, Meife?“ „Mein!“ stieß Meife hervor. „Das... das hätte ich nicht gedacht!“ „Ja, Kind, wer kann mit ihm rechten? Wer mit Leonie? Die beiden muß man verstehen. Schöne Menschen zieht es zueinander.“

„Aber sie passen doch nicht zusammen, Vater!“ rief Meife trotzig, und eine Träne lief über die Wangen. „Dann fragt die Liebe nicht, Du meinst... der Täucher... und die Dame der Gesellschaft? Hm, hast schon recht; das ist eigentlich kein Gespann, aber... das wird ja sicher nicht so bleiben. Ehe hat mit geschrieben, daß er den Jungen in sein Herz geschlossen habe. Er dankt Hinner's gutem Rat die Besserung seiner Gemütsart. Der wird ihn natürlich mit Freunden in sein großes Geschäft aufnehmen. Nur... ob dann der Hinner Handewitt unser lieber Hinner noch bleibt, als den wir ihn kennen und immer schätzten, das weiß Gott.“

Meifes blondes Haupt war auf die Schulter des Vaters gestützt. Vöffe erschraf. Mit belegter Stimme fragte er behutsam: „Du... hast... ihn wohl sehr lieb gehabt, Meife?“ „Aber es kam keine Antwort.“ „Aber es muß doch geträumt, daß du einmal... an Hinner's Seite gehst?“ Und abermals schwieg das Mädchen. Mit einem Male aber packte es sie, und sie schluchzte hemmungslos auf. Sie war zu Ende mit ihrer Selbstbeherrschung.

Es war der qualvolle Ausschrei eines im Innersten getroffenen Herzens, und der allzeit frohgelaute, starke Mann jammerte.

So tief hatte es geseifen. „Meife... meine liebe Deern... sei gut... sei gut! Mußt dir nicht so zu Herzen nehmen. Bist doch meine liebe, süße Deern, und der Herrgott hält für dich schon noch ein Glückszufälliges bereit! Willst ja so jung, so jung!“ Aber hemmungslos weinte das Mädchen, in der eine glückliche Welt, in der die schönste Hoffnung, die alles in ihr ausmachte, zusammenbrach. Sie hatte nicht gewußt, daß sie Hinner liebte. Ihre Tränen waren Spielereien, über die sie lachte, aber jetzt, da er ihr verloren war, da wußte sie... daß sie ihn liebte. Jählich redete der Vater auf sein Kind ein, und langsam wurde sie ruhiger. Aber in seinem Herzen kam härtere Bitternis auf.

Als er jetzt in das Gesicht seines Kindes blickte, da war es mit einem Male ein anderes Gesicht, das ihn anjah. Es war nicht mehr das Kind, sondern das junge Weib Meife Vöffe.

Er zog Meife auf seinen Schoß. „Sei gut, meine Deern. Hast ihn lieb gehabt. Hast's vielleicht erst jetzt gemerkt. Und nun darfst du ihm nicht feind sein. Sieh, meine Meife, das ist alles Schicksal! Vielleicht hat's der Hinner nicht gewollt, und es ist über ihn gekommen, wie der Sturm über das Schiff. Hat nicht sein sollen. Wüßte ich dir die Augen aus. Ist auch so schön das Leben. Alle Wünsche erfüllt uns das Leben nicht, viele bleibt es uns schuldig.“

Aber... das kann ich dir sagen: ich hätte lieber gewünscht, daß mir das Leben noch ein paar Enttäufungen gebracht hätte, wenn dir... um den Preis... das zugelassen wäre, was ich dir herzlich gegönnt habe.“ Meife lächelte unter Tränen. Sie nahm des Vaters Hand und hielt sie an ihre Wange. „Das... hättest du wirklich... lieber gehabt?“ „Ja, Deern, das hätte ich!“ sagte Vöffe resigniert.

Auch im Kontor erfuhr sie, daß sich Hinner mit Leonie von Leuten verlobt hatte, und Hebe Peterfen hatte verweinte Augen. Herr Seff aber schien aufzutun. Er war geradezu vergnügt und konnte sich an hämischen Bemerkungen nicht genug tun. Ganz offen sprach er aus, daß der Hinner Handewitt nur auf das viele Geld scharf sei und eine Gelbheirat mache. Die anderen reagierten nicht darauf, bis es Richter zu bunt wurde.

Er vermaß alle Zurückhaltung; aller Respekt vor dem Vorgesetzten war zum Teufel. Und er legte los: „Sie verdammt Ehrabschneider, halten Sie gefälligst den Mund! Der Hinner Handewitt in den Dreck treten will, der ist ein Lump! Sie sollten sich schämen! Man müßte wahrhaftig Herrn Vöffe einmal reinen Wein einschenken!“ Die letzten Worte hörte Vöffe, der eben eintrat.

„Was geht hier vor?“ fragte Vöffe. „Der Richter hat mich in gemeiner Weise beleidigt!“ schrie Seff, und seine Stimme überdrückte sich. Vöffe sah Richter an; sein Blick war eine Aufforderung. Und da sprach sich der junge Buchhalter einmal alles von Herzen.

„Das ist die reine Wahrheit, Herr Vöffe!“ schloß er. „Es stimmt: ich war respektlos zu meinem Vorgesetzten; Sie können mich rauswerfen, aber ich bitte Sie... diesen Ehrabschneider dann auch nicht zu behalten!“ Vöffe lachte sich auf.

„Warum soll ich einen ehrlichen Kerl rauswerfen? Weiben Sie man so, Herr Richter. Einen Schuft muß man einen Schuft nennen! Sie bleiben! Aber Herr Seff verläßt uns mit dem heutigen Tage!“ Der Prokurist nickte förmlich zusammen. „Herr Vöffe...“

„Schluß!“ sagte Vöffe hart. „Jetzt hab' ich's satt. Machen Sie alles fertig. Liebergeben Sie Herrn Richter alles. Er wird Ihren Posten einnehmen. Ich zahle Ihnen eine Abfindungsumme von zweitausend Mark und Gehalt! Ich kann Salunken in meinem Betrieb nicht gebrauchen. Fräulein Peterfen... kommen Sie! Ich will Ihnen das Zeugnis für Herrn Seff diktieren.“ Er schritt seinem Privatkontor zu, drehte sich noch einmal herum. „Der Teufel soll den holen, der mir meinen besten Mann, den ehrlichen Hinner Handewitt, nur mit einem Wort antastet!“ (Fortsetzung folgt)



## Feuerschiffe und Leuchtfeuer

### Zum Untergang des Feuerschiffes Elbe I

Das furchtbare Unglück, das die Besatzung des Feuerschiffes Elbe I mitten in Ausübung ihrer Berufspflicht in den Tod riß, lenkt die Gedanken auf diese einsamen Wachtstationen, wo auf vorgeschobenen Felsenriffen oder in engen Schiffen, Tag und Nacht vom Meer umbrannt, abgeschnitten von der Welt, eine Handvoll Männer der Sicherheit der Schifffahrt dienen.

Der Gedanke, durch Leuchtwarten die Schiffe vor Riffen und gefährlichen Untiefen zu warnen, ihnen den Weg in den schützenden Hafen zu weisen, ist alt. Der Koloss am Hafeneingang von Rhodos und der Pharos vor dem Hafen von Alexandria gehörten schon zu den sieben Weltwundern des Altertums.

Einer der ältesten, heute noch erhaltenen Leuchttürme ist der von Corboian vor der Mündung der Saronne, der in den letzten Jahren des 14. Jahrhunderts unter König Heinrich II. von dem berühmten Baumeister Louis de Foy erbaut wurde, auf einer Insel, die nur bei niedrigem Wasser sichtbar, bei Flut dagegen von den Wogen überschwemmt war. Hier verbrannte man in großen Drahtförden Waffen von Stahln und unterließ sie ein Feuer, das Sturm und Regen trotzte, dessen Licht jedoch nicht weit reichte. Immerhin war diese Leuchtfeuer den ebenfalls gefährlichen Kerzen und Leuchtlampen überlegen.

Nach der 1759 im englischen Kanal erbaute Leuchtturm von Eddystone hatte Kerzenbeleuchtung. Er liegt vor dem Eingang zum Hafen von Plymouth auf einer Klippe, 7 1/2 Kilometer vom Lande entfernt, wozu alle Baustoffe auf Booten geschafft werden mußten, und wo nur an ruhigen Tagen gearbeitet werden konnte, stets in Gefahr, daß über Nacht das Meer wieder zerstörte, was man bei Tage gebaut hatte. Der Turm verdankte seine Existenz nicht königlichem Befehl, sondern dem persönlichen Unternehmungsgeliste und Wagemut eines reichen Bürgeres von Plymouth, Winklesch, der ihn auf eigene Kosten ausführen ließ. Der Grundbau war aus massiven Quadern errichtet, darauf hohe Säulen, die die Laterne trugen. Man glaubte, daß Säulen den Wogen weniger Widerstand bieten und ihnen so besser trotzen würden. Das war ein Irrtum. In einer gewaltigen Sturmnacht war der Turm verschwunden, mit ihm sein Erbauer, der selber in ihm gewacht hatte. Doch ging man sogleich an den Wiederaufbau heran. Man schuf diesmal eine riesige Säule, die rings mit eichenen Bohlen umkleidet war. 40 Jahre stand dieser starke Turm, bis ihn 1755 Mißgeschick zerstörte. Erst der dritte Bau, aus mächtigen Stein- und Zementquadern, mit starken Eisenketten verankert, hat bis heute alle Gefahren und Stürme überdauert.

Nach noch schwieriger aber als auf überschwemmtem Riff ist der Bau eines Leuchtturms in offenem Sand, um die Spitze einer langen, gefährlichen Bank zu bezeichnen, wie etwa der Rotenand-Leuchtturm in der Bismarckbucht, der auf dem Meeresgrund tief unter dem Wasserpiegel mit Stein und Eisen verankert ist. — Die Lichtweite der Leuchtfeuer erfährt eine bedeutende Verstärkung durch Anbringung eines parabolischen Spiegels hinter der Lichtquelle. Bis in neueste Zeit hinein hatten Leuchttürme und Feuerschiffe vielfach Petroleumlampen, deren Licht infolge ihres reichlichen Gehalts an gelben Strahlen den Nebel besser zu durchdringen vermog als das weiße Bogenlampenlicht, auch Blau- oder Gelbgas fand Verwendung. Erst in den letzten Jahren hat sich das elektrische Licht als Leuchtfeuer allgemein durchgesetzt.

Die Feuerschiffe, die überall da eingesetzt werden, wo wegen des zu unsicheren Grundes oder zu tiefen Wassers Leuchttürme nicht möglich sind, werden mit Radioanlagen, die meisten auch mit Unterwasser-Signallamparaten ausgerüstet. Man unterscheidet feste Feuer- und Unterbojen, die in bestimmten Zwischenräumen aufblitzen, so daß der Seemann, der die Zeichen kennt, stets weiß, was für ein Feuer er vor sich hat. Das untergegangene Feuerschiff Elbe I zeigte alle 20 Sekunden einen Blitz von 8 Sekunden.

Besonders wichtig für das Feuerschiff ist das Ankergeschirr, das dem stärksten Sturm standhalten soll. Der Anker hat dabei auf dem Feuerschiff nicht die gewöhnliche Form, sondern ähnelt eher einem aufgespannten Regenfirm oder

einem Bllz. Die Ketten sind besonders schwer und lang, da ein Anker um so besser hält, je länger die Kette ist. An Stellen, wo ein gewöhnliches Schiff höchstens 30-40 Meter Kette geben würde, fiedet ein Feuerschiff 180-300 Meter Kette, im Winter bedeutend mehr als im Sommer. Die lange Kette hat außer der größeren Sicherheit auch den Vorteil, das Stöhen des Schiffes im Seegang abzumildern, da die See nicht nur das Schiff, sondern auch die lange schwere Kette mitheben muß. Der Seemann sagt: die Kette federt.

Trotzdem sind die Ankerketten der Feuerschiffe zuweilen gerissen — zu ihrem Glück. Soweit man bisher das jüngste Unglück übersehen kann, ist es gerade auf das Halten der Ankerkette zurückzuführen.

## Herbstliche Zeile

### Gedichte von Else Vordorff

Der Verlag Die Labe n u p r e s s e, Berlin SW 19, der sich um die Entdeckung und Förderung noch unbekannter und wenig bekannter Talente bereits manches schöne Verdienst erworben hat, bietet auf 23 Seiten Großformat ein schmales festes Gedichte der gebürtigen Dichterin Else Vordorff, die jetzt in Berlin lebt. Es ist schön und klar gedruckt und in einen schmunzligen Umschlag gebunden, der einen herblichlichen Landweg unter gelbten Wolken zeigt.

April wird heute viel von vielzuvielen verfaßt, die da meinen, wenn sie sich aufs Reimen verstehen, sie haben schon etwas zu sagen. Was in der Regel oft genug — und besser gesagt werden ist. Demgegenüber soll man an lyrisches Schaffen den strengsten Maßstab anlegen. Bei den hier veröffentlichten 19 Gedichten darf man es tun; sie stellen eine kritisch geprüfte, fein gewählte Auswahl dar, die von der poetischen Berufung der Verfasserin, ihrer künstlerischen wie menschlichen Reife überzeugt. Es handelt sich um eine verinnerlichte Begabung, die keine lauten, sondern nachdenklich leise Töne anschlägt. Die Stimme, die anflingt, kommt sehr verhalten, aber — sie kommt aus einem echten, bestem Empfinden und vermittelt ein klares Schauen. Und darum spricht sie eigentümlich bewegend an.

Die Natur, Einfachheit, das Du und das Ich, Erinnerung aus Jugenblagen, Vorahnen der Vollenbung — das sind einige der schönsten Themen. Aber ihr Inhalt ist „wesentlich“, so einfach, frei von jeder pathetischen Geste sie sich auch geben, indem er an das Wesen des Seins und der

Dinge rührt. So spürt etwa die Verfasserin, den Arm um den Stamm geschlungen, das Raumburg, „schlagen im Takt wie dein, innig dem Leben gesellt.“ Es erheben sich plastische, farbdunkelne Impressionen, wie der Gang durch den Lupinengarten der Felder, wo das Herz „sich erschreden will vor solch Freudigkeit“, oder die Wanderung in „dieses entbrannten Herbstes aufschäumende Pracht“, der Markt mit Buden und Ständen, wo der Herbst seine Gaben mit „fruchtbeladenen Händen“ breitet und sie darreicht „mit hellem Gesicht.“

Befonnene Vergangenheit wird lebendig — mit Winterausfahrt „tief in Schnee und Göliten“: „Und braune Pferdeköpfe nicken, und Gloden fliegen, wenn die Pferde traben.“ — Aber dann führt der Blick in das lang Vergangene zum Bewußtwerden der Vergänglichkeit, zum jah erwiderten Bewußtwerden auf den unaufhaltsamen Ablauf der Zeit. „Ber-lä-sch-e n“ sei wiederbegeben:

Und manchmal erwacht ihr in der Nacht,  
Und das Licht eures Tages ist fort.  
Wieviel Stimmen mit leisen Gesang,  
Eder lang Weinen in tiefen Traum?  
Umruhe steht vor der Kammertür,  
Schmerz preßt das Herz in zuckender Weis:  
Euer Licht muß verlöschen — geht aus —  
Und kein Kind trägt in seiner Seele  
Der Gewesenen ewigen Schein.

Wie diese Probe zeigt, sind es Gedichte von knapper, geschlossener Form, die den gebancklichen wie den Gefühlshalt auf das unbedingt Notwendige zusammenbringen. Man läßt sich von Else Vordorff gern bei der Hand nehmen auf ihrem Gang durch die herbliche Zeile. awi.

## Stradivari-Zweihundertjahrfeier

Schon jetzt beginnen die Vorbereitungen zu einer großen Gedenkfeier für Antonio Stradivari, den berühmten italienischen Geigenbauer, der am 18. Dezember 1707 in Cremona geboren ist. Die Feiern sollen von Mai bis Oktober des nächsten Jahres dauern. Mussolini, der großen Anteil daran nimmt, hat sich über die Vorbereitungen eingehend berichten lassen. Neben anderen Veranstaltungen wird besonders an eine internationale Ausstellung des Geigenbaus gedacht, ferner an zwei Tagungen für Musik und Geigenbau, an Geigenkonzerte von Künstlern, die im Besitz einer echten Stradivari sind. Mussolini hat das Patronat über alle Gedenkfeiern übernommen.

## Der Spiel der Betretentheit

Theodor Mommsen hatte sich einmal, so wird in Wehmermanns Monatshefte erzählt, bei einem Kritiker seine Philo-sophenkurze fürzen lassen. Als die Operation beendet war und er sich im Spiegel blickte, wandte er sich an den Paar-tner und sagte: „Es sind zu kurz, ich möchte sie länger.“ — Oft passierte es dem gelehrten Herrn, daß er Briefe, die er wogens in den Briefkasten steckte, abends in seiner Wohnung wie-

der vorband, weil er — die eigene Anschrift darauf gesetzt hatte. — Eine andere Geschichte will von Mommsen wissen, er habe bei der Ausarbeitung eines seiner berühmten Geschichtswerke erst nach einigen Seiten bemerkt, daß man, was er geschrieben hatte, nicht lesen könnte, weil er nämlich die Feder nicht in das Tintenfaß, sondern in eine nebenstehende Zettelfaß getaucht hatte.

## Stimme Wehre

„Stimm“ machte einmal, von seinem Bedienten begleitet, eine Reise; sie flogen in einem Strichhaus ab, wo sie übernachteten; am Morgen forderte Swift seine Stiefel, die der Bediente folgen brachte. „Was ist das, Thomas, die Stiefel sind ja nicht rein!“ — „Ich dachte, weil Sie reiten, so werden sie doch gleich wieder schmutzig werden.“ — „Aun gut, geh und fülle die Wehre.“ Inzwischen befaß Swift dem Wirt, seinem Bedienten sein Frühstück zu geben. Als dieser zurückkam, fragte er, ob die Wehre gefüllt wären. „Ja, Herr.“ — „So fahre sie fort.“ — „Ich habe aber mein Frühstück noch nicht bekommen.“ — „D das macht nichts; Du wirst doch nur gleich wieder hungrig geworden.“

## Zur Woche des deutschen Buches:

### Das Buch bei den Deutschen in der Welt

#### Von Rupert von Schupmacher

Das Buch ist der Märkel im Bau des Volkes. Es kittet zusammen, weil es gemeinsames Erleben und Erkennen verschafft und über die Grenzen des persönlichen Bereichs hinweg die Brüden zwischen den einzelnen Gliedern des Volkes schlägt.

Im Buch spiegelt sich die Sprache des Volkes. In edelster Form wird darin der Mutterlaut zum Träger der Gedanken. Und in diesem Spiegelbild erlebt das Volk seine Gemeinschaft. Das Buch verbindet durch die gemeinsame Sprache über Zeit und Raum hinweg den einzelnen mit der Gesamtheit. Es hebt ihn heraus aus der Enge des Lebenskreises mündlicher Verständigung. Es zeigt ihm die Reize des Bereichs seiner Sprache, erweckt in ihm das Bewußtsein des Gemeinsamen mit vergangenen Geschlechtern, deren Laut er nicht mehr vernimmt, und mit den fern Lebenden, die er von Angesicht zu Angesicht nicht kennenlernen kann. Das Buch öffnet den Blick über die Tiefe der Sprache, es verleiht ihm Gefühl über die Möglichkeiten der Verständigung von Mensch zu Mensch und zeigt zugleich die Schranken des eigenen Lebens — die Grenzen des Volkstums gegenüber dem Fremden. Das Buch ist tatsächlich Erwecker und Träger des Volkstums. Ist doch das deutsche Erwachen aus engster Verwachsenheit mit der deutschen Bibel Martin Luthers.

Das Buch ist zugleich Kämpfer der arzeitigen Ideen. Im Buch vermindern sich deutlich die Gester zu scheiden. Was durch den Wind aus fremder Welt zu uns getragen wird, das wird immer schon abgewandt und von der Phantasie des Ueberliefernden umgestaltet sein. Das Buch jedoch gewährt unvermittelten Einblick. Kein menschliches Medium verändert die Ideen auf dem Weg von ihrem Schöpfer zum Rezipienten. Deshalb ist im Buch das fremde vom eigenen Bewußtsein härter zu unterscheiden. Gefühl und Verstand können leichter ihr Urteil fällen. So wirkt das Buch mit an einem Vorgang geistiger Auslese, ja, es fördert die geistige Juditwärts arzeitiger Werte und bahnt den Weg zum Bewußtwerden auch der geistigen Art des Volkstums. Es vertieft und verhärtet die Tragkraft der velleigenen Ideenwelt, weil es diese auch dem letzten Mann aus dem Volk zum Bewußtsein bringt.

Das Buch ist fast ein Stück Heimat. Es ist schon

an sich ein Stück Erinnerung oder Mahnung, sofern es nur die eigene Sprache spricht. Es ist etwas Lebendiges, das ein besonderer Duft umweht, das in uns besondere Vorstellungen erweckt, das sein eigenes Schicksal hat. Und wenn niemand mehr weit drauhen vor den Grenzen des Reiches mit uns in unserer Sprache noch Worte wechselt, dann halten wir Zweisprache mit unserem letzten Buch. Dann umbeugt heilige Liebe irgenbeinen alten Band, und wir lesen ihn

zehnmal, hundertmal, nur deshalb, weil er von der Heimat findet.

Darum ist das Buch das festeste Band des Volkstums dort, wo die staatliche Macht den Menschen nicht mehr erreicht. Das Buch ist wie ein Brief aus der Heimat, der von der Heimat geschrieben, aufrichtende Mahnung hinausträgt, die Sprache zu pflegen, die Ideen der Heimat zu überdenken, der eigenen Abkunft sich zu erinnern und aus der Größe und Macht des Reichs den Mut für die Zukunft zu gewinnen. In diesem Buch aus der Heimat lebt für den Deutschen jenseits der Grenzen das Volk, im Buch gewinnen das Reich und die große Heimat Gestalt, und im Buch sucht er das Ziel seiner Sehnsucht und vergräbt es darin, wenn ihm das Leben Schweigen gebietet. Darum ist drauhen das Buch ein Stück Nahrung, dessen Fehler entbehren kann, ist Voraussetzung des Lebens wie Luft und Sonne. Es ist ein Teil des Volkstums und ein Ausdruck des Volkstums, ein Stück geistigen Hausrats und eine Quelle der Erbauung, die jeden angeht und jedem gehört. Das Buch kennt drauhen weniger als je-mals im Mutterland Stands-grenzen, es ist allen gemein-sam und heilig, es ist kein Vorrecht einiger weniger, es ist das Symbol eines lebendigen Sozialismus, der aus dem Geschehen des täglichen Kampfes um die Befreiung der Art entspringt und in seinen festen Rückhalt an den Zeug-nissen dessen sucht, wofür man streitet und leidet. Sind Kunst, Stil, Tracht, Hans und hoch felice Sinnbilder des Lebensinhalts, so ist das Buch ein anderes, viel weiteres, das einzige, aus dem die Vorstellung eines Vaterlandes, und nach dieses räumlich auch noch so fern, erwächst.

Und noch eines ist das Buch: es ist Bericht von drauhen für die in der Heimat. Es ist Dokument und Hilferuf, Warnung vor leichsinnigen Vergessen und zugleich Zeugnis dafür, daß das Volk seine Heimat weiter erfährt, als sich dies innerhalb der Grenzen offenbart.

Das Buch aber, das als Spiegel der Sprache, als Sä-mber der Ideen, als Dokument der Tradition und als Zeug-nis gemeinsamen Erlebens Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft, Nähe und Ferne als gemeinsames Band umschließt, das den Strom des geistigen Lebens durch alle Zeile des Volkes trägt, ist kein Werkzeug und kein Privileg, sondern der Träger des aus dem Innersten der Nation sprudelnden vergeistigten Willens zum Leben, an dem der ärmste und fernste Mann aus dem Volke mitauf und an dem er daher auch sein Anrecht besitzt. Erst dadurch und nur dadurch erhält aber auch das Buch im Leben der Nation, und besonders bei einer so über die Welt zerstreuten wie bei der deutschen, den Sinn seiner allumfassenden Sendung: Das Buch ist der Märkel im Bau des Volkes!



## Arbeit und Feierabend im Buch

Das Buch ist dein bester Lehmeister, es belehrt dich in deinem Arbeitsraum, in die Studierstube an der Stätte deines täglichen Wirkens. — Es verleiht dir aber auch deinem Feierabend, idelt dir Stunden reiferer Freude und lehrer, die du unsterblich bewahren willst.



Was die Munition für das Heer, ist das Kapital für die Wirtschaft. Erhöhte Leistungen der Wirtschaft sind nur möglich bei erhöhtem Kapital. Landwirtschaft, Industrie, Verkehr, Handel, Gewerbe und Handwerk, sie alle sind abhängig von der Höhe der Ersparnisse eines Volkes. Hilfe jeder an der weiteren Stärkung der Volkswirtschaft mit, indem er

# spart

und seine Ersparnisse zu den Kreditinstituten bringt. Diese führen die Ersparnisse in Form von Krediten der Wirtschaft wieder zu.

Viele Wenig machen ein Viel!

**Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Filiale Oldenburg**  
**W. Fortmann & Söhne**  
**Gewerbe- und Handelsbank e. G. m. b. H.**  
**Landessparkasse zu Oldenburg**  
**Oldenburger Beamtenbank e. G. m. b. H.**  
**Oldenburgische Landesbank (Spar- und Leihbank) A.-G.**  
**Oldenburgische Landwirtschaftsbank e. G. m. b. H.**  
**Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank)**  
 Oldenburg i. O.

## Können Sie auch so billig waschen?

Unsere Trommelwäsche, das ist weiße Wäsche, sauber und schonend gewaschen und fast ganz getrocknet, 20 Pfund für 2 Rm., 30 Pfund für 3 Rm.

**Winters Wäscherei** Sonnenstraße 26, Tel. 3215

## Kösters Kaffee ist gut!



**Achtung!**  
**EDIA** am 7. Novbr.  
 bei Joh. Holze, Hauptstraße

**Zur grünen Eiche** D. Hanken, Inh. G. Frohmüller  
 Bremer Heerstr. 152

Sonntag **TANZ**



**Ortsgruppe Osternburg**  
 der NSDAP

Am Sonntag, dem 1. November 1936, spielt

**VfB Oldenburg gegen Vittoria**

zu Gunsten des Winterbilfsports  
 auf dem Vittoria-Sportplatz

Mit den Eintrittskarten ist eine Verlosung verbunden  
 Anfang 10.30 Uhr Anfang 10.30 Uhr

Der Musikzug der VfB spielt vor und während der  
 Pause des Spiels. Der Propagandaleiter

## So hilft dir Zeitung:

An einem kleinen Tisch, halb versteckt hinter Blumen, sitzt ein 15jähriges Mädchen bei einem Glas Ananas-Bowle. Der Geschäftsführer des Cafés wirft von Zeit zu Zeit einen nachdenklichen Blick in ihre Ecke; irgendwie kommt ihm das Mädchen verdächtig vor! Er überlegt und überlegt — warum eigentlich? Die ängstliche Haltung? Der scheue Blick? Ihre verängstigte Miene? Oder das giftgrüne Kleid? Ja, natürlich! Das Kleid! Und die Augen! Und das kleine Mal auf der Stirn! Das ist doch das Kind, von dem die Zeitung gestern schrieb, es wäre seinen Eltern durchgebrannt! Die Beschreibung paßt haargenau! Schnell verständigt der Geschäftsführer die Polizei. Ein trostloses Elternpaar findet sein Kind wieder, bevor es auf Abwege kommt

Die Zeitung öffnet dir die Augen, sie bringt viel Wissen, Erfahrung, Unterhaltung, sie ist pünktlich, billig und stets zur Hand. Man kann nicht ohne Zeitung leben!

**Deshalb lesen Sie regelmäßig die „Nachrichten für Stadt und Land“**

## Arterienverkalkung

hohem Blutdruck, Rheuma, Gicht, Magen- Darmstörung, Nieren-, Blasenleiden, vorzeitigen Alterserscheinungen, Stoffwechsellabstörungen beugen Sie vor durch:

**Knoblauch-Beeren**  
 „Immer Hunger“  
 Geschmack- und geruchlos  
 Monatspackung M. 1.— Zu haben:

Etau-Drug, Wessels, Etaustr. 15  
 Drug. Fischer, Lange Str. 11  
 Arcus-Drug, Kolwey, Lange Str. 43  
 Drug. Lüdtko, Radorster Str. 105  
 Drug. H. Willers, Friedensplatz  
 Drug. Meyer, Schillingstr. 1  
 Drug. H. D. Otten, Ctenr Str. 30  
 und Gartenstraße 23

## Edt Münnerl. Schwarzbrot

1 Pfund geschnitten 13 Pf.  
 2-Pfund-Brot 30 Pf.  
 Mühlbauer Bäckereifabrik  
 mit und ohne Rollen St. 55 Pf.  
 Karl Schmidt, Etaustraße 17.

Waschseife (eiserner Einfaß)  
 zu verl. Radorster Straße 57.

## Alt-Osternburg

Jeden Freitag **Tanz**

Am Sonntag, dem 1. November:

## Großer Ball

unter Mitwirkung der Berg-  
 und Jungs und mit Be-  
 ginn des groß. Preisfischens.  
 Hierzu ladet freundlichst ein  
 G. Cifmanns.



Der neue 38 PS  
**Mercedes-Benz**

4-6-Sitzer, Innenlenker, 2-türig  
 Ein vollkommener Wagen  
 für nur **3750.-** ab Werk  
 RM Schwarting  
 Lange Straße 2

**Kirchhoffs Oberhemden 2<sup>25</sup> 3<sup>25</sup> 4<sup>25</sup> 5<sup>25</sup> 6<sup>25</sup> 7<sup>25</sup> 8<sup>25</sup> 10<sup>75</sup> b. d. Hauptpost**



**Selbstroller**  
in jeder  
**Preislage  
Größe  
und Farbe**  
sofort lieferbar  
**RICHARD  
Zierrath**  
Haarenstraße

**Sich schlant tanzen**  
Ist nicht so einfach. Trinken Sie lieber den wohlschmeckenden **Zeitmens-Tee**. Er macht schlant und verbietet lästige Fettsüßigkeiten. Heutet 50 Pf. Paket 1. Theater-Druck, Galtstr. 28. Preis 8. Schiffsstr. 15.

Fast neue fuhr. **Bumpe** und **Winterräder** zu verk. **Reinradstr. 36.**

**Bielefelder Oberhemden**  
in schönen, neuen Mustern, mit einem chemisch verstärkten Kragen, Stoff für Ersatzmanschetten  
für **5.85**  
Eine Sonder-Ausstellung in einem meiner Schaufenster zeigt Ihnen diese schönen Oberhemden. Kommen Sie ansehen zu

**Pottkalt**  
OLDENBURG - LANGSTRASSE 40

**Küchenherd zu verkaufen**  
Grade, Coppenburga. Straße 34.

**Kleinwagen**  
Ein VW-Bierflügel, maschinell generalüberholt, ein Ford-Bierflügel, neues Modell, sehr gut erhalten, gibt billig ab  
**Otto Wehden,**  
Diener Straße 31.

**Zu verkaufen tragende Stute**  
sehr gutes Arbeitspferd, anerkt. **Saalfarbstoffen „Voran“**, Futteraufzucht.  
**Georg Büsing, Zwinge.**

**Winterkartoffeln**  
(Zubereitung)  
aus der Lüneburger Heide liefern je Zentner 3,05 RM frei Haus  
**Buhr & Müller, Genu 10**  
Telephon 3033

**Hüftgürtel und Büstenhalter**  
in großer Auswahl und wirklich preiswert

**Gehrels**  
Beachten Sie bitte unsere Schaufensterauslagen

**Reiter-Verein Höven**  
Sonntag, den 1. November  
**Schnitzeljagd** anschließend **Raffetfest** mit nachfolgendem **Ball**  
Hierzu laden freundlich ein  
**T. Paradise**  
Der Vereinsführer

**5-Zimmer-Wohnung**  
für 65 RM zu vermieten.  
**O. A. Bogt** Waffer, Tel. 4763  
Brüderstraße 24  
W. W. u. Schlaf, Sonnenstr. 8.  
2 Räume i. Soul, Bodentüde u. Kam., an alleinst. bet. i. Peri. a. sofort o. sp. zu verm. Pr. 15 RM. Nachz. in der Geschf. d. Bl.

**Behagliche Wohnung**  
in der **Sevend Auguststraße** an alleinst. oder berufstät. Fam. zum 15. November oder früher zu vermieten.  
**Geirr. Kiffe, Grundstücksmakler**  
Rabotter Straße 168

**Möbl. sonn. Vorderzimmer**  
zu verm. **Margaretenstraße 281.**  
Freundl. möbl. Zimmer zu vermieten. **Daarfeld 34.**

**Stellen-Gesuche**  
Junges Mädchen sucht Stellung als Hausmädchen in Eidenburg. Angebote unter **2 N 242** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Junge Frau** sucht Arbeit, gleich welcher Art. Angebote unter **2 N 243** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Junges Mädchen**  
20 Jahre, mit Kochkenntn., sucht Stellung in gut bürgerl. Haushalt, am liebsten in Eidenburg oder Hildesheim. Anb. unter **2 N 247** an die Geschf. d. Bl.

**Buchhalter**  
(26 Jahre alt)  
Sucht anderweitig Stellung  
Gefl. Angebote erbeten unter **2 N 250** an die Geschäftsst. d. Bl.

Suche per sofort  
**tüchtige Verkäuferin**  
(Branchenkenntnisse nicht unbedingt erforderlich).  
**Oldenburger Seifenhaus, Rabotter Str. 86**

**Junge Kontoristin**  
Sucht zum 1. Januar 1937  
**Beschäftigung für die Nachmittagsstunden**  
Umgebende Angebote erb. unter **2 5533** an Wänters Ann.-Exped., Handeshof.

**Stellen-Angebote**

**Männliche**  
Zum 15. Nov. zur **Aushilfe** im **Raben ein junger Mann** oder junges Mädchen gesucht.  
**H. Schulz, Wäntersstraße 30.**  
Gesucht wird ein **landwirtschaftlicher Gehilfe**  
**Heinrich Hoes, Oberste**

**Weibliche**  
Kontoristin (Zwifängerin) gel.  
**Heinrich Hoes,**  
Kurzwaren-Expeditiionsbureau,  
Wöberfelder Straße 19.

**Tüchtige Putzmaacherin**  
die auch gute Verkäuferin ist, zur **Aushilfe** bis zum 1. Jan. gesucht. Angebote mit Zeugnis-  
abschriften.  
**G. A. J. August Sohn,**  
Welterbauderstein.

**Dreierbetteltagmädchen** für sofort gesucht. **Lehmhubenstraße 34.**

**Verkäuferin**  
(16 bis 18 Jahre).  
Daarensstraße 29.  
Nettes,  
gefl. **Angaben** erbeten unter **2 N 250** an die Geschäftsst. d. Bl.

Heute bis Montag  
Täglich 6 u. 8.30 Uhr  
Sonntag ab 3 Uhr  
**OLDENBURG LICHTSPIELE**  
OSTERBURG  
Wollen Sie mal von Herzen lachen! Dann besuchen Sie  
**Onkel Bräutigam**  
Frei nach Fritz Reuter: „Ut mine Stromtid“  
Es wirken mit u. a.: Otto Wernicke, Carsta Löck, Fritz Hoopts und Hans Richter  
**Taschentücher mitbringen! Ihr lacht Tränen!**  
Auch Ihr Kinder besucht den guten Onkel Bräutigam am Sonntagnachmittag, 3 Uhr, für 30 und 40 Pfennig. Ihr dürft lachen, bis daß die Wände wackeln

**Oldenburger-Lichtspiele**  
Täglich ab 4.00, 6.15, 8.30 Uhr  
Sonntag ab 3 Uhr  
**Maria Cebotari**  
die **jüngste Kammergängerin der Welt** zum ersten Mal im Film  
**Mädchen in Weiß**  
Ferner: **Wan Petrovich, Georg Alexander, Ernst Dumke.** An den Kreisen der russischen Gesellschaft, besonders im **Smolny-Institut**, der Vorbereitungsanstalt für angelebene Hofdamen, war es verpönt, den Beruf einer Schauspielerin oder einer Sängerin zu ergreifen. So mußte **Dantela** heimlich Gesangsunterricht nehmen, um ihr Ziel, eine große Sängerin zu werden, zu erreichen. Sie handelt von dramatischer Handlung (Libretto der **Mel. das Schicksal** dieses schönen Mädchens, das nicht nur die Petersburger Gesellschaft bei ihrem ersten Auftritt begeistert, sondern auch die Vorurteile beizagt.  
Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt

**CAPITOL**  
Heiligengelstr. 7 Fernruf 2121  
Wir zeigen ab heute den Großfilm der Terra

**Pola Negri**  
**MOSKAU-SCHANGHAI**  
mit **Gustav Diesel, Wolfgang Keppler, Karl Dannemann, Susi Lanner, Paul Bild, Heinz Wemper** u. a. m.  
„Don-Kosakenchor mit Serge Jaroff“  
Ein großartiges, packendes Frauenschicksalsgemälde, das durch die bezwingende darstellerische Größe von **Pola Negri** jedem unvergesslich bleiben wird.....  
**Moskau - Schanghai**  
Nach einer wahren Begebenheit wird hier ein Menschenschicksal erzählt. Es begann in Moskau im Februar 1917, als das Heer des Zarenreiches zusammenbrach, und endete erschütternd 1930  
**Beiprogramm u. neueste Ufa-Wochenschau**  
Anfangzeiten: Täglich 4, 5.30, 8.15 Uhr  
Sonntag 3, 5.30, 8.15 Uhr  
Da wir auch zu diesem Film starken Besuch erwarten, bitten wir die gleichwertigen Nachmittagsvorstellungen zu besuchen!

**Kaufgesuche**  
**Rinder-Stalldünger**  
für sofort und später in Wagenladungen zu kaufen gef. Angebot mit Preis unter **2 N 249** an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

**Verloren**  
**Wilder-Fahrrad Nr. 982502**  
vermisst. **Fa. W. Höpner,**  
Zeitungsgeistw. 5.

**Entlaufen**  
Entlaufen ein **junger brauner Dackel**  
Wiederbringer Wohnung.  
**Hofenstraße 34.**

**Mietgesuche**  
Für Auslieferungslager geeignet.  
**Bohn- und Geschäftsräume** gesucht.  
Angebote unter **2 N 241** an die Geschäftsstelle d. Blattes.  
Suche bald od. später 2 Zimmer und Küche. Ang. unter **2 N 245** an die Geschäftsstelle d. Blattes.  
**Autogarage (Dobbenviertel)** zu mieten gesucht.  
Angebote unter **2 N 246** an die Geschäftsstelle d. Blattes.  
Kelt. rub. Geb. (Wen.) sucht sofort 3-Z.-Wohnung bis 50 RM monatlich. Ang. unter **2 U 248** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Kaufmann** sucht gut möbliertes **Bohn- und Schlafzimmer** mit Heizung und Bad. Angebote unter **2 N 251** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Vermietungen**  
Möbl. Zimmer zu vermieten. **Bürgermeisterstraße 52.**

**Möbl. Zimmer**  
zum 1. November zu vermieten. **Lindenstr. 16, Eingang Wänters.**  
Möbl. Zimmer mit od. ohne Verpfleg. **Schloßplatz 16, Tel. 5102.**

**Das tollste Lustspiel der Tobis - Europa**  
**Der Film der größten Komiker-Besetzung**  
**Paul Hörbiger, Hans Moser, Hans Richter, Trude Marlon, Heinz Salfner, Max Gülstorff, Paul Meackels**



**Schabernack**  
Motto: Normale spielen verrückt!  
**Schabernack** das ist ausgelassene, hemmungslose Uik-Stimmung  
**Schabernack** das ist beländender Witz  
**Schabernack** das ist Schadenfreude  
**Schabernack müssen Sie sehen!**  
Jugendliche haben Zutritt

**Wall-Licht** Täglich 4.00 5.30 8.15 Uhr  
Sonntags 3.00 5.30 8.15 Uhr

# Aus Stadt und Land

Oldenburg, 30. Oktober 1936

## Kahle Bäume

Herb und fast der Wind sich reget,  
Dunkle Wolken ziehn am Himmel,  
Tief hat sich die Nacht gefenkt,  
Ch amisso.

Unwetter hat gewüthet. Stürme sprangen auf und durchstießen die Nacht. Wolkenbänke wälzte sich über den grauen Himmel. Regen klastete hernieder, und Hagelgeschloffen prasselten. Jöhndend die Böen das Herbstlaub in hellen Scharen von dem stehenden Geäst, wirbelten es hinauf in die trübe Regenflut, und ließen es irrendlos in der Weite fall vergehen. Wie sinnlose Kräfte, die nur der Vernichtung leben, tobten die Wetter, und die letzten Freuden des schwindenden Jahres zertrübten in dem Wüthenschaub der entseelten Elemente.

Der trübe Morgen, der spät sich erst erhob, fand nur trübes Licht. Nebel schwannte die Kronen, und die Zweige griffen in den Dunst, als wollten sie die Geschöpfe des Frühlings und Sommers zu sich zurückholen. Wüthenschaub klagten. — Unersättlich ist das Leben, was einmal vergangen, ruft nach heftigem Nischen nicht zurück. Es sind die dunklen Tage, die um die Vergänglichkeit alles Erdgeborenen wissen.

## Oldenburger Landesheater

Das Landesheater teilt mit:

Heute, Freitag, findet eine Wiederholung von Richard Wagners volkstümlicher Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ statt. Diese Aufführung gewinnt ein besonderes Interesse dadurch, daß sich unser neuer Tenor Georg Fahnach, der sich in Amerika als Wagnerfänger einen Namen gemacht hat, als Walter von Stolzing zum ersten Male den Oldenburgern vorstellen wird.

Anfolge Enttänkung von Fr. Edith Ludwigs singt in der heutigen Aufführung „Die Weibserzinger von Nürnberg“ die Partie des Guchen Fr. Hilde Singenstre vom Städtischen Opernhaus Hannover.

Morgen, Sonnabend, wird Oldenburg über Carola Löd Tränen lachen. Carola Löd spielt einmalig die Rolle im August Hinrichs' „Zwischen Sturm und Meer“. Der Carola Löd im Kostüm „Strach um Jolanthe“ in der Rolle der Mad. Sofie gehen hat, weiß, was ihn an derber aber auch echt menschlicher Komik erwartet. Dazu noch das Ensemble unserer prächtigen niederdeutschen Darsteller, um das uns manche Großstadt beneiden könnte — so wird alles in allem dieser Abend ein frohes Theaterereignis ersten Ranges werden.

Die Preise sind die gewöhnlichen Schauspielpreise. Anrechtler der Niederdeutschen Bühne zahlen die üblichen ermäßigten Klassenpreise niederdeutscher Vorstellungen. Umgehende Kartenbesorgung empfiehlt sich, da die Nachfrage ungemein stark ist.

Schon jetzt sei darauf hingewiesen, daß sich die Generalintendantin entschlossen hat, wegen des ungeheuren Erfolges des neuen Volksstückes von August Hinrichs, Petermann fährt nach Madeira das Gastspiel von Frau Carola Löd um einen Abend zu verlängern. Am Montag, dem 2. November, wird daher außer Anrecht nochmals, Petermann fährt nach Madeira als Abschiedsvorstellung für Carola Löd gegeben.

Vorher waren alle Vorstellungen des erfolgreichen Volksstückes so ausverkauft, daß jeweils noch Orchesterstreichen eingebaut werden mußten. Da die Montagvorstellung außer Anrecht stattfindet, besteht an diesem Abend die Möglichkeit für alle Theaterfreunde, Gerhard Mittelhaus als Petermann und Carola Löd als Hanne Kiebelbusch, von guten Vätern zu sehen — doch empfiehlt sich auch hier zeitige Kartenbesorgung. Uebrigens wird auch Hans Schlenk, der Generalintendant unseres Landesheaters, an diesem Abend wieder die Rolle des Dr. Meier spielen.

Inhaber von Zwanzigertarten zahlen statt der Gastspielpreise nur die üblichen Klassenpreise. — Zwanzigertarten können jeberzeit noch gelöst werden.

## NS-Kulturgemeinde

Sonabendvormittag und Montag ist die Kartenausgabe für die Vorstellung der 1. Wittwohgruppe „Petermann fährt nach Madeira“.

## NS-Volkswohlfahrt Oldenburg-Stadt

Küßtehr der Kinder aus Sanbfrag

Im NSV-Kindheim Sanbfrag waren im Monat Oktober wieder 100 Kinder zur Erholung untergebracht.

Am Sonnabend, dem 31. Oktober, 14.12 Uhr, treffen diese Kinder wieder in Oldenburg ein. Die Eltern werden gebeten,

## Rektes Geleit für Gewerbe-Oberlehrer Schierhold

Unter außergewöhnlich starker Beteiligung fand gestern vormittag die feierliche Beisetzung des nach kurzer, schwerer Krankheit unerwartet verstorbenen Gewerbe-Oberlehrers Hermann Schierhold auf dem neuen Friedhof statt. Der Verstorbene stand fast 25 Jahre im Schuldienst der Stadt Oldenburg. Seit 1913 war er nach vorübergehender sachlicher Auszubildung an Schulmader- und Textilfachschulen als Fachlehrer für das Fleißer- und Lederhandwerk an der Gewerlichen Berufsschule in Oldenburg tätig. In diesem Wirkungskreis hat sich der Heimgegangene die Achtung und Anerkennung, sowie die immerwährende Verehrung im Besonderen seiner ungeschätzten Schüler erworben, er hat darüber hinaus als langjähriger Leiter des Vereins Oldenburger Gewerbe- und Handelslehrer mit aller Kraft für das Berufsschulwesen im Oldenburger Lande eingesetzt und sich ein ganz besonderes Verdienst durch die Schaffung der Verbandsschulen erworben. Zur Trauerfeier und zum letzten Geleit, die Pastor Nübe in der Kapelle des Evangelischen Krankenhauses abgehalten hatte, waren neben den näheren Angehörigen des Verstorbenen die Berufsamerabund und viele Freunde aus Stadt und Land Oldenburg erschienen; Pastor Nübe würdigte nach einleitendem

## Drei wirkungsvolle Versammlungen der DNZ

Gestern wurden innerhalb des Kreises Oldenburg drei sehr eindrucksvolle Versammlungen der Deutschen Arbeitsfront abgehalten. In zwei Fällen handelte es sich um einen Betriebsappell, von denen der erste in der GEG unter Leitung des Betriebszellenobmanns Eben stattfand und der zweite im Reichsbahnausbesserungswerk unter Leitung des Betriebszellenobmanns Hartnack. Als Begleiter der Redner waren erschienen der Kreisobmann Büsing und der Kreisorganisationsobmann Gorge. Beide Betriebe waren würdig geschmückt, bei dem letzteren war auch eine Fahnenabteilung mit der Betriebsfahne aufmarschiert. Die drei Redner des Tages waren vom Reichspropagandaamt der DNZ gestellt.

### In der GEG sprach Pa. Kopp

Der u. a. etwa folgendes ausführte: Das deutsche Volk kämpft seinen schönen und schweren Kampf, und keiner könnte besser schildern, was in den letzten vier Jahren geleistet ist, als es Generaloberst Göring am Vortage getan hat. Die nationalsozialistische Revolution um die Macht ist abgeschlossen, nicht jedoch die Revolution um das Herz jedes einzelnen Schöpfenden. Wir wollen nicht, daß nur wenige, sondern wir wollen, daß alle am nationalsozialistischen Wesen genesen. Alles, was die Rationalsozialisten bisher getan haben, war nicht gegen das Volk, sondern für das Volk und mit dem Volke gegeben. Das ist erst recht der Fall bei der Durchführung des Vierjahresplanes, bei dem es auf die Mitwirkung jedes einzelnen ankommt, wenn er gelingen soll. Denn es ist ein Plan von so ungeheuren Ausmaßen, daß wir ihn kaum zu überbilden vermögen. Wir werden es aber schaffen. Dafür bürgt die Person Görings. Dafür bürgt auch das in der Vergangenheit Geleistete.

Im Schutze des uns das Vaterland errichteten Walles werden wir unsere Revolution vollenden und den Lebensstandard des deutschen Arbeiters heben. Das ist ein Hauptziel des neuen Vierjahresplanes. Die Erhöhung der Löhne war zur Zeit unmöglich. Aber sie wird kommen, und der Führer wird den richtigen Augenblick dafür erwählen, wenn die Voraussetzung dafür gegeben ist, die Produktionssteigerung. Sonst würden wir eine neue Inflation herbeiführen. Redner spricht von dem Friedensangebot des Führers für 25 Jahre, das ausgerechnet von den beiden Juden Litwinow und Mandel Rothschild abgelehnt wurde.

Der Jude will den Frieden nicht. Redner schildert die grauenvollen bolschewistischen Verhältnisse. Ihnen setzen wir die Volksgemeinschaft entgegen, die wir vorleben wollen, den Tatnationalismus, ausgerichtet nach dem Führer der Nation.

die Kinder in der Vorhalle des Hauptbahnhofes in Empfang zu nehmen.



## Die Deutsche Arbeitsfront NSG „Kraft durch Freude“ Kreis Oldenburg-Stadt

Neue Dienststelle: Markt 3

Am 1. „Feierabend“: Varietè am 31. Oktober 1936

Für die Nachmittags-Varietè-Voranstellung sind noch einige Eintrittskarten zu haben. Die Abendveranstaltung ist ausverkauft. Wir verweisen die Arbeitsamerabund, die das Programm noch sehen möchten, auf die Nachmittagsveranstaltung.

## Propagandamarsch der SA

Zum Auftakt und zur Unterfütterung der am 31. Oktober und 1. November 1936 durchzuführenden Reichsstraßenparaden führt der SA-Sturmabteilung 191 mit den übrigen SA-Einheiten des Standortes Oldenburg l. O. am Sonnabend einen Propagandamarsch durch. Die Sturmabteilung im Sternmarsch von ihrem Antrittspunkt zum Pferdemarkt, wo sie gegen 19.45 Uhr eintrifft. Amarsch auf Einheiten um 20.00 Uhr durch folgende Straßen: Heiligengeiststraße, Range Straße, Markt, Kasinoplatz, Schloßplatz, Damm, Bremer Straße, Stebinger Straße, Nordstraße, Amalienstraße, Poststraße, Elau, Kaiserstraße, Bahnhofplatz, Bahnhofstraße, Rosenstraße, Donnerstweber Straße, Pferdemarkt.

Sturmabteilung 191.

## Im Reichsbahn-Ausbesserungswerk sprach Pa. Frank

Redner ging aus von dem Boden für den kommenden Kampf. Dieser kann nur geführt werden auf dem Boden der Arbeit und Ausschaltung aller Klassen- und Bildungsgegensätze. Nach den überwindenden Auffassungen des marxistischen Zeitalters war der Arbeiter nichts anderes als eine Ware, die er gegen seinen Lohn veräußerte. Arbeit aber ist Ausdruck unserer Persönlichkeit, ist das Bewußtsein, etwas zu leisten. Unsere Arbeitsfront, in die Betriebsführer und Gefolgschaften als ebenbürtig eingereiht sind, ist das beste Abwehrmittel gegen den Volksweltismus und der erste und einzige Weg zu wahren Sozialismus überhaupt. Dies befähigt ein Umländ über die Grenze, wo das Spiel des Juden eine Klasse gegen die andere hebt, mit dem in Spanien zutage tretenden Ziel der gegenseitigen Vernichtung.

Wir kämpfen für die Freiheit des Arbeitslebens überhaupt, und wir werden damit der ganzen Welt ein Vorbild sein. Unser Kampf gegen den internationalen Juden, gegen die soziale Unehre ist bereits ein Kampf der ganzen Welt geworden.

## Ortsgruppenversammlung der DNZ

Redner Pa. Heuser

Der Parteimehrheitse Saal war bis auf den letzten Platz besetzt, als der Ortsgruppenobmann Staffers die erschienenen Arbeitsamerabund und den Redner begrüßte.

Dieser wußte in temperamentvollen Ausführungen seine Hörer in den Bann zu schlagen. Wir erleben, so führte er u. a. aus, die soziale Ungerechtigkeit. Doch ist diese nicht zu trennen von der Wirtschaft. Diese ist vielmehr nach unseren nationalsozialistischen Grundbügen auszubauen. In den nächsten vier Jahren werden wir die Leistung erobern, die überschrieben ist als jüdischer Kapitalismus. Er ist der einzige Kapitalismus, den es überhaupt gibt. Ihm gilt der Kampf und den dreubühnen Juden, von denen Walter Rathenau gesagt hat, daß sie die Welt beherrschen. Redner weist auf die Schwierigkeiten hin und die Macht, die hierin verankert ist, da allein das in Deutschland investierte Aktienkapital 19 Milliarden beträgt.

Wir wissen, daß wir dem Arbeiter kein Paradies auf Erden schaffen können und daß noch sehr viel getan werden muß hinsichtlich des Lebensstandards, der Alters- und Invaliditätsversorgung sowie des Wohnungsbauens. Redner geht ausführlich auf den Vierjahresplan ein und seine wirtschaftlichen und sozialen Folgen. Die neuen Industriezweige werden die beim Bau der Reichsautofstraßen und anderen Bauten beschäftigten Arbeiter anfangen.

Weiter befaßt er sich sehr eingehend und klar mit der zukünftigen Höhe und Verwendung von Dividenden und Löhnen sowie dem Körperschaftsteuerrecht, die die jüdischen Hinterbüden verschließen.

Alle Redner fanden den ungeteilten Beifall der drei großen Versammlungen.

## Volksbildungsstätte Oldenburg

Schwarz-Weiß-Ausstellung im Augusteum. Für jedermann geöffnet zum halben Eintrittspreise am Sonnabend von 15-17 Uhr.

Telegraphenamts Oldenburg, Besichtigung Sonntag um 11.30 Uhr.

Wohlfahrt, Eröffnung heute, 20 Uhr, Augusteum. Schachturnus für Anfänger, Schachlehrer W. Brunken, Alexanderstr. 108, nimmt noch einige Anmeldungen entgegen.

\* Altgermanisches Runenzeichen, das neue Wahrzeichen der deutschen Apotheker. Als neues einheitliches Wahrzeichen der deutschen Apothekerschaft hat Reichsapothekerführer Schmeider ein altgermanisches Runenzeichen bestimmt. Es stellt dar ein Fraktur-A in roter Farbe, bei dem sich auf der Kreuzung des linken Seitenbalkens und des Oberbalkens ein Runenzeichen in Weiß befindet. Bei diesem altgermanischen Runenzeichen handelt es sich um die sogenannte Man-Rune, das Zeichen des Strebens zum Licht, das heißt, um die himmlische Darstellung von Kraft, Gesundheit und Leben, um die Lebensrune. Das neue Wahrzeichen ist beim Reichspatentamt eingetragen. Zur Verwendung ist jeder der deutschen Apotheker angeberig. Jeder einer öffentlichen Apotheke berechtigt. Das neue Zeichen soll auch den Umständen entsprechen, daß uneinheitliche Wahrzeichen geführt werden, wie z. B. Schlange und Kels, die nicht einmal warenzeichenrechtlichen Schutz in Anspruch nehmen konnten. Weiter war zu bedenken, daß am 1. Januar 1937 der gesetzliche Schutz des Wappens der Apothekerischen Volksgemeinschaft, das weiße Kreuz auf rotem Grunde, das auch von vielen Apotheken benutzt wurde, wirksam wird. Dieses Zeichen wird danach bei der üblichen Verwendung auf dem Gebiete des Arzneimittel- und Gesundheitswesens zu verwenden haben.

\* Errichtung der Fachschaft I des NSZV im Gau Weser-Ems. Gleichzeitig mit der Errichtung einer Hochschule für Lehrerbildung in Oldenburg ist im NSZV, Gau Weser-Ems, die Fachschaft I (Lehrer an Hochschulen) errichtet worden. Zum Leiter der errichteten Fachschaft I (Lehrer an Hochschulen) hat Gauamtsleiter Kemnitz den Leiter der Hochschule für Lehrerbildung, Professor Dr. Schwarz in Oldenburg, ernannt.

\* Zur Unterfütterung des Winterhilfswerks 1936/37 hat der Bischof von Münster, Dr. Clemens August Graf von Galen, zu dessen Diözese auch Oldenburg gehört, einen Aufruf erlassen, der am letzten Sonntag von den familiären Kanzeln verlesen wurde. In dem Aufruf heißt es u. a., daß die Reichsregierung auch für den Winter 1936/37 alle Volksgenossen mit frostvollen Worten aufgerufen habe, sich nach besten Kräften für das Winterhilfswerk einzusetzen und daß nicht minder ernst und entschieden die Stimme des Bischofs mit der Bitte an die Obren

Beim Einkauf **Romy** Vanillinzucker mit Gutschein von Ihrem Kaufmann verlangen Rezeptbuch kostenlos

Klingen solle, nicht müde zu werden, Gutes zu tun. Der Aufruf schließt mit dem Appell an die Diözesanen, wie in der Vergangenheit, so auch im kommenden Winter die wasserländische und christliche Pflicht den notleidenden Volksgenossen gegenüber zu erkennen und zu erfüllen.

\* **Änderung der Gebühreordnung für Gebarmenhilfe.** Nach einer letzten veröffentlichen Bekanntmachung des Staatsministeriums wird die Gebühreordnung für Gebarmenhilfe vom 26. 7. 33 mit Wirkung vom 15. Oktober 1936 dahin geändert, daß für Geburten, die über 3 RM, und bis 8 RM, von der Wohnung der Gebarme vorgenommen werden, ein Zuschlag in Zuerungsstufe I von 5,60 RM, in Zuerungsstufe II von 7 RM zu zahlen sind. Bei einer Entfernung von über 8 RM, erhöht sich dieser Zuschlag in Zuerungsstufe I auf 5,60 RM, in Zuerungsstufe II auf 10 RM.

\* **Die Unternehmungen der berufstätigen Jugendlichen, die, wie in den früheren Jahren von der Arbeitsgemeinschaft der Berufsstrafentasteten veranlaßt werden, werden auch in dem Oldenburg-er Lande zur Durchführung gelangen.** Diese Unternehmungen, die im Monat November d. J. stattfinden sollen, umfassen in diesem Jahre die bei der Berufsstrafentastete der Kaufmannsgehilfen verübten Verbrechen, die Eltern 1937 in das zweite Verbrechen eintraten, alle bei der Berufsstrafentastete der weiblichen Angehörigen verübten Verbrechen, die Eltern 1937 in das 3. Verbrechen eintraten sowie die weiblichen Angehörigen, die in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1919 geboren sind. Diese von den Straftatenden vorzunehmenden Unternehmungen, die für die Verlebten kostlos sind, finden, wie im früheren Jahre, in enger Zusammenarbeit mit dem Hauptamt für Sozialerziehung der D. V. P. statt und sollen mit dazu beitragen, durch vorbeugende Maßnahmen Gesundheit und Arbeitsfähigkeit zu sichern, zu erhalten und weitermöglich zu steigern.

\* **„Petermann fährt nach Madeira“.** Dieses lustige Spiel von unserem Heimatdichter August Hinrichs wurde gestern im Landes-theater im Donnerstags-Abonnement wiederholt und hatte wieder einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen. Das bis auf den allerletzten Blag gefüllte Haus war von Anfang an von den Ereignissen auf der Bühne gepackt. Da wurde so recht aus frohem Herzen gelacht, da gab es langanhaltenden Weisfall, und am Schluß mußten mit den sehr gefeierten Künstlern der Dichter Hinrichs und der Oberregisseur Sellner auch noch mit vor dem „Eiferern“ erscheinen.

\* **Reformationsfest.** Am Sonntag wird das Reformationsfest in gewohnter Weise in unserer Gemeinde gefeiert werden. Da in Rücksicht auf das Reformationsfest der Staatsjugendtag erst um 10 Uhr beginnt, sind die Gottesdienste für die Schüler in der Lambertikirche und Garnisonkirche um 8.30 Uhr angesetzt. Der in der Garnisonkirche um 9.30 Uhr beginnende Gottesdienst um 9.30 Uhr. Zum Reformationsfest sind die neuen Fenster mit Bleiverglasung in der Auferstehungskirche an der Kirchhofseite fertiggestellt. Das Bild der Kirche gewinnt dadurch ungemein. In der Lambertikirche fängt der Festgottesdienst um 10 Uhr an. Am Abend findet, wie in früheren Jahren, eine Gemeindefeier in der Lambertikirche statt. Den Festvortrag hält Herr Gründer aus Barcelona. Das Thema lautet: „Evangium im Abendland im Lichte des roten Kreuzes“. Die Feier schließt unter Mitwirkung des Kirchenchors mit einer kurzen Andacht.

\* **Kirchliche Vorträge.** Der vierte Vortrag von Pastor Moberg fand eine noch größere Zuhörerschaft in der Lambertikirche als die vorhergehenden Vorträge. Diesmal lautete das Thema: „Eine neue Schöpfung“. In seiner anschaulichen und packenden Art zeigte der Redner an Beispielen und Taten, daß aus dem Leben, wie Menschen in ihrem Leben einen neuen Anfang machen und neue Menschen werden können; der Glaube gibt ihnen dazu die Kraft. Heute abend hält Pastor Moberg seinen letzten Vortrag über das Thema: „Gottes Gabe und unsere Aufgabe“.

\* **25jähriges Geschäftsjubiläum.** Die Buch- und Altbüchdrucker Carl M. Pöhl, Oldenburg/Oversten, Hauptstraße 28, bildet am 1. November d. J. auf ihr 25jähriges Bestehen zurück. Aus kleinen Anfängen heraus hat der Jubilar des Betriebes, Herr Carl M. Pöhl, in unermüdetem Fleiß, in ehrlichem Schaffen und Werken ein in jeder Beziehung neuzeitlich eingerichtetes und leistungsfähiges Unternehmen aufgebaut, das seit etwa drei Jahren auf eigenem Grund und Boden steht und von dem Begründer, unterstützt von seinen beiden Söhnen, mit Sorgfalt und Umsicht geleitet wird.

\* **Für die Reichsarbeitsstaatsung und Großfundgebung der D. V. P.** In der Zeit vom 27. bis 29. November ist eine umfangreiche Reichsarbeitsstaatsung angesetzt worden. Auch die graphische Jugend wird vertreten sein. Die Betriebsleiter der einzelnen Betriebe unterstützen die Teilnahme weitgehend. Die Oldenburger fahren in Gemeinschaftsfahrt bis Weizen und zurück zum Preise von 12.20 RM und von Weizen mit dem Sonderzug nach Weizsig. Die Fahrt kostet für Weizen-Weizsig und zurück mit dem Sonderzug und Frühstück 11.90 RM, so daß 24.10 RM aufzubringen sind. Für die Jugendlichen und Verbringer stellen sich die Unkosten noch niedriger. Die Meldebögen sind an die Gauvertriebsgemeinschaft „Drud“, Oldenburg, Platz 55, abzugeben.

## Drei Landesplanungsgemeinschaften im vereinten Angriff auf Moor und Torf

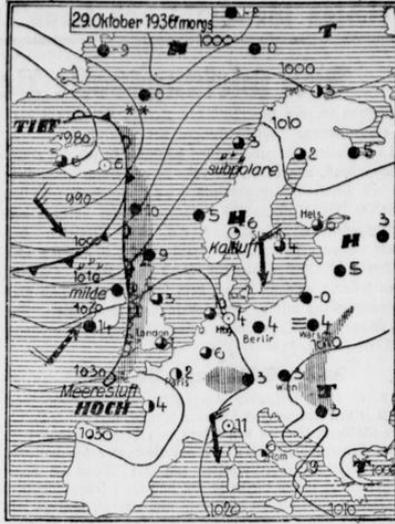
Oldenburg, 29. Oktober.

Der gemeinsamen Einladung der Landesplanungsgemeinschaften von Hannover, Schleswig-Holstein und Oldenburg-Bremen zu einer Arbeitsstaatsung der Fachverbände für Fragen der Kultivierung und torftechnischen Ausnutzung der Moore war eine große Anzahl von Vertretern des Staates und der Partei, der Wirtschaft und Wissenschaft, der Landesbauernschaften und des Arbeitsdienstes gefolgt. Die Reichsstelle für Raumordnung Berlin war durch zwei sachbearbeitende Dr. Schmidt und von Puttammer vertreten.

Nach kurzen Worten der Eröffnung durch den Landesplaner von Oldenburg-Bremen, Baurat Lindt, überbrachte Gauneralisationsleiter Walleborn die Grüße des Leiter im letzten Augenblick verhinderten Gauleiters und Reichsstaatsalters Höber.

Alsdann legte Baurat Lindt, ausgehend von den Aufgaben der Landesplanungsgemeinschaften überhaupt, dar, welche gewaltigen Aufgaben im Großganzzell auf die Mooreböden zu bewältigen seien, und daß hier nur enge Gemeinschaftsarbeit aller in Frage kommenden Stellen, wie sie der Nationalsozialismus auf allen Gebieten fordert, zum Ziele führen könne. Eine ganze Reihe von Fragen barre noch der Lösung. Daran zu arbeiten ist zunächst Aufgabe der zuständigen Stellen.

Einen guten Ueberblick über die bisher vom Ziehlungsamt Oldenburg geleistete Arbeit vermittelte das Referat von Ministerialrat Zante. Das allerorts als vorbildlich anerkannte Ziehlungsverfahren Oldenburgs entwickelte sich von der Beweidung der aus früheren Zeiten dem Staate zugefallenen Markenanteile zur heutigen Aufteilung in Reuehewerstellen und Anliegerheiden auf künstlich erworbenen



**Wetterbericht des Reichswetterdienstes**  
Ausgabert: Bremen (Nachdruck verboten)  
Der im gestrigen Bericht erwähnte Hochdruck hat sich vom baltischen Kern des hohen Druckes bis zum Nordmeer ausgedehnt und somit gestärkt, daß die erwartete milde Strömung nicht so weit nach Norden vorzudringen konnte. Sie erstreckt sich jetzt bis zu Mittagsstunden an der deutschen Küste. Es war der Himmel am Donnerstag vorwiegend heiter, am Freitag wird unter dem Einfluß der vom Atlantik vorrückenden, bis jetzt nur im Süden des germanischen Inlandgebietes sich geltend machenden Westwindströmung, die zu erheblichem Wärmestrom aber bald sich wieder abkühlt, zu erwarten. In höheren Luftschichten abgekühlt werden, so daß die Temperatur für unsere Breiten keine Bedeutung bekommen wird. Nach einer zweitägigen Beruhigung wird sich wieder in härterer Weise veränderliche Wetter einstellen.  
Ausblick für den 31. Oktober: Mögliche bis frühe Wende auf Nordsee bis West, bewölkt bis bedeckt, zeitweilige Regen, wieder kalte Ausblick für den 1. November: Ziemlich noch veränderlich, eine normale Temperatur.

**Witterungsbericht der Wetterstation Landesbauernschaft Oldenburg**  
Untersuchungsmast und Fortschungsanstalt  
Beobachtung vom 30. Oktober, 8 Uhr morgens

Barometer	Lufttemperat.	Windricht.	Niedersch.	Niedrigste
mm	Celsius	m. Stärke	mm	Erdboden-Zug
768,3	5,2	SW 2	0,0	-1,8

**Am Vortage**

Lufttemperatur	Sonneneinstrahlung	Temperatur
Obdste	in Stunden	in 1 m Bodenhöhe
12,6	3,0	9,6

Am 31. Oktober 1936:

Sonnenaufgang	7.18 Uhr	Wenduntergang	9.07 Uhr
Sonnenuntergang	16.58	Wendenaufgang	17.21
Wochentag	10.30	Wochentag	16.37
1936	2.57	1936	11.7

## Schule und Volkshochschule

### Arbeitsstaatsung der Kreisfacharbeiter für Schulluftschuß in Oldenburg

Die Gauverwaltung des NS-Lehrerbundes, Gau Verier-Ems, hatte am 25. 10. die Facharbeiter für Schulluftschuß aus allen Kreisen zu einer Arbeitsstaatsung einberufen. Der NS-Lehrerbund, der die Erzieher aller Schularten in sich vereinigt, hat sich außer der nationalsozialistischen Schulung seiner Mitglieder die Aufgabe gestellt, den gesamten Unterricht lebensnah zu gestalten und für die Erziehung der deutschen Jugend Verantwortung zu sein. Neben die fortpolitische Erziehung und die Pflege des Luftschußsportes tritt der Luftschuß als Mittel zur Wehrerziehung. Der Luftschuß ist infolge seiner Bedeutung in der Gegenwart besonders geeignet, die Belange unseres Volkes in volkspolitischer Hinsicht klar zu umreißen und die jungen Menschen zur reifsten Einbürgerung zu erziehen.

Von diesem Gesichtspunkt aus legt sich die Gauverwaltung des NS-Lehrerbundes seit Weichen des Luftschußes auch für dessen Förderung durch weitgehende Mitarbeit aller Erzieher im Reichsluftschußverband ein.

Die Teilnahme des Gauwalters Va. Kemnis und Hauptstellenleiters Va. Spiermann sowohl als auch der Vertreter des Reichsluftschußverbandes, Bezirksgruppe Oldenburg, Studienbaurat Va. Hirt, und Oberinspektor a. D. G. Hirtler, an dieser Tagung zeigten das Interesse, das die Leiter dieser Organisationen den zur Vorbereitung gestellten Fragen entgegenbrachten.

Gauverwaltungleiter Va. Spiermann leitete die Tagung ein mit grundsätzlichen Ausführungen über die Aufgabe der Schule im neuen Staate und die Pflicht der Erzieher zur Mitarbeit innerhalb und außerhalb der Schule im Sinne und Geiste unseres Führers Adolf Hitler.

Studienbaurat Va. Hirt sprach über organisatorische Maßnahmen des NSV innerhalb des Gaugebietes und die besonderen Aufgaben, die sich aus der Grenzlage und Küstennähe ergeben. Weiter behandelte er die Ziele des Luftschußes allgemein und das Gebiet des landesweiten Luftschußes im besonderen. Oberinspektor a. D. Hirtler hatte es übernommen, die besondere Lage der Schulen, die gemäß den geltenden Bestimmungen zum erweiterten Selbstschuß gehören, klar und anschaulich zu umreißen und eine Reihe von fruchtigen Fragen zu beantworten. Seine Ausführungen hatten eine rege Nachfrage zur Folge, an der sich die Facharbeiter aus allen Kreisen beteiligten.

Nach dem gemeinsam eingenommenen Mittagessen sprach Kreisfacharbeiter Va. Hirtler in Oldenburg über Brandbomben und Brandbekämpfung sowie den Unterricht in der Handhabung eines Gebietes, das im Luftschuß eine besondere Stellung einnimmt.

Gaufacharbeiter für Schulluftschuß, Va. Wunjes, berichtete dann über die Mitarbeit der Erzieher im Luftschuß. Seine Ausführungen sind zu entnehmen, daß am 30. September d. J. rund 55 Prozent aller Prozent aller Erzieher des NS-Lehrerbundes Luftschuß geschult waren. Der Schußschritt wurde von folgenden Kreisen weitestgehend übernommen:

- Bremen 86 Pst.
- Oldenburg 74 Pst.
- Verden 71 Pst.
- Oldenburg-Stadt 70 Pst.
- Emden 70 Pst.
- Ammerland 69 Pst.
- Oldenburg-Land 60 Pst.
- Bentheim 57 Pst.
- Verden 55 Pst.
- Wesermarsch 53 Pst.
- Oldenburg-Land 53 Pst.
- Oldenburg-Land 30 Pst.

In zahlreichen erlöschenden Kreis Kreise ist die Schulluftschuß bereits zu 100 Pst. erloschen. Aus diesen Zahlen ergibt sich, daß der überwiegende Teil der Erzieher im Gau Verier-Ems die Notwendigkeit des Luftschußes erkannt und sich für die allgemeine Luftschußschulung sowohl als die Durchführung des Unterrichts mit dem Luftschußgedanken einzuweisen in der Lage ist. Weiter gab der Gaufacharbeiter das Ergebnis der Gaubewertung des Reichswetters „Schußgemeinschaft“ — „Schußgemeinschaft“ bekannt, ferner den Stand der Arbeiten zur Einbau des Luftschußes in den Unterricht aller Schulen durch reichsministeriellen Ertrag.

Die außerordentlich umfangreiche Tagung wurde beendet mit der Aufforderung, die gigantische Aufgabe unseres Führers und die Aufgaben der Deutschen Reichsregierung sowie deren Maßnahmen auf volkspolitischen Gebieten im vollen Maße zu fördern. Wer sein Volk liebt, bewußt dies einzu und allein durch die Opfer, die er für dasselbe zu bringen gerüst ist.

\* **Veranstaltung des Arbeitsamtes in Donnerschwe.** Am Mittwoch fand eine Veranstaltung des Arbeitsamtes, Mittagessen Donnerschwe, statt, auf der zunächst wichtige Organisationsfragen besprochen wurden. Kamerad Wichmann wies auf die Bedeutung des Vierjahresplanes hin und forderte die Kameraden auf, mehr denn je aktiv in dem jetzt eintreffenden Kampf zu sein. Der junge Arbeitsamtskamerad ist verpflichtet, sich überall, wo nur irgend möglich, weiterzubilden und zu schulen zum Nutzen der Gesamtheit. Es ist jetzt überall durch die Partei und die Deutsche Arbeitsfront Gelegenheit gegeben, sich auf allen Gebieten fortzubilden und zu einer Teilnahme an diesen Veranstaltungen wurde aufgefordert. Es wurde dann eine Arbeitsgemein-

schaft gebildet, die sofort in Tätigkeit trat. An der regen Beteiligung aller Kameraden konnte man feststellen, daß die Arbeitsgemeinschaften, die in den anderen Mitgliedschaften des Arbeitsamtes auch eingerichtet sind, jeden zur freudigen Mitarbeit veranlassen. Die nächste Veranstaltung findet in Donnerschwe in drei Wochen statt.

\* **Berein für Geflügelzucht und Vogelschutz zu Oldenburg.** Die von Suchtmann und Tamer Hart geleitete Veranstaltung am Mittwochabend beschäftigte sich in der Hauptsache mit dem Verein durchzuführenden Landesgruppenkongress am 11. und 15. November in Oldenburg. Zunächst berichteten die Mitglieder, die in Hannover die dritte deutsche Junggeflügelzucht besuchten, über ihre persönlichen Wahrnehmungen und besonders über das ausgefallene Geflügel, worüber auch in unseren „Nachrichten“ ja berichtet wurde. Anschließend berichtete der Vereinsvorsitzende W. H. Hirt über die Arbeiten für unsere Landesgruppenkongress, das die Ausschreibungspapiere aller Vereinen der Landesgruppe rechtzeitig eingehandt seien, daß aber Werbung für die Anmeldung jedes ausstellungsfähigen Kaffertiers mit vorgeschriebenem Flugtag nötig sei, weil uns alle drei Hallen des städtischen Ausstellungsplatzes zur Verfügung stehen. Auch Nichtmitglieder eines Geflügelzüchtervereins können ausstellen bei Anmeldung beim Vereinsleiter jedem Jächter zustehend. Bislang liegen bereits 65 Meldungen vor. Weiter ist der 1. November die Anmeldefristbestimmungen sind außerordentlich günstig, und somit steht einer Ausstellung in dieser Hinsicht mit der am Zuge. Von vielen Vereinen sind schon Ehrenpreise gefordert. Aus seitens der Oldenburger und der Bremer Staatsregierung und von der Landesbauernschaft sind Staats-dm. Ehrenpreise in großer Zahl bewilligt worden, ferner von der Landesbauernschaft Oldenburg und von Vereinsmitgliedern Ehren- und Zuschlagspreise. Zur Durchführung der Landesgruppenkongress, die allerorts höchste Beteiligung auslösen muß, wie es die Aussteller in Oldenburg gewohnt sind, wurden die Mitglieder und viele Damen in Kommissionen eingeteilt mit einem verantwortlichen Obmann, z. B. für Propaganda, Stoffe, Karten und Ausfüllung der Karten, Annahme und Versand, Futter, Katalog, Punktverteilung. Die Adressen wurden von Vereinsführer erfaßt, rechtzeitig mit den beigeordneten Mitgliedern die Karten auszufüllen und in nächster Veranlassung darüber zu berichten. Eine längere für Jächter und Aussteller interessante und lehrreiche Aussprache hielt die Versammelten noch längere Zeit belassen.

\* **Die Verkehrsleistungen auf den Durchgangsstrecken, die, wie wir bereits mitteilen, an den letzten Tagen begonnen wurden, wurden ebenfalls an den nächsten Tagen durchgeführt.** In mehreren Städten wurden zu verschiedenen Stunden die die Straßen passierenden Wagen und Fuhrwerke gezählt, um so auch einen Ueberblick über den Umfang des Straßenverkehrs während der Nachtzeit zu

„Kauft, was der deutsche Boden bietet!“

Ein Aufruf des Reichsnährbundes

Berlin, 29. Oktober.

Der Reichsnährbund erläßt an die Hausfrauen folgenden Aufruf:

Denkt daran, daß Ihr in erster Linie immer die Speisen auf Eurem Speisetisch fest, die jahreszeitlich bedingt sind, die die deutsche eigene nationale Produktion im Augenblick hervorbringt. Diese Worte aus dem einbringlichen Appell Hermann Görings in seiner mitreisenden Sportplatz-Rede wenden sich an die deutschen Hausfrauen, denen bei der Ueberbrückung der Versorgungsengpässe die bedeutendste Aufgabe zufällt. Wenn jede Hausfrau mitteilt, daß sie verwendet, was der Tag bringt, werden wir auch über kleine Einschränkungen hinwegkommen.

In diesen Wochen hat uns der deutsche Boden in reicher Fülle den Kohl befohrt, der schon in dem Speisetisch unserer Mütter eine vorherrschende Stellung einnahm und der auch heute wieder geeignet ist, unsere Ernährung weitgehend zu machen und unsere Versorgung zu sichern. Jetzt ist es Zeit, sich von dieser reichlich angebotenen Vorräte hinanzusetzen, die in den gemäßigteren Wintermonaten den Küchenschlüssel abwechselungsgerecht gestalten. Im Herbst und Winter ist der Kohl eine der wichtigsten, wertvollsten und billigsten Vitamingenossen, die der deutsche Boden uns schenkt. Kauft diesen Grundteufel aus, solange noch reichliche Vorräte vorhanden sind und deckt euch ein mit dem, was der deutsche Bauer und Landwirt für euch geerntet hat.

gewinnen. Diese Verzehrsrätungen, die statistischen Zwecken dienen, sollen fortgesetzt werden.

\* Verzehrsziehung bis einschließlich Sonntag. In Ergänzung unserer gestrigen Notiz über die neue Artion der Verzehrsziehung wird uns noch mitgeteilt, daß die Erziehung bis einschließlich Sonntag durch Anweisungen und Maßnahmen fortgesetzt wird. Dann aber ist es endgültig mit dem „Unterriech“ vorbei, und die dann noch vorhandenen Verzehrsführer müssen ihre Verzehrsüberleitung mit „flingender Mühe“ so oder so büssen, denn einmal geht selbst die größte Langmut zu Ende.

\* Verzehrsüberbesserungen bei Klümmers Gede. An der Streunung der Langen Straße mit der Sautankin und dem Seilangeleitwaal hat sich schon mancher Verzehrsanfall ereignet. Mäandmal war die nicht sehr breite Fahrbahn die Ursache dieser Unfälle. Im Zuge der Verzehrsüberbesserung der Straße wird nun auch hier eine Veränderung getroffen und ein Teil des Bürgersteiges vom Erwohnen bis zur Kreuzung zur Fahrbahn geschlagen. Das machte ein Umpflanzen der hier befindlichen Bäume notwendig, die mit der größten Sorgfalt vor sich ging. Die gleichen Anordnungen erfolgten auch am Einmang des Seilangeleitwaales, so die Verbreiterung der Fahrbahn gemaß in den neu geschlagenen Radfahrwege einmündet.

\* Kleine Mitteilungen. Ein Fasanenbahn im Schloßpark in der Verfassung in einem Hause der inneren Stadt einige Aufzüge, weil bei dem Flug in das Zimmer eine Fenscherbe in Trümmer ging. Der Fasanenbahn konnte eingegangen werden. Auf der Gartenstraße wurde ein Eichhörnchen das Opfer des Verzehrs, als es vom Schloßgarten nach den gegenüber liegenden Hausgärten hinüberwechseln wollte. Ein Auto fuhr über das Tier hinweg.

\* Auf dem Ferkel- und Schweinemarkt fanden gestern und 1300 Tiere zum Verkauf. Das waren fast 300 Tiere mehr als in der letzten Woche. Obgleich wieder eine große Anzahl von Käufern aus allen Teilen des Reiches erschienen war, war das Angebot doch reichlich. Es machte als Wille, den gesamten Anstreich zu verwerten. Anfangs war der Handel recht lebhaft. Ein jeder Käufer hatte Eile, seinen Bedarf zu decken. Als es sich dann aber herausstellte, daß der Anstreich so groß als erwartet werden würde, stante das Geschäft merklich ab. Da aber im Durchschnitt sehr gute Ware am Platze war, konnte sich trotz der reichlichen Auswahl der alte Preis, der in der ersten Zeit der Verkauften Tiere gelangte wieder einmal mit Vorkaufstrategen nach dem Gebieten, wo sie auf Markt gestellt werden sollen. Die günstige Einkaufsgelegenheit veranlaßte viele dießige Kleinmaler, sich ein oder mehrere Ferkel zu kaufen.

Bad Zwischenahn

Die griechische Gruppe, bestehend aus Mitgliedern des Deum-Clubs Athen, die anläßlich des Weltkongresses für Freiheit und Erholung auch in Bad Zwischenahn als Gast wählte, landete durch ihre Vizepräsidentin, der Führerin der Gruppe, und der Präsidentin E. Tarjini nachfolgendes Schreiben an den Bürgermeister Rogemann: Der Deum-Club der Griechen gibt sich die Ehre, seinen besten Dank für die herzlichste Gastfreundschaft, mit welcher die griechische Gruppe aus Mitgliedern unseres Clubs empfangen wurde, zum Ausdruck zu bringen. Der Aufenthalt in Ihrem schönen Bäderland, welcher wie ein wundervoller Traum in der Erinnerung unserer Gruppe unauflöslich bleiben wird, hat uns die Gelegenheit, die Größe und die herrliche Landschaft von der Nähe zu bewundern. Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung. Der Körperspender Schriftsteller Wilhelm Scherrenmann

Beratung der Gemeinderäte in Rastede

Bürgermeister Jeddelsch hatte die Gemeinderäte der Gemeinde Rastede zu einer Beratung zusammenzurufen. Die Mitglieder waren vollständig anwesend. Zunächst fanden mehrere Anträge wegen käuflicher Ueberlassung von Begeredestressen zur Verhandlung. Einem Antrag betr. Erwerbung eines Bauplatzes im Liedenmoor konnte nicht stattgegeben werden, weil dort vorläufig kein Land für Bauzwecke abgeben werden soll. Die Gemeinde steht dem Antrag sonst wohlwollend gegenüber, wird einem Gehuch auf Bauplatzüberlassung an anderer Stelle auch nähertraten. Ein Antrag auf Ueberlassung eines Teiles des Engelbarischen Austauschlandes mußte abgewiesen werden, weil das Projekt noch nicht fruchtbar ist. Derogabe eines Grundstückes von 200 M zur Verabstung von Begeredestressen wurde als dem Bau einer Wohnanlage wurden keine Bedenken geäußert. Einem Antrag des Galtwitz E. aus Spwege wegen Ertrag eines Teiles der Strompreiszufolge konnten die Gemeinderäte nicht stattgeben, trotzdem die Gründe des Antragstellers anerkannt werden müssen. Einem Antrag auf Gewährung eines Zufuhrberechtigens zur Wohnungsinstandsetzung konnte nicht entsprochen werden. Zu einem Antrag eines Gemeindeglieders um Ueberführung in das Benteinverhältnis schloßen sich die Gemeinderäte grundsätzlich dafür an, stellen

Das Gebiet „Nordsee“ grüßt am 30. Oktober den Reichsjugendführer

Am 30. Oktober sind fünf Jahre seit dem Tage verstrichen, an dem der Führer den Hg. Waldur von Schirach zum Reichsjugendführer der NSDAP ernannte. Was in diesen fünf kurzen Jahren geschehen ist, hat jeder Deutsche vor seinen eigenen Augen erlebt: Aus den wenigen Tausenden der NS von 1931 ist das Sechsmillionenheer der nationalsozialistischen Jugendbewegung geworden. Wenn wir mit Stolz auf diese unerhörte Entwicklung hinweisen, so verfallen wir dabei nicht in einen Mangel der toten Zahl. Die Zahlen sind uns nur wichtig als der äußere Beweis unserer Stärke und als der Ausdruck unserer Kraft, die zum Siege führten. Hinter den Zahlen dieser Statistik erkennen wir einen fanatischen Willen, der im Auftrag des Führers alle Widerstände niederbrang, die sich der Einigung der deutschen Jugend entgegenstimmten. Wir begreifen diese Zahlen weiter als den Sieg eines unerhörten neuen, in seiner ganzen Bedeutung erst von den westlichen begriffenen Erziehungsprinzips: des Prinzips der Selbstführung der Jugend innerhalb der nationalsozialistischen Bewegung. Und nicht zuletzt sind jene Zahlen uns ein äußeres Maß für die politische Erziehungsleistung, die an jedem einzelnen dieser 6 Millionen Jungen und Mädchen geschieht: Hier wird der deutsche Mensch der Zukunft geformt, der von Grund auf für sein Volk — für nichts anderes als sein Volk — erzogen werden soll. Die deutsche Jugend weiß, daß sie dies alles — ihre hart erstandene Einheit, ihre Selbstführung und die Reinheit ihres Erziehungszieles — nächst dem Führer ihrem Reichsjugendführer verdankt.

Ihr Dank wird im tiefsten darin bestehen, solange weiterzukämpfen, bis auch der letzte deutsche Junge und das letzte deutsche Mädchen für den Führer gewonnen ist. Sie will es aber auch an äußeren Beweisen ihres Dankgefühls nicht fehlen lassen. Als Gabe der Jungen und Mädchen des Gebietes Nordsee überreicht Gebietesführer Hoegre dem Reichsjugendführer am heutigen Tage ein schlichtes Buch. Es enthält, kunstvoll mit der Hand geschrieben, den Text eines chorischen Spiels, dessen Verfasser ein Jünger-Junge unseres Gebietes, Bannführer Gellerlein, ist. Dieses Buch bringt mehr zum Ausdruck als ein kostbares Geschenk. Ob-

wohl das künstlerische Wert eines einzelnen, wird es doch als persönliche Gabe aller Jungen und Mädchen des Gebietes Nordsee gelten können. Denn es ist das mit dem Herzen geschriebene Hohenlied unserer Heimat, ein Spiegel ihrer Eigenart, ein Ausdruck aber auch des kämpferischen Willens ihrer jungen Mannschaft. Der Aufbau des Spiels ist schlicht und sinnvoll. Fünf Sprecher und Chöre führen von den verschiedenen Landschaftsgruppen unseres Gebietes, vom Meer und Heide, vom Moor, Geest und Marsch. Sie alle vereinigen sich am Schluß in einem Bekenntnis zur Gemeinschaft, zur Treue und zum Tat. Das Gebiet Nordsee hätte kein schöneres Geschenk finden können! Die folgenden Absätze zeigen die dichterische und zugleich klar Sprache des Spiels.

Sprecher: Ich kämpf in der Marsch, in dem einsamen Land. Ich frone nicht anderen sein. Von Erdweite und Wöden gebannt, so lieb ich und kämpf ich allein. Mein ist die Kraft.  
Chor: So liebt du Elnas hart, wie auch der Himmel liebt, und Gottes Sterns luh dein Heilreich. Paß auf, daß meine Glieder Stadtdirekt, welches hier im Entfesseln befristet ist, machd also in seiner Baulastigkeit wiederum einen Schritt vorwärts. Ein weiterer wichtiger Beschluß geht dahin, die Bürgersteuer vom 1. Januar 1937 ab um 100 v. H. zu senken, nachdem erst vor einiger Zeit eine Ermäßigung des Finanzzuschlages zum Licht und Kraftstrom durchgeführd worden konnte. Die Finanzlage der Stadt entwickelt sich also weiter recht günstig, so daß diese neue Steuerentlastung vorgenommen werden konnte.  
Sprecher: Ich kämpf auf der Geest und ich kämpf gern. Ich binde das Land mit dem Meer. Ich trage im Herzen die Freude einber, und Freude ist gute Fern. Ich frone nicht der Sonnen, die tief und Wald durchdringt, die wie der schönste Brönnen Mit Freude schenkt und gibt...  
Aus den Schloßhöfen: Im Moorort der neuen Zeit ging ich zu Gott, am Gott zu mir. Neu nun geboren am Klar des Wirt, gedungen aus der Gmütsheit, Ich bin ich wie trauere in der Rabe und, und bella breunt ihr Schaft in meiner Hand, die, schwelbend, das Weien nie getret; sie redt die Rabe, die nun liegend liegt: Ich frone vor — ein Steiger im Gebet.

diest hier im „Ammerlander Hof“, auf Veranlassung der Kreispropagandaleitung Ammerland, seinen ersten Besuch ab. Wilhelm Scherrenmann gab zunächst einen Überblick über den Berdegang als Schriftsteller und las dann aus seinen Werken vor. Er hat eine reiche, erbauliche Stunde bereitet.

Werkrede

Der Amtsvorstand hielt unter dem Vorsitz von Amtshauptmann Theilen im Sitzungssaal des Amtsgebäudes eine Sitzung ab, an der außer den sechs Bürgermeistern des Amtes Ammerland auch Kreisleiter E. v. d. Horst teilnahm. Wichtigster Punkt der Tagesordnung war die Gründung einer Wohnungsbauvereins Ammerland u. d. H., durch die der Wohnungsbau auf dem Ammerland eine außerordentliche Förderung erfahren wird. Nach Durchberatung aller Einzelheiten wurde unter Zustimmung des Honsars Bierzoff der Gesellschaftsvertrag abgezeichnet. Auf die Reichsverbundung zum Schutze der wohnbaulichen Anlagen wurde verwiesen; danach ist der Honsars Bierzoff zum Schreiber für den Handel nicht eingeleitet. Die wohnbaulichen Anlagen müssen rechtzeitig gesüht werden, deshalb ist das Verbot zu befragen. Amtshauptmann Theilen wies im Zusammenhang damit auf das Reichsbuch im Ammerland hin, das im Interesse des Schutzes unserer heimischen Bauart erhalten werden mußte. Er regte die amtsseitige Berage von Zuschüssen bei dem Bau von Reichsbauanlagen an, die sich etwa 10 bis 15 Prozent Höhe der Differenz zwischen dem jetzigen Preis und dem Reichsbau halten. Die Durchführung der Neuordnung des Landeselektrizitätsverbandes betreffend Auseinanderlegung des Amtesverbandes mit den Gemeinden bringt einige Schwierigkeiten mit sich, weil es nicht leicht ist, den richtigen Schlüssel für die Bewertung der vom Amtesverband zu übernehmenden Stromanlagen zu finden. Bürgermeister und Amtsvorstandsmitglieder sollen in der nächsten Sitzung Vorschläge für eine zweckmäßige Lösung dieses Problems machen. Kreislandmeyer Ritter ging auf die Bedeutung ausreichender Wasserföhrten ein. Er regte an, in allen Gemeinden im Hand- und Spandienst für drei bis vier Gehöfte wenigstens eine Wasserföhrte anzulegen; die schon vorhandenen Wasserföhrten müssen regelmäßig gereinigt werden.

Gästetisch

Mit den Ratsherren der Stadt Gießfeld hielt Bürgermeister Pa. J. b. b. am Dienstag und Mittwoch Beratungen ab im Sitzungszimmer des Stadthauses. Zunächst wurde der Entlastungsbeschluß des Amtshauptmanns zur Jahresrechnung 1935/36 zur Kenntnis gebracht. Damit wurde dann eingetreten in die Beratung zu einem vorgelegten Nachtragshaushaltsplan, der sich notwendig erweist durch den erweiterten Straßenbau, welcher durch die rege Baulastigkeit bedingt wurde, wie durch die Errichtung der Hauswirtschaftsschule in der hiesigen Berufsschule. Vom Bürgermeister wurde dazu die erforderliche Nachtragshaushaltsaufgabe beauftragt. Von dem hiesigen Baugebäude, den Pfarrgarten, wurde im Zuge der

Parfstraße, anschließend an den von Lehrer Jaeschke erworbenen Bauplatz ein weiterer verkauft an Kapitän Frieder. Die Ertrage des Gießfelder Stadtdirekt, welches hier im Entfesseln befristet ist, machd also in seiner Baulastigkeit wiederum einen Schritt vorwärts. Ein weiterer wichtiger Beschluß geht dahin, die Bürgersteuer vom 1. Januar 1937 ab um 100 v. H. zu senken, nachdem erst vor einiger Zeit eine Ermäßigung des Finanzzuschlages zum Licht und Kraftstrom durchgeführd worden konnte. Die Finanzlage der Stadt entwickelt sich also weiter recht günstig, so daß diese neue Steuerentlastung vorgenommen werden konnte.  
Sprecher: Ich kämpf auf der Geest und ich kämpf gern. Ich binde das Land mit dem Meer. Ich trage im Herzen die Freude einber, und Freude ist gute Fern. Ich frone nicht der Sonnen, die tief und Wald durchdringt, die wie der schönste Brönnen Mit Freude schenkt und gibt...  
Aus den Schloßhöfen: Im Moorort der neuen Zeit ging ich zu Gott, am Gott zu mir. Neu nun geboren am Klar des Wirt, gedungen aus der Gmütsheit, Ich bin ich wie trauere in der Rabe und, und bella breunt ihr Schaft in meiner Hand, die, schwelbend, das Weien nie getret; sie redt die Rabe, die nun liegend liegt: Ich frone vor — ein Steiger im Gebet.

Schon wieder eine schwere Kollision mit der Huntebrüde. Der Schleppe „Mar Schütt“ der Wünderer Schleppliftfabrik, fuhr ohne Lotenfiedel am Mittwochnachmittag mit drei langen Schlepplähnen hunteaufwärts. Anfolge der außerordentlichen Länge des Schleppluges war es dem Schiffsführer nicht möglich, nach der Huntebrüde Schloß, ne die rechte Durchfahrt der Huntebrüde bei Huntebrüde zu erreichen und benutzte daher die linke Durchfahrt. Dabei bröchte der letzte Schlepplahn zunächst hart gegen den ersten Dufbalen am südlichen Ufer, und wurde dann mit voller Wucht gegen die innere Leitvorrichtung gelöhren, wobei er neun Hammplähne abdröcht und in einer Länge von etwa 30 Metern die Leitvorrichtung abdröcht. Auf der Stelle erlitt auch die Bröcke in ihre konstruktiven Beschädigungen, und die Lichtanlage wurde zerstört.

Barrel

Auch in diesem Jahre große Hübterjagd des Barreler Reifflubs. Die alljährlich, so veranlaßt der Barreler Reifflub auch in diesem Jahre wieder seine traditionsmäßige Hübterjagd im Barreler Jagdgelände, und zwar am Dienstag, dem 3. November. Diese Veranstaltung gerinnt in diesem Jahre eine besondere Bedeutung durch die überaus große Teilnehmerzahl, besonders auch seitens vertriebener auswärtiger Reitervereine. Denn außer einer großen Zahl Mitglieder des Barreler Reifflubs nehmen teil der „Jader Reifflub“, der „Rodenriedener Reifflub“, der „Langarter Reiterverein“, der „Jeter Reiterverein“, der „Alfshöfener Reiterverein“ und der „Reiterverein Welferode“. Das für die Jagd in unserem Barreler Jagdgelände schloß die Jagdgelände, bei der vielen Hübterföhrten an Wälden, Gräben und sonstigen künstlichen und natürlichen Hindernissen, wohl eins der besten Gelände in unserem Oberrheinlande. Der Anstuf der Jagd findet auf dem Gelände des Bauern Heinz Müller in Alfhöden statt. Allen Interessenten kann nur empfohlen werden, sich rechtzeitig, etwa von 15.00 Uhr ab, in dem best. Gelände einzufinden. Es wird übrigens auch um 14.45 Uhr ein Autobus ab Barreler Reifflub zu dem Auslaufgelände fahren. Wäldengewirt ist ferner, daß alle Teilnehmer an der Jagd sich um 14.00 Uhr bei der Barreler Reifflub einfinden. Die Jagd endet etwa gegen 17.00 Uhr wieder bei der Barreler Reifflub. Der Abend wird sodann alle Reiterinnen und Reiter im „Allee-Hotel“ zu einem gemühtlichen Beisammensein mit „Hübterball“ vereinigen.  
Widderhausen.  
Trauriger Tod des Kreisjagdgruppenleiters Hrn. Hein. Der allseits bekannte und wegen seines freundlichen launeren Charakters sehr hochgeschätzte Kreisjagdgruppenleiter für das Gasslatten- und Beherbergungsgewerbe Oberrhein- und Gasslatten Hrn. Hein, ist gestern Morgen das Opfer eines tragischen Unglücksfalles geworden. Gleich nach dem Aufstehen beschäftigte er sich mit Arbeiten in der Nähe eines Wasserföhrschutes. Aus bisher nicht geklärteten Gründen muß er hierbei das Gleichgewicht verloren haben, denn plötzlich stürzte er aus dem acht Meter hohen Wasserföhrschut herunter. Hierbei ist er auf eine eiserne Stange geschlagen und trug eine erhebliche Verletzung am Kopfe davon, die zu seinem sofortigen Tode föhrte. Mit Hrn. Hein ist ein lieber, in jeder Beziehung selbstloser Mann dahingegangen, der sich für seine Berufskameraden unermühtlich eingesetzt hat. Er fand im 51. Lebensjahre.

Advertisement for ROTBART MONDEXTRA. Text: Gut rasiert! ROTBART MONDEXTRA gut gekammt! DRP 609166. ROTH-BUCHNER, G. M. B. H. BERLIN-TEMPELHOF

### 85 Waggon für das WSW Glänzendes Ergebnis des Kreises Ammerland

Aus den Berichten einzelner Ortsgruppen über die Ergebnisse der diesjährigen Naturalienfammlung, die Mitte dieses Monats im ganzen Kreisgebiet schlagartig durchgeführt wurde, war bereits zu entnehmen, daß die diesjährige Sammlung wieder gut ausfallen wird. Rückblickend nun von allen Ortsgruppen die Meldungen erfolgt sind, konnte das Gesamtergebnis des Kreisgebietes Ammerland ermittelt werden. Die Naturalienfammlung des Vorjahres 1935/36 übertraf bereits alle Erwartungen. In diesem Jahre ist das Ergebnis noch weitaus höher. Besser als Worte es zu sagen vermag, spricht nachfolgende Uebersicht für den Eifer und das gesamt Ammerlandes: Die eingeklammerten Zahlen sind das Ergebnis des Vorjahres:

Kartoffeln 13.058,8 Zentner (12.481,9 Zentner), Roggen 917,52 Zentner (1130,32 Zentner), Hülsenfrüchte 27 Zentner, Brot 50,16 Zentner, Feldfrüchte 197,10 Zentner, Speck 165 Pfund, Fett 323 Pfund, Meisena 10 Pfund, Marmelade 400 Pfund, Reis 263 Pfund, Weizen 450 Pfund, Weizenmehl 332 Pfund, Rind 230 Pfund, Ferkel 10 Pfund, Cohn 160 Pfund, Butter 1365 Pfund, Verzehrsens 234 Pfund, Fleisch 75 Pfund, 20 Liter Öl, für 30 RM Wild, 4 Schweine, 3 Ferkel, für 240 Reichsmark Kolonialwaren, an Brennmaterialien 8800 Pfund Britisch, 2650 Zentner Torf, 3 Fuder Brennholz, 12 Paar Holzschuhe, 1 Paket Wolle, 16 Paar Schuhe, für 1265 RM Kleidungsstücke, 1 Bauplatz am Zwischenabener Meer zur Größe von 40 M, 25 Kubikmeter Baustoffe und 17.600,15 RM in bar. Außerdem sind noch verschiedene Rollen Kleiderstoffe, Kleidungsstücke und verschiedene Lebensmittel zusammengekommen. Dieses Ergebnis ist auf Grund der Meldungen festgestellt, die bis Ende vergangener Woche bei der Kreisführung des WSW eingegangen waren. Wenn man einen anderen Maßstab für dieses hervorragende Sammelergebnis, durch das die ammerländische Bevölkerung bewiesen hat, daß sie den Eifergedanken im Sinne des Führers in anerkennenswerter Weise zu erfüllen bereit ist, anwendet, dann ergibt sich die erfreuliche Tatsache, daß 85 Waggon notwendig sind, um diese gewaltige Menge fortzuführen.

### Kohl vielseitig verwertet

Da die diesjährige Herbstkolternte besonders reichlich und gut ist, geben wir — siehe die letzte Sonnabendnummer — noch einige Anregungen zur abwechslungsreichen, schmackhaften Verwertung weiter. Aus Weichkohl lassen sich nicht nur zusammengekochte Gerichte bereiten. Der Kohl soll nicht, wie es früher gebräuchlich und auch heute noch häufig gemacht wird, abgedunstet und abgeworfen werden, weil man mit dem Abwässerkohl die in Wasser löslichen Vitamine und Mineralstoffe fortgibt. Die beste Zubereitungsart ist das Dämpfen in Dampfen und Dünsten der Gemüße. Wird der Kohl gekocht, so ist das Kochwasser zur Tunte zu verwenden. Hierdurch verliert der Kohl seine bläuhende Wirkung, wenn man den Kohl kurze Zeit im offenen Topf aufkochen läßt.

#### Rezepte für vier Personen

**Sättigende Kohlsuppe**  
40 Gramm Speck, 1 Zwiebel, ¼ Kilogramm Weich- oder Stirnkohl, 1 Gehöflet Weiz, 2 Liter Wasser oder Brühe, ½ Kilogramm Kartoffelstückchen, Salz nach Geschmack, 1 Gehöflet gehackte Petersilie.

In dem ausgefallenen Speck bündelt man die Zwiebelwürfel und den feingehackten Kohl an, streut das Mehl darüber und füllt die Flüssigkeit auf. Die Kartoffelstückchen gibt man nach einer halben Stunde dazu. Zum Schluß schmeckt man die Suppe mit Salz und Petersilie ab.

#### Irlandsches Kohlrüben

375 Kilogramm Hammelfleisch, ¼ Kilogramm Weich- oder Stirnkohl, 1 Kilogramm Kartoffeln, ½ bis 1 Liter Wasser, 1 Gehöflet Salz, 1 Teelöffel Kümmel, 1 kleine Zwiebel, 1 Gehöflet Mehl.

Das Fleisch wird in Würfel, der Kohl in Streifen, die Kartoffeln in Scheiben geschnitten. Dann schichtet man die Zutaten abwechselnd mit den Gewürzen in eine gut gefettete Rühdingform, schicht diese fett und läßt das Gericht 2 Stunden im Wasserbad kochen. Sieht keine Rühdingform zur Verfügung, kann man auch alles in einem Kochtopf, in dem man etwas Fett zerlegen ließ, schichten; man gießt etwas mehr Flüssigkeit auf,

beschwert den Deckel, läßt das Rohfleisch an der Seite des Herdes kochen und bindet zum Schluß die Tunte mit Mehl.

#### Hadtraut

1 Kilogramm geräucherter Weichkohl, 2 Wurzeln, 2 Eier, 2 Gehöflet Mehl, 50 Gramm Speck, 3 Gehöflet Buttermisch, ½ Liter Zomaatenbrot, 40 Gramm Fett, Salz, Muskat, Wasser oder Brühe nach Bedarf, geriebene Semmel.

Der vorbereitete, zerteilte Weichkohl wird einige Minuten gedämpft und grob gehackt. Dann vermischt man ihn mit den

eingeweichten, ausgebräunten Wurzeln, den verarbeiteten Eiern, ferner mit Zomaatenbrot, Buttermisch, Mehl und Gewürzen. Der Speck wird in Scheiben geschnitten, mit denen man eine Backform auslegt. Das Kraut wird in die Backform gefüllt und mit so viel Wasser übergossen, daß es bedeckt ist. In der zugedeckten Form läßt man das Gericht zunächst ¼ bis ½ Stunde kochen, dann nimmt man den Deckel ab, und streut und Fettstücken oben auf und läßt das Hadtraut kochen, bis es schon braun ist. Man reicht es mit Kartoffeln zu Tisch.

## Der Reichsberufswettkampf im Gau Wefer-Ems eingeleitet

### Gau-Jugendwälder Pa. Niensens spricht zu den Kreisjugendwäldern

Der in den kommenden Monaten zur Durchführung kommende Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend, der von der Deutschen Arbeitsfront zusammen mit der Hitler-Jugend durchgeführt werden soll, gab dem Gaujugendwälder, Gauwälder Pa. Niensens, Veranlassung, sämtliche Kreisjugendwälder, HJ- und MdB-Führerinnen zu einer Tagung nach dem „Reichshof“ in Oldenburg zu laden.

Der Einladung hatten alle Freie Folge geleistet. Ein Lied und ein Vortragsstück leitete die Tagung ein. Anschließend verbreitete sich Gaujugendwälder Pa. Niensens über die Aufgaben des Reichsberufswettkampfes

Er gab ein anschauliches Bild über die Lage der Jugend vor der Machübernahme und schilderte dann in großen Zügen die Entwicklung des Reichsberufswettkampfes der Vorjahre. Die erfreulichen Ergebnisse dieser Berufswettkämpfe haben zu einem weiteren Ausbau geführt, um die gesamte Jugend in Zukunft zu erfassen. Der WSW soll die Voraussetzungen schaffen für eine lebensbedeutsame Jugend. Wir wollen der Jugend klarheit darüber geben, daß die Arbeit der Kampf um Sein oder Nichtsein bedeutet.

Durch die Reichsberufswettkämpfe erfolgt eine Mobilisierung der Jugend und damit auch zugleich die Arbeit im sozialpolitischen Gebiet, in dessen Mittelpunkt wiederum die Urlaubsergabe stand. Wir wollen hiermit erreichen, daß dem jungen Menschen die Kraft gegeben wird für seine Arbeit im Betrieb und Berufsleben.

Nebst gab noch einen Uebersicht über die Beteiligung der Jugend am vorjährigen Berufswettkampf in bezug auf die einzelnen Berufsgruppen.

Mit dem Appell zur reger Mitarbeit unter Einsatz aller Kräfte in den Kreisen und Ortsgruppen schloß Pa. Niensens seine Ausführungen.

Anschließend gab die Kreisjugendwälder einen Uebersicht über die in ihrem Kreis getroffenen Maßnahmen.

Ein gemeinsames Mittagessen bereite die Teilnehmer der Tagung, und nach internen Arbeitsbesprechungen der einzelnen Jungen- und Mädchengruppen fand die Tagung mit einem Appell zur Mitarbeit und dem Treuegelöbnis ihren Abschluß.

## Feuerschiffe als Retter

### Neue Heldentaten der Rettungstationen

Orkan über der Wasserfronte — Sturmflut — Seent! Unzählige SOS-Rufe schwirren durch den Äther. Ueberall an der Küste Alarmbereitschaft. Zum dritten Male in diesem Herbst wütet der Sturm und wühlt die Wasser der Nord- und Ostsee auf. Die furchtbare Katastrophe des Feuerschiffes „Elbe 1“, das mit seiner Besatzung von fünfzehn Mann in der gewaltigen Grundsee des Orkans am 27. Oktober kenterte und unterging, erschüttert das gesamte deutsche Volk. Seelenalter oder Nationen ist es als das am weitesten vor der Eismündung in See liegende Feuerschiff der erste sichere Wegweiser zwischen den gefährlichen Sänden des Schären-Riffs und des Großen Vogelandes gewesen, wenn sie die schwebende Rede von Gurgeln ansetzten. Weniger bekannt ist die große Aufgabe, welche die Feuerschiffe im Rahmen des deutschen Küstenrettungsdienstes zu erfüllen haben. Durch ihre Mannschaften wurden seit Bestehen der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger 510 Menschenleben der See entzogen. Immer waren die Männer des Feuerschiffes mit ihrem Rettungsboot zur Hilfe, wenn auf den benachbarten Sänden Menschen in Seenot gerieten. Gewaltig ist das Ringen der 1200 freiwilligen Retter, die an der deutschen Küste Wache halten und in deren Reihen die Männer von „Elbe 1“ standen. Ueberall wurden in diesen Tagen an der Nordseeküste wieder die Bootsbesatzungen der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger in heldenmütigen Kampf eingesetzt. In wenigen Stunden gelang es, auf mehreren erfolgreichen Rettungsfahrten sieben Schiffbrüchige zu bergen. Das Motorrettungsboot „Ulrich Ziefens“ der Station Neuharlingersief die bei vollem Orkan zur Hilfeleistung der in Seenot befindlichen Yacht „Ribe“ aus.

Nach dreistündigem Ringen mit Sturm und Brandung wurde die Yacht gefunden. Die zwei Mann Besatzung waren kurz vorher durch das Motorrettungsboot „Bremen“ der Station Nordsee gerettet worden. Bei der Rückkehr des Bootes wurde ein Rettungsmann schwer verletzt. Eine zweite Seemannsrettung lief den „Ulrich Ziefens“ sofort erneut in See. In langer nächtlicher Rettungsfahrt gelang es, drei weitere Personen zu bergen. Das Motorrettungsboot „Hamburg“ der Station Friedrichsfoog hatte ebenfalls mehrere Rettungsfahrten auszuführen. Nachdem bereits drei Personen von einem getranderten Motorfahrzeug geborgen waren, gelang es in einer zweiten Rettungsfahrt, sieben auf der Insel Helmsand durch die Sturmflut abgetrennten Arbeitsmänner zu retten. Gleichzeitig barg das Motorrettungsboot „Emminghaus“ der Station Wermland von einem in Seenot geratenen Bagger zwei Personen. 76 Menschenleben wurden in diesem Jahre durch die Rettungsmannschaften der See entzogen. Die Gesamtzahl der bisher Geretteten beträgt 5633. Immer fordert die See ihre Opfer — immer auch steht der freiwillige Küstenrettungsdienst auf seinem Posten! Durch solche schwere Katastrophen wie die des Feuerschiffes „Elbe 1“ wird die Aufmerksamkeit des Volkes besonders einbringlich auf das stille Selbentum an der Küste gelenkt. Die Rettung von Menschenleben hängt nicht nur vom operativen Einsatz der Retter ab, sondern auch von den zur Verfügung stehenden Hilfsmitteln. Noch fehlen auf vielen Stationen an der deutschen Küste Motorrettungsboote. Diese zu beschaffen, ist eine Ehrenpflicht der Nation. Darum: Treue mit dem Seent-Zaler, dem Jahresbeitrag als Mitglied der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, Postcheckkonto: Hamburg 7046.

## Pundgang durch die Heimat

Oldenburg. Der Gesangsverein „Friedrich Wilhelm“ und Leitung von Ulrich Placet, feiert am Sonntag in der „Missa“ sein 42. Stiftungsfest.

Kafete. In unserem Bericht in Nr. 294 hat ein Druckfehler die Leitung der Ortsgruppe für das WSW bedeutend verkleinert. Anstatt 60,16 RM muß das Sammelergebnis 620,16 RM heißen.

Kafete. Die Hausaufgabe nimmt in der nächsten Woche den Unterricht wieder auf. Das Wintersemester 1936/37 wird stärker besucht sein als das vorige. Trotz der durch Arbeitsdienst und Wehrpflicht naturgemäß ausbleibenden Zahl der Schülerzahl wieder auf über hundert steigen.

Kerker. Einen gemuteten Abend feiert Gastwirt Johann Ulmer wiederum in Ausicht. Es ist ihm gelungen, die bekannte Kapelle Emilio Zofka (acht Solisten) für ein großes Konzert, das am Freitag, 13. November, stattfindet, zu verpflichten. Weiter wirkt an diesem Abend noch Charly Siebig und als Ansager Wilhelm Obeling mit.

Edewech. Das Jagdreiten des Reiterturns 663 (Ammerland) findet am 15. November statt. Als Abschluß des Tages findet im „Schühnenhof“ ein großer Reiterball statt.

Elkfeld. Weil in diesem Jahre das Reformationsfest auf einen Sonnabend fällt, wird ein Vormittagsgottesdienst nicht abgehalten; dafür findet derselbe um 20 Uhr statt.

Wrafe. Leider haben sich die Vermutungen als wahr erwiesen: der Kapitän des Feuerschiffes „Elbe 1“ ist ein gebürtiger Wrafer und heißt Friedrich Vöschan. Seine Mutter wohnt in Wrafe in der Wittelstraße.

Wrafe. Die DNF veranfaßt heute abend in der „Vereinigung“ eine große Kundgebung, auf der der Reichsflughelfer Pa. Niensens sprechen wird.

Wrafe. Der Männergesangsverein „Liederfranz“ will am 14. November sein diesjähriges Herbstkonzert durchführen. Als Solist wurde Georg von Zickwitzentaler (Oldenburg) gewonnen.

Wrafe. Die erste Fundamentierung geht von der Opferfreudigkeit unserer Volksgenossen. Es wurden gesammelt 434 Pfund Reis, 283 Pfund Mehl, 237 Pfund Zucker, 198 Pfund Bohnen, 137 Pfund Erbsen, 66 Pfund Graupen, 35 Pfund Linen, 19 Pfund Grieß, 2 Pfund Hahnenkorn, 3 Pakete Weizen, 5 Pakete Hafer, ½ Pfund Kaffee, 3 Pakete Weizenkaffee, 10 Dosen Marmelade, ferner Maltose, Nudeln, Sago, Salz, Fett, Butter, Speck, Butter, Margarine, 15 Stück Seife.

Wrafe. Zur Teilnahme an der Uebertragung der HJ-Kundgebung aus Berlin, in der der Reichsjugendführer

spricht, treten WDM, HJ und MÖJ 19.45 Uhr bei der Real-Schule (Kirchenstraße) an. Das Erscheinen zu dieser Feier ist Ehrenpflicht aller Jungen und Mädchen.

Wrafe. An der Zielacht werden nach der amtlichen Bekanntmachung gekannt: Sonnabend, den 31. Oktober, die Zielhändler, die Dämme, Vorträgen, Uferungen und Köhler; Dienstag, den 10. November, die Schauergraben in sämtlichen Bezirken. Die Ufer sind ordnungsgemäß zu bescheiden. Alle zur Schaffung stehenden Anstalten sind in schaufröhen Stand zu setzen. Mangelposten werden gebracht.

## Kirchliche Nachrichten

Reformationsfest, Sonnabend, 31. Oktober 1936:  
Lambertstraße. 8.30 Uhr Reformationsfeier für alle Schüler und Schülerinnen mit Ausnahme derjenigen von den höheren Schulen von Obertertia an: Pastor Wobben. 10 Uhr Festgottesdienst: Pastor Rabe. 8 Uhr Gemeindegottesdienst: Vortrag von Pastor Gründler-Parzellen.  
Unterkerkerstraße. 9.30 Uhr Festgottesdienst: Pastor Lic. Dr. Deger. Kirchendorf: 1. Lieber Jesu, wir sind hier; 2. Erhalt uns Herr bei deinem Wort.  
Garonstraße. 8.30 Uhr Reformationsfeier für die Schüler und Schülerinnen der höheren Schulen von Obertertia an: Hülfsprediger Schulze.  
In allen Gottesdiensten Kollekte zum Besten des Gustav-Adolf-Vereins  
Die Kollekte am Gemeindegottesdienst in der Lambertstraße ist für die Spanienflüchtlinge bestimmt.  
Treffpunkt: Kirchhof (Cheruburger Straße). 8.30 Uhr Gottesdienst für die Schulen: Pastor Dr. Schulze; Kollekte. 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Namauer; Kollekte.  
Kirche in Gerdien. Sonnabendmorgen, 9 Uhr: Gottesdienst für Schulen und Gemeinde. Pastor Diercks.  
Kirche in Gerdien. Sonnabend, 9.30 Uhr Kinderleser, 1. Mt., 10 Uhr Gottesdienst.  
Kirche in Olen. 10 Uhr Gottesdienst; Chor; Kollekte. Pfarrer Dierckmann.  
Kirche in Elmde. 8.30 Uhr Jugendgottesdienst für die gesamte Schullugend. Pastor Brunns.  
Kirche zu Kirchhatten. Reformationsfest: 9.30 Uhr Weichte; 10 Uhr Gottesdienst; Kollekte; am 11. Ausstellung des H. Abendmahls.  
Wahnen. Gung. Gottesdienst im Gottesheim.  
Kirche zu Kelle. Weichte 9.30; Gottesdienst 10 Uhr. Pastor Raabe. Weichte. 18 Uhr Abendgottesdienst; Kollekte. Pastor Doyer.  
Neuenhof. 10 Uhr Gottesdienst am 11. Kinderleser; Hülfsprediger Schulze.  
Rodenfelde. 10 Uhr Gottesdienst; Land. Theol. Dr. Schröder.  
Großenmeer. 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Danemann.  
Strickhausen. Sonnabend, 31. Okt., 10 Uhr: Gottesdienst; Kollekte. Predigt: Pastor Danmann.  
Gux. 10 Uhr Gottesdienst; Kollekte.

Wrafe. Die Wäckerilde Gutenerbe, ein Teilunternehmer der DNF, veranfaßt am Sonntag, dem 1. Nov., aus Anlaß der Woche des Deutschen Buches eine reichhaltige Buchausstellung zum Zwecke der Werbung. Empfang in die Ausstellung in der Harrier Schule zu veranfaßen.

Wrafe. 86 Jahre alt wird heute Frau Johanna Weyer, Süderwall, in bester Körperlichkeit und geistiger Frische. Am morgigen Sonnabend erreicht Malermeister Wilhelm Woyten, Neuenmarkt, einer der ältesten hiesigen Seelen, das hohe Alter von 83 Jahren. P. nimmt noch regen Anteil an allen Geschehnissen.

Marthausen. Der vierjährige Sohn des Händlers Ziefel aus geringer Höhe von einer Leiter und brach sich ein Bein.

## Das Buch

verschönt Dir Deinen Feierabend und lehrst Dich unsere Zeit bewußt erleben.

Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate stehen.



# Dem Oldenburger Bauern

Landwirtschaftliche Beilage der „Nachrichten für Stadt und Land“ + Oldenburg, Freitag, den 30. Oktober 1936 + Nr. 296, 3. Beilage

## Landwirtschaftlicher Wochenbericht

Wie gut die Festlandsbewohner es haben und welchen Wert es hat, hinter dem schützenden Dache ein festes Dach über ihrem Kopf zu haben, das erkennen die meisten Menschen erst dann, wenn

der Herbststurm heult und der Regen peitscht, so wie wir das in diesem Herbst in besonders starker Maße erleben. Auch die letzten Nächte brachten uns wieder starke Stürme und Regengüsse. Wer dann behaglich hinter dem warmen Ofen sitzen und abends beruhigt in das Bett steigen kann, der denke auch einmal an seine Mitmenschen und Volksgenossen, die dann draußen ebenfalls im Dienste an Volk und Vaterland im Sturme mit Sturm und Wasser ihr Leben auf das Spiel setzen müssen. Wenn der Schiffer weit draußen auf offener See von solch einem Unwetter überfallen wird, dann gibt es kein Zagen und Bangen, kein Zurück, sondern nur ein Hindurch! Erreilt ihn dann trotz allen Mutes ein Mißgeschick, ein Steuerbruch oder wird ihm sein Schiff fast geschnitten, dann sieht es schlimm um ihn und seine braven Mannen. Aber auch in diesen Stunden der Not weiß er das große deutsche Rettungswort hinter sich. Alljährlich retten die einzelnen Stationen der Gesellschaft zur Rettung der Schiffsbrüchigen, die an der ganzen Nordküste verteilt auf ihrem Posten stehen, viele brave Seemannsleute. Selbstlos, anspornungsbereit werden diese Rettungsmänner ihr Leben in die Schanze, um Menschenleben und Volksgut zu retten, während wir dabei vielleicht nicht einmal an die bittere Not, in der sich die Schiffsbefugung und Rettungsmannschaft befinden, denken. Das aber ist nicht recht. Erst in diesen Tagen ist in Bremerhaven wieder die enge Verbindung der Hochseefischerei mit dem Reichswehrdienst festgestellt. Und das ist die Aufgabe der Landbevölkerung sowohl als auch der Stadtbevölkerung jenes Samartierwerft, die Rettung der Schiffbrüchigen nach besten Kräften zu unterstützen. Wir alle gehören zusammen. Wir aber an der Küste müssen uns so mehr Verdank haben für die Gefahren der See, besonders dann, wenn die Herbststürme über das Land brausen und die schreckliche Bitterung im Binnenlande sich uns dadurch kenntlich macht, daß jegliche Feldarbeit ruhen muß,

so wie das doch in der letzten Woche überall der Fall war. Zogar auf der ganz trockenen Geest sieht man überall Wasserläden, so daß selbst dort jede Feldbestellung ruhen muß. Es konnte in dem verflochtenen Monat Oktober in einer Woche oft nicht soviel erledigt werden als vorher in zwei Tagen. Das aber kostet Geld, viel Geld und bringt viele Verluste mit sich. So kommt es auch, daß viele Landwirte mit ihrer Herbstbestellung noch sehr weit zurück sind. Unergründlich sind die Wege geworden, besonders dann, wenn noch die mit Hummel- und Stiefeln schwer beladenen Wagen das weiche Erdreich aufwühlten.

Das Pflügen auf den besseren Böden ist ganz unmöglich geworden. Man kann bei solcher Witterung höchstens den Boden auf Jahre hinaus verderben, da der Pflug durch Wasser gezogen wird. Sämtliche Gräben und Gräben stehen bis an den Rand voll Wasser. Das Verdrängen des Niederschlagswassers geht nur ganz langsam vor sich oder steckt ganz, so daß der Wind die ungeheuren Wassermengen verdunsten helfen muß. Auf den niedrig gelegenen Ländereien bleibt das Wasser stehen. Darum müssen wir wiederholt unsere schon gepflügten und bestellten Felder nachsehen, ob nicht an gewissen Stellen das Wasser stehen bleibt und unseren Saaten Schaden zufügt. Infolge der überaus nassen Witterung zeigen heute

manche Saaten einen unbeherrschbaren Zustand, besonders auf dem schweren Boden, der infolge der sehr starken Niederschläge dichtgeschlämmt ist, so daß es den jungen Pflänzchen jetzt an Luftzufuhr fehlt. Hier muß unbedingt für sofortige Abwässerung und Durchlüftung gesorgt werden. Sobald die Witterung sich bessert, d. h. trocken bleibt, so daß der Boden wenigstens von oben abgetrocknet ist, muß geegelt werden. Und das wird sich eher der Fall sein können, je kürzere Zeit die Saat im Boden steckt. Dadurch erreichen wir auch, daß noch vor Aufgang der jungen Saat bereits auf diesem Wege

eine recht gute Unkrautbefämpfung erfolgt. Bei uns kommen dabei vor allem die Wicken und Kornblumen in Frage, die in diesem Jahre eine recht gute Auflaufzeit hatten. Aber auch der Windhalm, der Hommedel, sowie das sich immer sehr ausbreitende einjährige Kuchgras, auch Seigendüvel, Dürkooop oder Zwinsgras genannt, sind zum Kleinen gekommen. Auch hier heißt es: **A m p f i dem V e r d e r b!** Je schneller und je gründlicher die Befämpfung all dieser Mißer erfolgt, um so höher und sicherer sind die Ernten. Gelingt es uns nicht, diese Unkräuter mit unseren landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten durch eine geregelte Ackerkultur zu beseitigen, was immer die zweckmäßigste und billigste Befämpfungsart bleiben wird, dann muß ihre Befämpfung durch

Kalkstickstoff und Hederichsainit erfolgen. Die beste Zeit der Befämpfung ist etwa sechs bis sieben Wochen vor der Saat oder vier bis fünf Wochen nach dem Aufgang der Saat. Die Wirkung der genannten Befämpfungsmittel ist um so sicherer und größer, je günstiger die Witterung ist. Am günstigsten für die Befämpfung ist ein Morgen, an dem der Reif auf den Feldern liegt. Die Stärke der Gaben hat sich nach dem Grad der Verunreinigung zu richten. Es ist allgemein bekannt, daß unsere Bauern in dem Monat Februar, so um die Zeit der Dengstförmung, oft vergeblich auf einen g ü n s t i g e n T a g für die Unkrautbefämpfung warten. Ueber eins aber müssen wir uns klar sein, je zeitiger sie erfolgt, um so wirksamer ist sie. Es hat sich auch immer wieder bestätigt, daß die Wirkung des Kalkstickstoffes auch als Düngemittel um so größer ist,

je zeitiger er zur Winterfrucht gegeben wird. Wir sollten daher endlich allgemein dazu übergehen, die Ausfaat von Kalkstickstoff zu den Winterfrüchten möglichst im Dezember oder Januar vorzunehmen. Dabei sind die Gaben so zu bemessen, daß die im Herbst, also jetzt schon zur Unkrautbefämpfung verabfolgte Gabe eine Verdrückung findet. Es wird daher zweckmäßig sein, etwa die halbe Gabe 60 bis 75 Kilogramm-Hektar jetzt zur Unkrautbefämpfung zu geben und die zweite, meist noch etwas stärkere Gabe, im Winter. Nicht in dem Maße wie bei dem Kalkstickstoff reagieren unsere Kulturpflanzen bei der

Verwendung von Hederichsainit, besonders im Frühjahr, d. h. sie leiden nicht so sehr. Das hat zur Folge, daß die Verwendungsmöglichkeit von Hederichsainit, der Zeit nach gemessen, eine viel längere sein kann. Hederichsainit zur Befämpfung von Unkraut läßt sich sowohl jetzt als bis zum Spätwinter hin bei den Winterfrüchten anwenden. Die Ausfaatstärke je Hektar beträgt je nach dem Unkrautbefug 8 bis 10 Kilogramm-Hektar. Als sehr ratsam hat sich in fast allen Fällen ein Gemisch von Kalkstickstoff und Hederichsainit erwiesen, besonders zur Frühjahrsbefämpfung. Das Mischungsverhältnis beträgt etwa 1:4 bis 1:5, d. h. 1 Doppelzentner ungelöster Kalkstickstoff wird kurz vor dem Ausfaen mit 4 bis 5 Doppelzentner Hederichsainit innig gemischt und dann sofort ausgefaet.

Die Ernte, auch bei den Hackfrüchten, ist inzwischen wohl allgemein beendet und hier und da sieht man nur noch

die Maisfelder, die der Aberntung harren. Unsere Befürchtung, daß nicht jede Maisfrucht in unserem Klima in jedem Jahr reif wird, selbst bei früher Ausfaat, scheint sich in diesem Jahr wiederum zu bestätigen; denn noch ist der Mais nicht allenthalben völlig reif, und doch sehen wir schon heute, daß der Mais vielfach unter den Viehschältern schon zu schimmeln beginnt. Das bringt eine sehr große Gefahr mit sich. Wird der Mais dann noch bei feuchter Witterung geerntet und nicht sofort ausgeschüttet, dann ist er dem Verderben ausgesetzt. Ja, selbst in den Leier oft zu weit angelegten Mais-trockschuppen kann durch eine zu dicke und feste Lagerung der nicht ganz ausgereiften Maiskolben ein Verschimmeln eintreten, wie der Schreiber das in diesem Jahre bereits hat feststellen können. Es ist in diesem Jahre unter allen Umständen darauf zu achten, daß der Mais völlig reif und trocken geerntet wird, dann aber sofort an einer luftigen, zugigen Stelle entweder zum Trocknen aufgehängt oder sonst in den Mais-trockschuppen gelagert wird. Diese Mais-trockschuppen bilden, wenn sie die richtigen Ausmaße haben, die sichersten und besten Aufbewahrungsräume. Ihre Innenweite sollte 60 Zentimeter auf keinen Fall übersteigen. Man nehme die Innenmaße lieber etwas enger als zu weit. Die Kosten eines derartigen Mais-trockschuppens sind verhältnismäßig gering, da in den meisten Betrieben mit Holz-bekand die benötigten Materialien mit Ausnahme des Drahtes vorhanden sind. Sehr wichtig ist, daß die Viehschälter noch an dem Tage der Ernte entfernt und die unreifen Kolben von den reifen getrennt werden; denn nur die reifen Kolben lassen sich ohne Verluste bis zum Frühjahr hin aufbewahren. In diesem Jahre aber wird der Mais bei uns nicht allenthalben völlig reif, und deshalb sei darauf besonders aufmerksam gemacht.

Ob der Mais sich bei uns weiter durchzusetzen vermag,

## Landjugend, besuche deine Fachschule — die Landwirtschaftschule!

Ein Wahnruf an die Sämlinge  
Von Direktor F o e n n, Wildeshausen

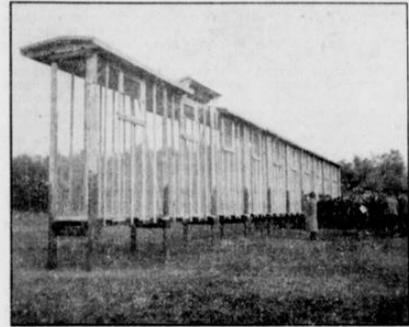
Nur wenige Tage noch und unsere Landwirtschaftsschulen öffnen wieder ihre Pforten, um während der kommenden Wintermonate alle tragend in der Landwirtschaft Tätigen mit dem theoretischen Unterricht für ihr späteres Leben zu versehen. Groß ist inzwischen schon die Zahl der Anmeldungen. Ein Beweis dafür, daß die Einsicht über die unbedingte Notwendigkeit einer adäquaten theoretischen Ausbildung von Jahr zu Jahr zunimmt. Um so verständlicher ist es daher, wenn

trotz allem immer noch soundso viele Bauern, Landwirte und Ziedler ihre Kinder, Söhne und Töchter, sowie ihre jungen Hilfskräfte der Landwirtschaftsschule fern halten. Auch die Landjugend selbst könnte der Bortwurf treffen, daß sie eine günstige Gelegenheit für ihre Berufsausbildung ummiss verstreichen ließe, besonders auch deshalb, weil sie doch sonst in allen Dingen eine so große Enkulturstärke zeigt und bei anderen Gelegenheiten sich gern freiwillig einem Zwang unterzieht.

## Der Arbeitsdienst bei der Hackfrüchtermte



Auf Anordnung des preussischen Ministerpräsidenten wurde zur beschleunigten Einbringung der Hackfrüchtermte im gesamten Reichsgebiet der Arbeitsdienst eingesetzt.



Ein sehr zweckmäßig gebautes Mais-trockschiff (Aufnahme: „Nachrichten“)

ist lediglich eine Frage der Arbeitskräfte. Sind in den Betrieben diese in genügender Maße zu haben, besonders zu der Zeit der Ernte, dann wird der Mais vor allem auf den leichteren und leichteren Sandböden die Frucht sein, deren Anbau dort in besonderer Maße gefördert werden muß. Allgemein aber dürfte es in unseren Betrieben keine Schwierigkeiten machen, Mais zum Eigengebrauch anzubauen, da man dann von 1 bis 2 Scheffelhaat genügende Mengen als Futtermittel zu erzielen vermag.

Bis zum 1. November spätestens haben für das Tierzuchtamt Oldenburg die Anmeldungen zu den Hauptführungen 1937 zu erfolgen. Dabei sind von den angeforderten Bullen Name, Nummer seines Vorführungsplages anzugeben. Von den bislang nicht angeforderten Bullen ist der Abstammungsschein mit einzuliefern. Gleichzeitig ist der Katalogbeitrag von 2 RM für jeden Bullen mit einzuliefern. Für nach dem 1. November eingereichte Nachmeldungen ist die fünfstufige Anmeldegebühr von 10 RM abzuführen. Vorführungsverpflichtung sind sämtliche für den öffentlichen und privaten Bedarf benötigten unter 12 Monaten alten Bullen im Gebiet des Tierzuchtamtes Oldenburg.

Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß in der ganzen Landesbauernschaft der Unterricht an den Landwirtschaftsschulen am Dienstag, dem 3. November, beginnt. Die Zahl der Anmeldungen der Schüler in diesem Jahr ist erfreulicherweise eine recht große, ein Zeichen dafür, daß die Erkenntnis über eine geregelte und systematische Fortausbildung sich immer mehr durchsetzt. Das wird sich bald zum Segen unserer Landwirtschaft auswirken. Aber immer noch fehlen soundso viele in der Landwirtschaft tätigen Jungen und Mädchen, auch sie haben sich und ihrem Betrieb gegenüber die Pflicht und Verantwortung an ihrer Ausbildung teilzunehmen. Zu viel lernen kann man nie, wohl aber zu wenig!

Ihr aber sei die in diesem Alter oft noch fehlende Einsicht zu gute gehalten.

Der Besuch der Landwirtschaftsschule beruht im Gegensatz zur Berufsschule, deren Besuch Zwang ist, auf völlig freier Grundlage. Es muß Regelt und Unterricht, darüber hinaus aber teilsweise Freiheit sein. Die alljährlich große Schülerzahl an unseren Schulen beweist einmütig die Wichtigkeit des freien Schulbesuches. Es steht auch zu hoffen, daß die Einsicht unserer Landleute auch weiterhin so groß sein wird, daß noch immer mehr von sich greifen, so daß wir damit rechnen können im Laufe einiger Jahre, wenn auch nicht überall, so doch an einigen Schulen Parallelklassen einrichten zu müssen.

Wichtig glaubt man heute in bäuerlichen Kreisen noch, daß die theoretische Fortbildung des landwirtschaftlichen Nachwuchses etwas Überflüssiges ist und zum bäuerlichen Beruf gar nicht gehöre. Wenn ein Junge nur bei einem durch und durch praktischen Bauer lernt, dann muß diese Vorbildung für die Ausübung seines Berufes genügen. Das ist eine grundsätzliche Anschauung ist, wie jeder, der sich erst erfahren, nicht erst eine Wirtschaft selber führen muß. Hierbei hat er gar nicht darüber nachgedacht und dies nicht nötig gehabt, weil er seine Fäße unter anderer Leute Füße fand.

Andererseits schaden manche Praktiker ihr Können reichlich hoch ein. Sie glauben, daß sie selbst in ständiger Übung, ihren Können alle praktischen und theoretischen Erfahrungen beibringen, und daß der zehnjährige Lehrling auf einer Landwirtschaftsschule völlig überflüssig wäre. Das ist ein glänzender Irrtum der Vater dieser Söhne gewesen ist, wenn jetzt gerade — leider — zu spät ein. Sie haben nicht mehr die Fortschritte gemacht wie ihre Väter, im Gegenteil, man steht oft bedeutende Rückschritte.

Genügende Kreise glauben ja auch immer noch, daß sie mit einer abgeschlossenen Ausbildung auf einer Mittel- oder höherer Schule alles getan haben, was für den landwirtschaftlichen Beruf unbedingt notwendig ist. Sie aber sind dann durch ihre lange Abwesenheit vom Beruf des Vaters der Landwirtschaft schon sehr entfremdet und passen sich daher nur schwer dem Berufe an. Sie sind es auch, die es, wie die Erfahrung lehrt, mit ihren Erfolgen in der Landwirtschaft meist nicht sonderlich weit bringen. Wer zu lange in der Jugend dem Bauernhofe entfremdet wird, paßt schließlich nicht mehr zum richtigen Bauern.

### Das Volk lebt im Buch

Man ist die Landwirtschaft ein Beruf, der ganz auf naturwissenschaftlicher Grundlage aufgebaut und zu vielfältig ist, als daß die Grundlagen dazu allein auf der Volksschule oder einer höheren Schule erlernt werden können. Es wird vielmehr gerade die Aufgabe der Landwirtschaftsschulen sein, dem jungen Menschen neben dem naturwissenschaftlichen Wissen auch die Grundlagen der heutigen Wirtschaft zu vermitteln. Es ist ganz gewiß, daß sich die meisten jungen Leute im späteren Leben einmal sehr unglücklich fühlen werden, die nicht im richtigen Alter durch den Besuch der Landwirtschaftsschule in der späteren, äußerst schweren und verantwortungsvollen Beruf vorgebildet wurden.

Man vollzieht nicht hier aber der Besuch der Landwirtschaftsschule von allen in der Landwirtschaft Tätigen gefordert, wenn gleich dies für den zukünftigen Bauern auch eine Selbstverständlichkeit sein sollte. Aber auch der zukünftige Landwirt, Zieher, Heuerling und landwirtschaftliche Arbeiter müssen ihre Berufsausbildung durch die Landwirtschaftsschule erfahren. Unsere Geschäfte besonders deshalb, weil sie einmal ja doch, früher oder später, eine freiwirtschaftliche Heuer- oder Heberlei betreiben werden, soeben aber auch, um bis dahin in dem einzelnen Betriebe von denen sie die Schule besucht werden, ihr dort angeeignetes Wissen zur Verfügung stellen.

Es ist doch wohl klar, daß derart ausgebildete Landwirtschaftsgehilfen und -gehilfinen im Betriebe wesentlich mehr leisten und daher wertvoller sind als ungelernete Kräfte. Der Landwirt selbst kann andererseits auch wesentlich leichter mit einem Menschen arbeiten, der auf einer Hochschule gelernt hat. Viel leichter kann er einem solchen Jungen beizubringen machen, warum diese oder jene Arbeit so und nicht anders ausgeführt werden muß. Keineswegs genügt allein die zusätzliche Berufsausbildung oder die landliche Fortbildungsschule, wie wir sie in Preußen haben.

Denken wir aber weiter einmal an die großen Verluste, die unsere Landwirtschaft, damit aber auch die gesamte deutsche Volkswirtschaft alljährlich infolge Unkenntnis oder Unvorsichtigkeit der im Betriebe Beschäftigten erleidet, dann sollte dies allein schon Grund genug sein, sich selbst und seine Mitarbeiter aufklären zu lassen, damit in Zukunft derartige Fehler abgelehnt werden. Kommt es aber zu Verlusten, die Verluste und Schäden, besonders in der Landwirtschaft, können vermieden werden, wenn die Ausführenden besser aufgeklärt wären.

Wenn also aus allen Erwägungen heraus die theoretische Ausbildung des jungen landwirtschaftlichen Nachwuchses als eine Notwendigkeit bezeichnet wird, so liegt das nicht etwa im Interesse der Schulen, sondern ganz allein im Interesse der Landwirtschaft selbst und damit auch der Volkswirtschaft. Dasjenige Agrarvolk, das dies am ersten einsehen wird, wird sich am besten behaupten können, und da nun auch selbst von den

einstichtvollsten Zeiten in der Industrie zugegeben wird, daß in der letzten Lage Deutschlands die deutsche Landwirtschaft so leistungsfähig wie möglich ausgeübt werden muß, um allen Anforderungen in der gesamten Volkswirtschaft gerecht werden zu können, so ist schon aus diesem Grunde die landwirtschaftliche Schulbildung für jeden in der Landwirtschaft Tätigen unentbehrlich.

Wehrzeugung auf allen Gebieten lautet das Ziel in der letzten Zeit, um das deutsche Volk auf deutscher Erde ausreichend ernähren zu können. Wer daher sein Vaterland liebt

### Die Aufbewahrung des Winterobstes

Außer zu Handelszwecken wird man der Aufbewahrung von Obst auch im häuslichen Betrieb eine entsprechende Aufmerksamkeit zuteil werden lassen müssen, da es dort gilt, das entweder selbst geerntete oder angekaufte Obst seiner Gesundheit entgegenzuführen und für jede Zeit einen entsprechenden Vorrat zu haben. Es ist bedauerlich, daß in vielen Wohnungen ein Mangel an geeigneten Aufbewahrungsräumen ist, was viele Hausfrauen davon abhält, eine entsprechende Obstmengen einzulagern. Es führt dies zu einer im Interesse der Obstbauern nicht erwünschten Verbrauchsschmälerung.

Generell, ob für den Handel oder für den eigenen Gebrauch, stets soll die Obstlagerung so durchgeführt werden, daß der geringstmögliche Verlust aus einer genußfähigen Ware möglichst lange erhalten. Hierzu gehört: erstens, das Obst, geeignete Aufbewahrungsräume und zweitens, das Obst, geeignete Lagerungsmethoden. Zu einer längeren Lagerung kommen nur solche Sorten in Betracht, die eine lange Haltbarkeit zu ihren Eigenschaften zählen. Die Zeit, Reife und Kosten verursachende Aufbewahrung lohnt sich nur bei besseren Früchten. Mit schlechter, minderwertiger Ware soll man sich nicht abmühen. Vor allem ist darauf zu achten, daß das zur Lagerung gebrachte Obst keinerlei Verletzung, keine Frost- oder Fallstellen und ähnliches aufweist, denn diese bilden Veranlassung zur Fäulnis, welche später von den Kranken auch auf die gesunden Früchte übergeht. Die Aufbewahrungsräume für Obst sind außerordentlich verschieden in ihrer Gestaltung, je nachdem sie für Unterbringung größerer Mengen oder zur Erhaltung des Obstes für den eigenen Bedarf dienen sollen. Die Aufbewahrungsräume sollen Verhältnisse aufweisen, welche die Reife des Obstes soviel wie möglich zurückhalten. Hierzu gehört vor allem niedrige Temperatur. Hält sich die Wärme nur wenig über dem Gefrierpunkt, so kann man selbst die empfindlicheren Obstsorten in voller Reife einige Zeit in brauchbarem Zustande erhalten, da bei so niedrigen Wärmegraden die die Fäulnis bewirkenden Pilzschädlinge in ihrer Lebensfähigkeit gehemmt werden. Für die anderen Früchte gilt der Grundsatz, daß die Reife derselben um so langsamer fortschreitet, je niedriger die Temperatur ist. Vielfach werden jedoch durch eine langandauernde, zu niedrige Temperatur, auch wenn sie sich noch ständig über dem Gefrierpunkt hält, die Reifevorgänge wesentlich zum Schaden des Fruchtgeschmacks geändert. Längere Zeit anhaltende Temperatur unter dem Gefrierpunkt bringt durch Erfrieren eine vollständige Zerlegung des Fruchtgewebes mit sich, wodurch die eine Sorte mehr, die andere weniger, unterworfen ist. Je näher die Früchte ihrer Reifezeit sind, desto empfindlicher sind sie gegen Kälte. Auch schwankende Temperaturen, einmal hoch, einmal niedrig, üben keinen günstigen Einfluß auf Haltbarkeit und Reifevorgang der Früchte aus. Eine gleichmäßige Wärme, welche im Winter etwa 3 bis 5 Grad Celsius beträgt und im Frühjahr nur wenig steigt, sagt dem Obst am meisten zu. Eine etwas höhere Temperatur im Herbst schadet weniger. Je unabhängiger die Obstaufbewahrungsräume von der äußeren Lufttemperatur sind, je gleichmäßiger ist ihre Wärme.

Gleich wie die Wärme wirkt auch das Licht. Außerdem

— und das tun wir doch alle —, muß allem schon aus diesem Grunde wünschenswert und dafür streben, daß jeder Junge, der in der Landwirtschaft arbeitet, eierlei, ob Junge oder Mädchen, neben seiner praktischen Ausbildung auch einmal in seinem Leben eine systematische theoretische Ausbildung erfährt, denn beides gehört zusammen. Die Aufbringung des Schulgeldes sollte in keinem Falle ein Hindernis sein für den Besuch der Schule, denn es leben genügend Mittel zur Verfügung, milderbemittelten Schülern das Schulgeld ganz oder teilweise zu erlassen.

Die Entscheidung des Lichtes bei dem Obst eine den Geschmack verbessernde Wirkung ausüben. Eine möglichst dunkle Lagerung sagt dem Obst am meisten zu, ohne daß man zu befürchten braucht, daß das Obst in seiner Fäulnis begründet wird.

Die Luft im Obstaufbewahrungsräume soll frei sein von übertriebenen Ausdünstungen, denn die Überhaut der Früchte ist außerordentlich empfindlich in dieser Beziehung. Die Luft sei auch nicht zu feucht und mit Genußfeinchen überladen, deshalb sei die Möglichkeit einer genügenden Lüftung des Raumes gegeben; besonders bei Kellerräumen ist hierzu zu achten. Ebenfalls wie dampfartige Räume sind solche mit sehr trockener Luft zur Aufbewahrung von Obst geeignet. Auch die geernteten Früchte sind noch lebendig und je nach dem Zeitpunkt durch Verdunstung ihres Zellwassers, bei einer Sorte geht diese Tätigkeit früher, bei anderen später vor sich. Alle hier besprochenen Früchte, besonders die Trauben, Reinetten, verdunsten sehr stark und schrumpfen infolgedessen sehr zusammen. Die Größe der Verdunstung wird nun wesentlich bedingt durch die mehr oder weniger starke Luftfeuchtigkeit des Aufbewahrungsräume.

Außer den Kellern, welche in ihrem Wesen am meisten den Ansprüchen, die man an einen Leberwintergarten stellen muß, entsprechen, kommen noch Kühle-Kammern, Korb- oder Erdgeschosse, Gewölbe und dergleichen in Betracht, welchen man durch geeignete Vorrichtungen, soweit als möglich die gewünschten Eigenschaften verleihen muß.

Die Möglichkeit einer ausgiebigen Ausnutzung unserer Obstaufbewahrungsräume wird wesentlich bedingt durch praktische Anzeigerichtung und Schaffung geeigneter Gefäße zur Lagerung. Fast ausschließlich benutzt man dazu Hüden, vereinzelt auch Bretterkisten. Die Hüden mit ihren durchbrochenen Böden sind nicht nur in ihrer Herstellung billiger als Ziegeln, sondern das Obst liegt auf denselben auch gefundener.

Die Hüden vereinigt man zu Gestellen, oder man schafft sich einfache Kattengestelle an, welche so eingerichtet sind, daß man die Hüden einzeln ausziehen kann. Dadurch hat man die Möglichkeit, auf bequeme Weise das Obst einer häufigen Kontrolle zu unterziehen.

Vor dem Einbringen des Obstes sind die Aufbewahrungsräume gründlich zu reinigen und zu lüften, auch die Hüden und Gefäße. Hüden mit rauhen, kantigen Böden bedeckt man mit Papier. Wo saubere Mundhälzer verwendet sind, kann man die Früchte direkt auf den Boden legen. Die Früchte werden am besten in einer Schicht aufgelegt. Am besten harte Winterformen vertragen in der ersten Zeit eine doppelte Aufschüttung. Bessere Früchte lege man Frucht an Frucht, die Äpfel mit dem Stiele nach unten, die Birnen aufgeficht.

Ein Ueberbeden der Früchte mit reinem Papier verlangsamt die Verdunstung und schützt auch etwas bei unregelmäßig auftretender Kälte. Besonders in der ersten Zeit nach dem Einbringen ist es notwendig, die Früchte häufig durchzusehen und solche, welche zu faulen beginnen, zu entfernen; später wird diese Arbeit seltener notwendig.

### Unser Grünland im Herbst

So wie jeder Acker seine fachgemäße Pflege braucht, um nennenswerte Erträge zu liefern, darf auch die richtige Behandlung der Wiesen und Weiden nicht vernachlässigt werden. Auch im Herbst wird jeder denkende Bauer und Landwirt auf eine wirtschaftliche Nutzung seiner Grünlandbestände Bedacht nehmen, um im Sinne der Erzeugungsfähigkeit wertvolles Futter zu gewinnen.

In erster Linie gilt dies für den Acker und die Ackergrasfläche, die man zweckmäßigerweise bis tief in den Herbst hinein beweden läßt. Denn der Wisp und Tritt der Weidetiere befördert bekanntlich in hohem Maße den Wuchs der Pflanzen, wo zu wenig Weidetiere vorhanden sind oder eine intensive Weidewirtschaft aus bestimmten Gründen nicht möglich ist, muß hier durch eine schwere Walze ein gewisser Ausgleich geschaffen werden. Allerdings darf dabei der Boden nicht allzu feucht sein. Gleichzeitig bewirkt das Walzen aber

ein gut Teil der Mäufertigung, die man übrigens jetzt planmäßig durch die bekannten Mittel, Gerätschaften oder Maschinen, durchführen sollte. Eine noch vor Winter erfolgte Verweidung der Wägen macht die aufwendende Wäde mehrfach bezahlt, da den Schädlingen die Möglichkeit der Vermehrung im Frühjahr vergrößert wird.

Am Gegenfalle zum Acker darf man jedoch die Luzerne nicht mehr beweden lassen, weil sie, wenn sie zu früh in den Winter kommt, empfindlich geschädigt wird. Bei stärkerem Bestand junger Luzerne empfiehlt sich eine Strohbedeckung, die jedoch bei älterer Luzerne gänzlich überflüssig ist.

Auch bei Wiesen ist aus den obengenannten Gründen eine ausgedehnte Beweidung nur von Vorteil. Diese erwerbsfördernde Beweidung wird man gern noch ausgiebig ausüben, um andere Futtermittel zu sparen. Die Anwendung einer schweren Walze ist ebenfalls dort am Platze, wo der Weidebetrieb weniger stark ausgeübt wird. Man verberge unter

**Vor den schlimmsten Folgen vitaminarmen Futters, wie Kolik, Krampf, Kümern, schützt sicher M. Droschmanns vitaminisiertes Oseofan**

Für Qualität dieses Verdauungs-Emission-Wischfutters

**M. Droschmann**

Unentbehrlich bei der Aufzucht! Dieberaufschende Wirkung erklärt M. Droschmanns „Oseofan“.

Diese (10) Ausgabe mit neuesten Fütterungsergebnissen kostenlos in den Verkaufsstellen.

Oldenburg: Adler-Drog., Sellmerichs-Werand., Drog. Vodenböfen; Arcus-Drog., Kollweh, Jnd. Apoth. Büding. Brauer; Sania-Drog., Brander; Wahnke-Drog., Kollweh; Jnd. Müller. Sude: J. Cordes, Kollw., W. Bölsche, Kollw.; Z. Seemann, Kollw.; H. Spanhoff, Kollw.; Wertheim, J. A. Altrichs; D. Deeken; F. Schneider. Varrel: Drog. Gerdes; Germ.-Drog., Kollen; Adler-Drog., Widdewitz; D. Reichhaus, Büdingen; W. Victor, Futterm. Kallstedt; E. Wilmann, Drogen. Bad Zwischenahn: G. Otten, Drogen.

**Ämtliche Bekanntmachungen**

**Bekanntmachung**

Die nördliche Schiffsburchfahrt der Eisenbahndrebrücke über die Hunte in Oldenburg wird wegen Bauarbeiten vom 4. November 1936 an bis auf weiteres tags und nachts für den Schiffverkehr gesperrt.

Wasserstraßenamt Oldenburg i. O.

**Haben erklaffige, hochtragende und frisch abgekalbte Quenen**

zu äußerst günstigen Preisen und äußerst günstigen Zahlungsbedingungen zum Verkauf und Tausch stehen.

**Viehverwertung Bad Zwischenahn**

Telephon 247

**Hasen**

ganz und bereit, 1a gepfl. Nachmännliche Verarbeitung, dabei Garantie für gesunde, einwandfr. Ware. Nehme an Ferner empfangen Majanthen, la Suppenbinder, junge Wustarden, junge Silbner zum Warten, Babne u. junge Mastenten. Prompter Stadt, Vöth und Bahnbahrdorf. Form. C. O. Baars, Schloßplatz 16, Telephon 5102

**Städtlicher Schlachthof**

Freibrau

Sonntags ab 8:30 Uhr: Kleiner Fleischmarkt. Wei Nr. 175 anfangend.

**Elegante Kleider, Mäntel**

Leopide und Gardinen Herren-Anzüge und -Mäntel Gehlensdärchen. Zeitgleichung. Knäbel, Brüderstraße 31.

**Rhein- und Mostelwein**

in größter Auswahl von 75 Pf. an.

Vorteilhafte Bezugquelle für Wiederverkäufer und Wirte. Theodor Wille, Range Straße 42

Ein groß. eiden. Kleiderstrand zu verkaufen. Willstraße 18.

**Gut erhaltene Herrenräder**

Munderloh, Lange Straße 73 oder Mottenstraße 20.

**Gebe Milchkuhe in Futter**

Seim. Büding, Gießhof-Vienen.

St. Mercedes-Milchmaschine, gut erhalten, preiswert zu verk. E. Wendel, Haarenstraße 43 a.

**Angbuhd (Drählnaar)**

quater Apportierer, sehr, waschm., 3 Jahre alt, zu verkaufen. Gg. Runjes, Jeddeshof 1.

**Die echten Zirkulin-Knolauch-Perlen**

wie in dieser gelben Packung

beugen vor gegen: vorzeitige Alterserscheinungen

**Arterienverkalkung**

hohen Blutdruck Verdauungsbeschwerden geruchlos, geschmacklos

Monatliche Packung 1 Pfl. 2 Pfl. 3 Pfl. 4 Pfl. 5 Pfl. 6 Pfl. 7 Pfl. 8 Pfl. 9 Pfl. 10 Pfl.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien

**Pickel**

Milchesser - Folien - Rinsch. Versuchen Sie heute noch vertrauensvoll Pickels Schale A. Sie sind überzeugt. Beschleunigte Wirkung durch Wasser-Gleichwasser. RM 0.80, 1.35, 2.20

Parfümerie Wihl. Pape

Mähmaschine, verfertigt, gut erhalten, billig zu verkaufen. Amalienstraße 15.

**Opus Zeitung**

einmal wöchentlich

Manuskripte

**Kaufgesuche**

Bauplatz in Bürgerweide Alexanderstraße, Schulweg zu kaufen gesucht. Seim. Wende, Grundbesitzer, Alexanderstraße 197.

Jahr 2 folgende Pächter suche ich

**2 Sandstellen**

groß etwa 5 bis 10 Sektar, anzukaufen gegen Variabillm.

Fr. Böger, Antled



## Rundgang durch 16 Handball-Gauen

Nur drei Vorjahrs-Gaumeister Tabellenführer!  
Zeit einigen Wochen sind in allen deutschen Gauen die Spiele und Gaumeisterschaft, der ersten Gruppe um die deutsche Meisterschaft, im vollen Gange. Vor allem die zahlreichen Freunde des schönen deutschen Kampfsports verfolgen mit Interesse den Kampf der besten deutschen Mannschaften.

Das alte Kräfteverhältnis hat sich in vielen Gauen, das ist die erste überraschende Feststellung, mitunter sehr stark verändert. Neue Namen tauchen an der Spitze der Tabellen auf, ja sogar Vereine, die erst in diesem Jahr zur Gaufolge aufgestiegen sind. Bis hier hat jeder Spieltag zahlreiche Übertragungen gebracht und die Frage, wer sich nach dem ersten Durchgang der Meisterschaft an die Spitze der Tabelle setzen wird, ist kaum zu beantworten. Aber dieser Umstand ist für den weiteren Verlauf der Kämpfe nicht unannehmlich, denn er löst ohne Zweifel eine lebhaftere Anteilnahme an den Spielen aus und verhindert vor allem, daß die bisherigen Meister sich auf ihren Vorbeuten ausruhen.

Ein Ueberblick über die 16 Gau-Tabellen zeigt, daß gegenwärtig nur drei Vorjahrs-Gaumeister die Tabellen anführen, nachdem im Gau Nordmark Oberalfster Hamburg durch eine überraschende 9:4-Niederlage gegen TV Saffee Winterbed den Spielern die Führung überlassen mußte. Die drei Vorjahrs-Gaumeister sind der HSV Steffin im Gau Pomern, die MTV Leipzig im Gau Sachsen und der TV Altenhain im Gau Württemberg, die ohne Punktverluste an erster Stelle stehen.

Weniger günstig, wenn vielleicht auch nur vorübergehend, ist die Stellung der Vorjahrsmeister in den übrigen Gauen. — Im Gau Ostpreußen liegt der Gaumeister Hindenburg-Viktoria noch an dritter Stelle mit 11:1 Pkt., während der SV Königsberg und HSV Königsberg mit je 12:2 Pkt. führen. — Im Gau Pommern — wir haben das bereits angekündigt — eilt der HSV Steffin vom Sieg zu Sieg. — Im Gau Brandenburg ist mit Ausnahme des SV der FV (Deutsche Beamten-Versicherung) keine Mannschaft mehr ohne Niederlage. — Weit zurückgefallen ist der Vorjahrs-Gaumeister Berliner SV mit 4:4 Pkt. Die HSV führen mit 11:1 Pkt. die Rangliste an, gefolgt vom SV Hertha mit 8:2 Pkt. — Im Gau Schlesien liegt der SV Borussia Carlswitz mit 10:0 Pkt. weit voraus, während Post Oppeln, der vorjährige Gaumeister, bereits zwei Niederlagen auf sein Konto verbuchen mußte. — Glänzend in Form ist wieder der Sachsen-Gaumeister MTV Leipzig, der bereits im Vorjahr im Endspiel um die deutsche Handball-Meisterschaft stand. — Die Leipziger Soldaten führen unangefochten mit 19:0 Pkt., während ihr schärfster Rivale, Sportfreunde Leipzig, mit 7:3 Pkt. erst an dritter Stelle folgt. — Im Gau Mittelberliner zwei Mannschaften die Gaufolge, der Sportverein Junkers Dessau als Tabellenführer mit 10:0 Pkt. und der Vorjahrs-Gaumeister, Polizei Magdeburg, der an dritter Stelle steht. Die Magdeburger haben aber erst drei Spiele ausgetragen, die sie aber hoch gewonnen. Das Zusammentreffen dieser beiden Mannschaften bringt die Vorentscheidung. — Der Nordmark-Gaumeister Oberalfster Hamburg, der sich im Vorjahr bis zu den letzten vier Mannschaften um die „Deutsche“ durchschlug, mußte vorübergehend die Tabellenführung abgeben. Die Hamburger wurden am letzten Sonntag von Saffee Winterbed überraschend geschlagen, hoch wieser die vier Spieler mit 10:4 Pkt. zwei Verlustpunkte mehr als der Gaumeister, mit 8:2 Pkt. auf. — Im Gau Niedersachsen hat der SG Germania mit 12:2 den Vorjahrs-Gaumeister Post Zps Hannover mit 10:4 Pkt. von der Spitze verdrängt. — Im Gau Südsachsen führt die Handballmannschaft des SG H. Schalte die Tabelle mit 9:3 Pkt. an. Aber die „Mannspen“ werden die Führung schon in den nächsten Wochen abtreten müssen, denn aus dem Hintergrund drängt der deutsche Meister, MTV Hindenburg Minden stark nach vorne. Die Mindener Soldaten haben erst zwei Spiele ausgetragen, die glatt zusammen mit 23:0 Toren gewonnen wurden. — Wenig günstig ist dagegen die Stellung des Vorjahrs-Gaumeister, Halensport Wülshelm im Gau Westfalen, wo die „Mannspen“ bereits sein erstes Spiel verlor. — Zwischen Dura Barmen und SpV 98 Solingen liegt hier die Entscheidung um die Führung in der Rangliste. — Ähnlich ist auch die Lage im Gau Mittelrhein. — Der letztjährige Gaumeister, Tzga. Obermer, ist mit 5:7 Pkt. soweit zurückgefallen, daß er für die Meisterschaft nicht mehr in Betracht kommt. — Die Entscheidung dürfte zwischen dem Mittelmer SV (10:0 Pkt.) und dem SV Wachen (8:2 Pkt.) fallen. — Im Gau Hessen führt der SV Raftel mit 6:2 Pkt. die Rangliste an. Ohne Niederlage ist aber nur noch der vorjährige Gaumeister SV Ausreifen Kassel, der aber erst zwei Spiele ausgetragen hat. — Eine besondere Beachtung verdient die Lage im Gau Thüringen, wo die Tabelle von drei aufsteigenden Vereinen (1. SV Schwarzenberg, VfL Schwarzhefen und Germania Wünschdorf) angeführt wird. Von diesen drei Mannschaften sind aber nur die Schwarzhefen noch ohne Punktverlust. — Der letztjährige Gaumeister MTV Darmstadt ist mit drei Spielen und drei Niederlagen auf den letzten Platz zurückgefallen! — Schwer zu fassen hat in diesem Jahr auch der meiste Aufsteiger, der mit 5:1 Pkt. vorläufig der Tabellenführer mit 6:0 Pkt. die Führung überlassen mußte. — Im Gau Westfalen führt mit 8:0 Pkt. die Tabellenführung übernommen. Auf den nächsten Plätzen folgen der SV Göttingen mit 8:2 und der SV Hildesheim mit 7:3 Pkt. — Sehr überraschend ist die Lage im Gau Bayern. Die SpVgg Fürth, die jahrelang in Bayern eine Vormachtstellung einnahm, aber bereits im letzten Jahr schon die größte Wunde hatte, den Titel wiederzuerobieren, wird es diesmal noch schwerer haben. Die gefährlichsten Gegner sind vor allem der TV Milbertshofen, der mit 9:1 Pkt. die Rangliste anführt, gefolgt vom 1. FC Nürnberg mit 7:1 Pkt. und dem TV 1890 München mit 6:2 Pkt. — Die Fürther haben u. a. Zacherl und Rudehöl, zwei ihrer besten Spieler, an den „Club“ verloren, der am letzten Sonntag dem Gaumeister mit 13:9 Toren das Nachsehen gab.

In regelmäßigen Abständen werden vier über die Entwicklung der Meisterschaftsspiele in den Gau-Klassen Rückblick geben.

## Sportamt „Kraft durch Freude“

Heute, Freitag:  
Körperübungen für Männer und Frauen (Betriebsstufen) von 8.00 bis 9.00 Uhr in der Cäcilienstraße, Theaterwall.  
Körperübungen für Männer (Betriebsstufen) von 20.30 bis 22.00 Uhr in der Turnhalle, Peterstraße.  
Fröhliche Gymnastik für Frauen von 19.45 bis 21.15 Uhr in der Cäcilienstraße am Theaterwall.  
Schwimmen für Frauen von 20.30 bis 21.30 Uhr in der Cäcilienstraße, Theaterwall.  
Schwimmen für Frauen (Betriebsstufen) von 21.30 bis 22.00 Uhr in der Cäcilienstraße, Theaterwall.  
Der St-Troden-Kursus beginnt am 9. November in der Blumenhofstraße von 20.45 bis 22.00 Uhr. Anmeldungen nimmt das Sportamt Stn 16/17, entgegen.

## Halbschwergewichts-Weltmeisterschaftstampf in Berlin

# Adolf Witt nach Punkten besiegt!

### Weltmeister Gustave Roth-Belgien verteidigt seinen Titel erfolgreich

Berlin, 30. Oktober.

Der deutsch-belgische Berufs-Vorabend im Berliner Sportpalast mit der Weltmeisterschaft im Halbschwergewicht zwischen Adolf Witt, Deutschland und dem Belgier Gustave Roth im Mittelpunkt trug alle äußeren Merkmale eines Großkampfes mit annähernd 12.000 Zuschauern.

Den Einleitungstampf im Leichtgewicht bestritten der Belgier Mac Gerard und der Deutsche Stegeman. In einem technisch sauberen Kampf bot der Berliner eine vorzügliche Leistung. Er gewann gegen den fürpörllich

bahn als Berufsböyer der dunkelbläuliche Belgier ein zu schwerer Gegner. Dazu beging Sporer, der in den Hüften zu steif war, den Fehler, seinem Gegner in der ersten Runde Zeit zum „Einschießen“ zu lassen.

So mußte er in jeder Runde schwere Schläger einstecken, doch war der Belgier nicht der Mann, mit einem Ausrückß das Ende herbeizuführen. In der siebten Runde wurde der Sporer wieder schwer mit Schlagern eingedockt, und er warfen seine Vertreter das Handtuch zum Zeichen der Aufgabe. Glänzende Vorführung zeigten dann im dritten Kampf der Berliner Bruch und der belgische Mittelgewichtsmeister Anneet. Bruch hatte einen sehr starken Siegeswillen mitgebracht, und schon in der ersten Runde gerieten beide Gegner hart aneinander, wobei der Bestimmte nicht langsame Anneeet kaum Gelegenheit hatte, seine sehr gute Knie einzuspülen. Fast in jeder Runde, besonders in der sechsten, kam Bruch mit seinen Schlägen härter und genauer durch. Der Belgier war mehrfach stark irritiert und wurde auch in der siebten Runde von einem trockenen Rechten durchgeschüttelt. So war der Punktsieg von Bruch über acht Runden knapp, aber durchaus verdient.

### Roth bleibt Weltmeister

Der Hauptkampf um die Weltmeisterschaft im Halbschwergewicht brachte den Titelverteidiger Gustave Roth, Belgien (75 Kilogramm), und den deutschen Meister im Halbschwergewicht, Adolf Witt (75 Kilogramm), in den Ring. Der Kampfverlauf war anders, als ihn sich die meisten Zuschauer gedacht hatten. Es gelang Witt nicht, in den ersten Runden einen seiner schweren Kernschiffe auszubringen, vielmehr wurde er von dem Belgier überlegen und taktisch klug zurückgedrängt, so daß Roth nach Ablauf der 15 Runden klarer Punktsieger war. Nur in der fünften Runde erwischte Witt den Belgier mit einer heißen Knie genau am Kinn und Roth mußte kurz zu Boden, doch verpaßte Witt den Anstoß und auch in der folgenden Runde konnte er die für ihn günstige Situation nicht ausnützen. Roth wurde dann zusehends besser und Witt ließ schon in der neunten Runde Müdigkeit erkennen, um in dieser und in der 15. Runde selbst auf die Bretter zu müssen. Wälg erschöpft erreichte Witt den Schlusßkampf und Roth blieb überlegen Punktsieger. Der deutsche Meister lieferte einen heroischen Kampf und war ein tapferer und fairer Vertreter.



Weltmeister Roth

Adolf Witt (Aufnahme: Erich Sandor, A.)

härter wirkenden Gegner fast jede Runde, war schneller und angreifbarer, und so fand sein verdientes Punktsieg nach acht Runden lebhaften Beifall. Ungleich war dagegen die Paarung im zweiten Kampf zwischen dem belgischen Halbschwergewichtsmeister Al Baker und Sporer-Dortmund. Für den Westfalen war in seiner jungen Lauf-

## Eine Vorbetrachtung zu Deutschland-Italien Schiedsrichter Dr. Dauwens: „Wir müssen unbefangen gegen Italien spielen“

Dr. Dauwens, der am Sonntag in Mailand sein 58. Länderspiel feierte, stellt dem Sportdienst des DFB die nachstehenden Betrachtungen zur Verfügung, die im Hinblick auf das 15. Novemberfest Deutschland-Italien am 15. November besonders interessant sind.

Man muß bei der Beurteilung der italienischen Mannschaft, die gegen die Schweiz am letzten Sonntag 4:2 gewann, unbedingt berücksichtigen, daß es sich um das erste Spiel nach einer langen Pause, dazu Anfang der Saison, gehandelt hat. Das allein erklärt schon, daß die Mannschaft gewisse Schwächen zeigte, die aber bei P 0 3 3 0, der italienische Verbandskapitän, in seinem Fach einer der Besten des Kontinents, behebend wird. Pozzo schöpft nämlich, im Gegensatz zu dem österreichischen Verbandskapitän, aus einem in langen Jahren bestens herausgearbeiteten Spielermaterial. Das beweist schon die Aufstellung der Elf, in der nur vier alte Namen erschienen, nämlich Alenanti, Monesiglio (Verteidigung), Meazza und Ferrari (Verbindungsspieler). Die einflussigen Größen wie Orsi, Guaita, Falcio und Monti waren durch junge, strahlende Kräfte ersetzt. Was vor allem fehlte, war verständlicherweise die Zusammenarbeit als Mannschaft und die damit zusammenhängende Abdeckung des Gegners. Hier mangelte es im besonderen an der nötigen Verbindung zwischen der Läuferreihe als Glied sowohl zum Angriff als auch zur Verteidigung. Wären die Schweizer, die im übrigen eine starke Verbesserung zeigten, etwas schufreudiger und auch vom Glück begünstigter gewesen, so hätten die Deckungsfehler leicht einen Erfolg der Schweizer zur Folge haben können, der allerdings dem Spielverlauf nach mehr als unberechtigt gewesen wäre, doch die Italiener beherrschten doch mehr oder weniger das Spiel und nur der hervorragenden Arbeit ihres Torwarts und des bekannten Verteidigers Minelli ist das Ergebnis zu verdanken. Mit welchen Aussichten geht unsere deutsche Mannschaft in den Kampf gegen Italien?

Würde die deutsche Mannschaft ein ebenso unbefangenes, überragendes Spiel wie in Glasgow liefern, dann müßte Italien doch schon weit besser spielen als in Mailand, um gegen Deutschland zu bestehen. Mit einer Verbesserung der italienischen Elf muß aber gerechnet werden, denn zwischen Mailand und Berlin liegen drei Wochen, und in diesen drei Wochen wird Pozzo ganze Arbeit leisten. Das Spiel in Berlin wird als das bedeutendste angesehen, das Italien seit der Erringung der Weltmeisterschaft und den Kampf gegen England austrug. Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß Pozzo die Läuferreihe vielleicht von Grund auf neu aufstellt, wobei Monti voraussichtlich wieder den wichtigen Posten des Mittelfelds einnimmt.

Stehen Pozzo für die Läuferreihe sonst noch geeignete Spieler zur Verfügung, so werden wir es nicht so leicht haben wie die Schweiz, denn die alte italienische Verteidigung steht in Verbindung mit einer guten Läuferreihe noch ebenso fest wie früher.

Der Angriff enthält eine der wertvollsten Reuentdeckungen in dem überlangen Mittelstürmer Riola, ein Conen in besserer Auflage. Er steht stets vorn auf der Lauer, verfügt über eine blendende Technik und über ein hervorragendes Kopfballspiel. Die beiden alterfahreneren Innenstürmer Meazza und Ferrari sind vielleicht etwas behäbiger ge-

worden, dafür aber auch um so gereifter. Sie besitzen es meisterhaft, Riola und auch die Außen mit Vorlagen zu versehen. Sehr schnell und gefährlich ist vor allem der Rechtsaußen Rafnati. Allerdings sind die Flügelstürmer begrifflicherweise noch nicht von der großen Klasse ihrer Vorgänger Orsi und Guaita, es ist aber noch nicht ausgeschlossen, daß auch hier Pozzo noch bessere Spieler in Reserve hat.

Welche Möglichkeiten bestehen, um die Schwächen, die sich im Mailänder Spiel zeigten, zu beheben, kann man als Außenstehender natürlich nicht beurteilen, denn man muß sich doch im Großen an das gegen die Schweiz gezeigte Können halten. Legt man dies zu Grunde, dann konnte man getrost nahezu der gleichen deutschen Vertretung, die in Glasgow ganz Großbritanniens aufhorchen ließ, unsere Vertretung anvertrauen. Nur eine kleine Knie im Sturm müßte vielleicht besser ausgefüllt werden. Die Mannschaft sollte dann, wie schon einleitend bemerkt, mit der gleichen Unbefangenheit ihr Spiel spielen, hürdburgen von frühlichem Offenwilligkeit und beweglicher Deckungsarbeit unter besonderer Beachtung des Mittelstürmers. Käst sie sich von jeder Verkrampfung, die oft aus allzu großem Verantwortungsgefühl entspringt, frei, so wird sie auch vor deutschem Publikum gegen den zweifellos härtesten kontinentalen Gegner einen Erfolg erringen, wie er ihr im Ausland in den letzten Jahren selbst gegen schwere Gegner oftmals gelungen ist. Denn ein Sieg über Italien in Mailand würde wiederum dazu beitragen, den Ruf des deutschen Fußball, der heute auf dem Kontinent mit an der Spitze steht, noch zu stärken.

## „Ein Vorbild treuer Hingabe“

Der Reichssportführer zum Tode Arno Sunahts  
Der Reichssportführer, von Litzmann und Osten, widmet dem im Alter von 72 Jahren in Bremen verstorbenen ersten Oberturnwart der DZ, Arno Sunaht, folgenden Nachruf: Arno Sunaht, der langjährige Oberturnwart der alten DZ, der hervorragende Leiter der turnerischen Arbeit in den schwersten Jahren nach dem Kriege, der Schöpfer und eifrige Beförderer einer einheitslichen deutschen Turnsprache, ist von uns gegangen. Der Tod meines Kameraden Arno Sunaht, mit dem ich in den Jahren meiner Berufung als Reichssportführer in enger Freundschaft und gegenseitigem Vertrauen verbunden war, bedeutet für mich und meine Mitarbeiter im Deutschen Reichsbund für Leibübungen einen harten Verlust. Der Verlorene war uns allen ein Vorbild echt deutscher Selbstaufopferung und vielfach bewährter Kameradschaft. Es ist mein Wunsch, daß die Kameraden im DDFJ der Arbeit und der Leistung von Männern, wie Arno Sunaht, einen Vorzug, sich immer wieder erinnern, damit sie ihnen als Beispiel für den eigenen Einsatz und den eigenen Leistungswillen bei den von uns in Zukunft zu lösenden Aufgaben vorfinden. Arno Sunaht ist durch sein Leben und seine Arbeit in die Geschichte der deutschen Leibübungen eingegangen. Sein Name wird im DDFJ immer mit Stolz und Dankbarkeit genannt werden.

## Das Buch

Ist Dein bester Kamerad, es begleitet Dich in Deinem Arbeitsraum, in die Studierstube, an die Stätte Deines täglichen Wirkens.